Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

…nkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei …natlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: …burger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 254 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

…zelpreis 15 Pf. — Halle, Sonnabend, 14. Juni 1930 — 10. Jahrgang ★ Nr. 137

Mansfeld stößt weiter vor

…rend die Reformisten in Berlin mit den Unternehmervertretern über allgemeinen Lohnabbau verhandeln, während sie … Mansfelder Land die Unorganisierten zum Streikbruch zwingen wollen, verschärft sich die Front des Kampfes, werden … Polizeiterrors die Streikbrecher verjagt, werden die reformistischen Versammlungen von der revolutionären Opposition …nommen — Alles zu den Streikversammlungen am Sonntagabend! — Kämpft für Euch, dann helft Ihr Mansfeld!

(Eigene Drahtmeldung.) **Berlin**, 14. Juni.

…ter haben die vor Pfingsten abgebrochenen Verhandlungen …n Vertretern der Unternehmerverbände und der vereinigten …schaftsbürokratie über die Verwirklichung des allgemeinen …baues ihren Fortgang genommen. Die neue Arbeitsgemein… unter dem Protektorat Hindenburgs soll in den nächsten … aus dem arbeiterfeindlichen Pakt der sozialfaschistischen, …en und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaftsbürokraten mit den …ern des kapitalistischen Scharfmachertums zustande kommen. …ie Verhandlungen geben die Spitzenverbände der Arbeit… und Unternehmer folgende TU.-Meldung heraus:

…Vertreter der Spitzengewerkschaften des Reichsverbandes der … Industrie und der Vereinigung der Deutschen Arbeit…verbände hat in den Besprechungen der letzten Wochen, aus… von der schweren Krise der Wirtschaft und insbesondere der Zahl der Arbeitslosen, die Frage der dauernden Sanierung … öffentlichen Finanzen, der Selbstkostengestaltung der Wirt…, der Preisbildung und der gegenseitigen Hebung des Absatzes … mit der Produktion und der Wiedereinstellung der Arbeits… in den Produktionsprozeß verhandelt. Ungeachtet der selbst…lichen Verschiedenheit der Standpunkte sind sie zu der …gung gekommen, daß weitere Besprechungen der einzelnen …lichen Fragen zu einer Verständigung über positive Maßnahmen …lichen Ergebnissen für unser Volk führen können. Die Be…ngen werden fortgesetzt."

*

(Eig. Bericht.) **Eisleben**, 14. Juni.

…Gezeter der ganzen bürgerlichen Presse über den „wachsenden … bei Mansfeld", über die „Verschärfung der Streiklage" und … die „Behinderung der Arbeitswilligen durch die kommu… Streikposten" beweist am besten, daß

…der reformistischen Sabotage, sich der Kampf von … zu Tag verschärft, und daß die revolutionäre Oppo…, die von den Arbeitern gewählten Streikleitungen … der proletarische Selbstschutz das Feld beherrschen.

…gangene Nacht wurden abermals rings um Eisleben starke Streikposten aufgestellt.

…brecher, die auf der Krughütte angefahren waren,

…ten zum großen Teil die Arbeit, weil sie mit den gezahlten Löhnen nicht einverstanden waren.

…werkschaftsbahn wird von Polizei- und Kriminalbeamten …, die ganze Bahnstrecke von Eisleben bis Krughütte mit …mpen abgeleuchtet. Die Posten vor der Krughütte auf der …straße Wimmelburg-Eisleben werden fortwährend mit Be…wagen mit aufmontierten Scheinwerfern abgefahren.

…jäger bewachten den Haupteingang und überall steht Polizei.

…gewerkschaftlichen Bahnhof, wo starke Streikposten standen, … sich folgender Vorgang ab. Um 2.15 Uhr schoß der auf …weilende Reichswehrsoldat Tille, der sich in der elter… Wohnung, Creisfelder Straße 31, aufhält, mehrere Male …einem Browning. Es sollen sechs Schuß gewesen sein. …ere Genossen ihn feststellen wollten, flüchtete er aus der …en Wohnung und gab seiner Mutter den Revolver durchs … Kurz darauf erschienen einige Polizeibeamte. Unsere … verlangten, daß man dem Tille den Browning abnehmen … Haussuchung vornehmen soll. Die Beamten fanden aber …

…Streikposten sind ungemein aufmerksam.

…wurden sehr viel Streikbrecherkarten der Gewerkschaften ab…nen, die alle nachgeprüft wurden, und es wurde dann …festgestellt, daß es sich durchweg um keine Notstandsarbeiter handelte.

…Wasserversorgung ist durch die zentrale Streikleitung sichergestellt.

Anfangs verhielt sich die Polizei sehr ruhig, später boten sie sich jedem Streikbrecher als Schutz an. Sie fragten direkt jeden einzelnen: „Wollen Sie arbeiten, dann schützen wir Sie!"

Bis 5 Uhr früh waren von der Zentrale Krughütte 10 Streikbrecher zurückgehalten worden. Es kam zu

Zusammenstößen mit der Polizei, die brutal auf die Streikposten einschlug.

Einige Streikposten wurden blutig geschlagen.

Die Firma Dicker & Co. führt auf der Krughütte Betonarbeiten aus. Die Arbeiter werden zu Streikbrecherarbeiten verwendet, was sie uns persönlich erklärt hatten.

Sie wurden heute von den Posten zurückgehalten und haben sich in die Streiklisten eingezeichnet.

Der Arbeiter Bällhaus, Anhalterstraße, fährt mit Polizeibedeckung und sechs anderen Arbeitern auf die Dörfer, um Arbeitswillige für Montag auf die Hütte zu werben.

*

Die Empörung der Mansfeld-Kumpels über den systematischen Verrat der Reformisten ist so weit gestiegen, daß diese Leute

sich nicht einmal mehr in ihren eigenen Versammlungen durchsetzen können.

In Hettstedt konnten die Reformisten in ihrer Versammlung die Durchführung einer Diskussion und das Auftreten des Genossen Miller als Vertreter der RGO. nicht verhindern.

Als sie dann ihre Versammlung vorzeitig abbrechen wollten, blieben die klassenbewußten Arbeiter im Saal; der Aufforderung der Reformisten zum Verlassen des Lokals folgten von 600 Anwesenden nur 16 Personen — fast durchweg nur Bonzen — und die von den Reformisten einberufene Versammlung wurde von der revolutionären Opposition als Kampfversammlung weitergeführt.

In Eisleben ließen die Reformisten den Genossen Sobottka durch Polizeigewalt aus dem Saale schaffen. Aber sie hatten ihre Rechnung ohne die Proleten gemacht:

Die Bonzen konnten sich in der eigenen Versammlung nicht durchsetzen und mußten die Versammlung polizeilich schließen und alle Proleten durch die Polizei in den Garten und von dort gemeinsam mit dem „Volkshaus"-Wirt sogar bis auf die Straße treiben lassen, wo die Versammlung unter Führung der revolutionären Opposition weitergeführt wurde und Genosse Sobottka sprach unter dem stürmischen Jubel der versammelten Arbeiter und die Resolution der Opposition einstimmig angenommen wurde.

Roter Krupp-Betriebsrat verhandelt nicht über Lohnabbau

Krupp-Arbeiter wählen Kampfausschuß — Die erste Antwort auf den Unternehmerangriff

(Eigene Drahtmeldung.) **Essen**, 14. Juni.

Die Nord-West-Ausbeuter gehen auf der ganzen Linie dazu über, die Akkorde zum 1. Juli zu kündigen. So hat die Direktion der Gute-Hoffnungs-Hütte, Abteilung Gelsenkirchen, bereits für Freitag, 10 Uhr, den Arbeiterrat zu einer Verhandlung über die allgemeine Kündigung des Akkordlohnes eingeladen.

Der rote Arbeiterrat der Gute-Hoffnungs-Hütte hat entsprechend den Losungen der RGO. es strikte abgelehnt, mit dem Unternehmer über Lohnabbau überhaupt zu verhandeln oder eine Herabsetzung der Akkordlöhne zur Kenntnis zu nehmen.

Bei Krupp in Essen wurden in einer Betriebsabteilung drei Delegierte zum vorbereitenden Kampfausschuß und ferner Delegierte zur UB.-Konferenz der Metallarbeiteropposition am Sonntag gewählt.

In der Abteilung Oberbau bei Krupp, Essen, fand eine von den Reformisten einberufene Betriebsversammlung statt, die von der Opposition vollkommen beherrscht wurde. Nach dem fluchtartigen Abgang von drei sozialdemokratischen Bürokraten wurden zwei Delegierte zur Oppositionskonferenz gewählt.

Ein neuer Erfolg der streikenden Notstandsarbeiter in Merseburg

Die Einmütigkeit, mit der die Merseburger Notstandsarbeiter in den Kampf getreten sind, mit der sie ihn seit nun schon acht Tagen weiterführen, hat einen weiteren Erfolg erzielt.

Der Merseburger Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen von einer Entziehung der Unterstützung Abstand zu nehmen.

Als Grund dafür gibt er an, daß die Arbeitslosen durch die langanhaltende Erwerbslosigkeit sich in einer Verzweiflungsstimmung befinden, die von „bestimmten Kreisen" ausgenutzt werde. Diese bestimmten Kreise hätten sich durch die Aufreizung zum Ungehorsam gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafbar gemacht. Der Magistrat will sich weitere Schritte vorbehalten, wenn die Arbeitsverweigerung fortgesetzt wird.

Die Notstandsarbeiter denken gar nicht daran, sich durch diese Drohung des Magistrats einschüchtern zu lassen. In einer Streikversammlung, die gestern in der „Funkenburg" tagte, und die, wie die vorhergehenden, von dem glänzenden Kampfgeist der Notstandsarbeiter Zeugnis ablegte, wurde einstimmig beschlossen,

den Kampf bis zur Durchsetzung der aufgestellten Forderungen: Beseitigung der Pflichtarbeit und Beschäftigung zu Tariflöhnen fortzusetzen.

Selbst in Leimbach, der bisherigen reformistischen Hochburg, konnte die revolutionäre Opposition gegen die Bonzen das Feld behaupten.

An der Entschlossenheit der Arbeiter scheiterte der Versuch der Bonzen zur Sprengung der von ihnen einberufenen Versammlung, zwei Drittel der Erschienenen blieben im Saal und stimmten den Ausführungen des Genossen Schlag und der eingebrachten Entschließung einmütig zu.

In allen Versammlungen beschlossen die Arbeiter einmütig, die von den Reformisten zusammengeschobene sogenannte Streikleitung nicht mehr anzuerkennen, nur der von ihnen selbst gewählten Zentralstreikleitung in Eisleben zu folgen, die Notstandsarbeiten restlos zu unterbinden, den Streik zu verschärfen und zu verbreitern.

*

Die bisherige Hauptmethode des Verrats der Reformisten, die Bewilligung von Streikbruch in Gestalt sogenannter Notstandsarbeiten, beginnt zu versagen, nachdem

die klassenbewußten Arbeiter überall dazu übergegangen sind, die „Arbeitsausweise" der sogenannten Streikleitung der Reformisten in Helbra einzuziehen und die „Notstandsarbeit" zu unterbinden.

Gestern nun aber sind die Leute, die behaupten, für den Streik zu sein und den Streik sogar zu führen, zu einem

noch viel erbärmlicheren Schlag gegen den Streik

übergegangen.

Den Unorganisierten, die sich in die reformistischen Streiklisten eingetragen und Streikkarten dort bezogen hatten, wurde überall mitgeteilt, daß man ihnen keine Unterstützung zahlen könne, und daß sie sich an die Wohlfahrt halten sollten.

In Hettstedt ging die Unverschämtheit der Bonzen soweit, daß man sogar den Unorganisierten, die sich verpflichtet hatten, dem Verband beizutreten und 13 Beitragswochen nachzuzahlen und für die das Geld bereits in Tüten abgezählt bereit lag, die Auszahlung verweigerte, nachdem der Metallbonze Sauer gegen die ihnen gemachte Zusage protestiert hatte. Wolfram verhöhnte noch die Betrogenen, indem er ihnen mitteilte, daß sie sich die von ihnen eingezahlten Beitrittsgelder (1,90 Mark) je wieder abholen könnten!

Durch diesen schändlichen Verrat, durch ihre Preisgabe an den Hunger, ist die Empörung der von den Bonzen bisher irregeführten Unorganisierten natürlich auf einen Siedepunkt gestiegen.

In Massen strömen sie nun den Streikleitungen der revolutionären Opposition zu, die nach Maßgabe ihrer Kräfte alle

---

…en: Tag der Massenmobilisierung für den

Landarbeiterstreik!

…ält die heutige Landbeilage

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0001

Arbeiter, ohne Unterschied der Organisationszugehörigkeit, unterstützt. In Helbra, der reformistischen Hochburg, sind in wenigen Stunden 300 Streitkarten der revolutionären Opposition neu ausgegeben worden.

Die Preisgabe der unorganisierten Arbeiter durch die Bonzen hat natürlich ihre ganz bestimmten Gründe:

Um den Streik, den die Bonzen nicht gewollt haben, und den sie so schnell wie möglich loswerden wollen, weil er den Frieden der kapitalistischen Profitwirtschaft stört, möglichst schnell zu zerbrechen, arbeiten sie der Mansfeld A.-G. in die Arme, die durch ihre Agenten unter den Unorganisierten propagieren läßt, es ließe sich ja doch nichts machen, Unterstützung könne nicht gezahlt werden, und man müsse am Montag wieder anfangen zu arbeiten.

Organisierte Arbeiter!

Ihr müßt verstehen, daß der Schlag, der gegen Eure unorganisierten Kameraden geführt wird, gegen jene Kameraden, die durch den bisherigen Verrat der Gewerkschaftsbürokratie von der Organisation ferngehalten wurden,

ein Schlag gegen Euch selbst ist.

Die Bürokraten wollen die Verantwortung für die Zerbrechung des Streiks auf die Unorganisierten schieben und wollen diese deshalb durch Hunger der Mansfeld A.-G. gefügig machen.

Organisierte Arbeiter! Laßt Euren Streik nicht durch Bonzenverrat gefährden!

Erzwingt Auszahlung der Streikunterstützung auch an die Unorganisierten!

Legt den sogenannten Streikleitungen, den Bürokraten, die Beratskomitees gegen den Streik sind, das Handwerk, beteiligt Euch an der Arbeit der von der Arbeiterschaft gewählten Streikleitungen und folgt nur ihren Anweisungen!

★

Die Mansfeld A.-G. will, gestützt auf den reformistischen Verrat an den Unorganisierten, am Montag den ersten großen Schlag gegen die Streikfront führen. Es ist natürlich kein Zufall, daß in der von uns aufgelösten Stahlhelmversammlung in Eisleben gerade die Unorganisierten von den Gelben aufgefordert wurden, im Saale zu verbleiben, um sich am Streikbruch zu beteiligen. Auf die Unorganisierten spekuliert die Mansfeld A.-G., spekulieren die Reformisten.

Wir werden ihnen einen dicken Strich durch die Rechnung machen.

Am Montag muß im ganzen Mansfelder Lande die Massenaussperrung aller Streikenden in vollem Maße aufgenommen werden.

Am Montagfrüh müssen riesige Kolonnen von roten Streikposten alle Zugänge zu den Betrieben besetzen, alle Streikbrecher verjagen, alle Schwankenden aufklären.

Am Sonntagnachmittag finden in allen Orten des Mansfelder Landes Streikversammlungen der revolutionären Opposition statt, an denen sich alle klassenbewußten Streikenden, Erwerbslosen und Arbeiterfrauen beteiligen.

Massendemonstration Berliner Betriebsarbeiter gelobt Unterstützung der Mansfeld-Kumpels

durch Aufnahme des Kampfes für die eigenen Forderungen

(Eig. Drahtber.) Berlin, 14. Juni.

Am Donnerstag fand, von der RGO. organisiert, eine Mitagkundgebung nach Arbeitsschluß für die Betriebe Sarotti, Lux, Roth & Büchner, Druckenmüller, zwischen Neukölln und Tempelhof statt. Die Belegschaften nahmen Stellung zum Mansfelder Kampf. In der angenommenen Resolution heißt es: „In unserer heutigen Kundgebung geloben wir, Euren Kampf tatkräftig zu unterstützen, indem wir in unseren Betrieben Belegschaftsversammlungen vorbereiten, die sich vorbereitende Kampfausschüsse wählen, um auch in unseren Betrieben den Kampf gegen Lohnraub und Entlassungen zu organisieren."

4000 Eisenbahner von der Entlassung bedroht

Reformistische Gewerkschaftsbürokratie verhandelt mit Dorpmüller und wird die Proleten preisgeben

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 14. Juni.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat mit den Eisenbahnergewerkschaften über die Entlassungen von 4000 Arbeitern und die Einlegung von Feierschichten verhandelt. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt. 1900 Arbeiter sollen sofort entlassen werden, während die übrigen 2100 durch Einlegung von Feierschichten zunächst weiterbeschäftigt werden.

Stadtverordnetensitzung über Streikunterstützung unnütz

Weil Sozialfaschist Harnack ja doch jede Streikunterstützung durch die Kommunen verbietet

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Eisleben, den 11. Juni 1930.

An die
Kommunistische Fraktion der Stadtverordnetenversammlung
z. H. des Fraktionsvorsitzenden Herrn Hammer
Eisleben
Breiter Weg 78

Ihrem Antrage vom 3. Juni — eingegangen bei mir am 6. Juni — auf sofortige Einberufung einer Stadtverordnetenversammlung zwecks Beschlußfassung über Ihre Anträge vermag ich wegen ungenügender Unterstützung des Antrages nicht zu entsprechen. Gemäß § 7 der Geschäftsordnung kann die Zusammenberufung nur von einem Viertel der Mitglieder verlangt werden.

Die sofortige Zusammenberufung der Stadtverordnetenversammlung erscheint mir überdies nicht dringlich, weil ein Ihrem Antrag gleichartiger Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in Hettstedt auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten nicht ausgeführt werden darf.

Durch öffentliche Bekanntmachung ist klargestellt, daß die Unterstützung Bedürftiger durch das Wohlfahrtsamt erfolgt. Antragsformulare sind dort erhältlich. (Unterschrift)

Zwei Streikleitungen

Halle, 14. Juni.

Die letzten Tage des Mansfelder Kampfes waren ausgefüllt zu einem großen Teil durch ein Ringen innerhalb der Arbeiterklasse zwischen zwei Gewalten.

Eine, die den Streik führen, und eine, die ihn verraten will.

Als die Mansfeld-Kumpels zum Gegenangriff gegen die Ausbeuteroffensive ausholten, als sie die Betriebe stillegten, da gab es nur eine Zentralstreikleitung,

die von der Helbraer Delegiertenkonferenz gewählt war und die den Streik organisierte.

Es gab keine anderen unteren Organe der Streikführung als die Streikleitungen, die in den Betrieben von den organisierten und unorganisierten Arbeitern gemeinsam, teilweise schon vor, teilweise bei Streikbeginn gewählt worden waren.

Die Gewerkschaftsbürokraten, die noch vor wenigen Tagen mit der Mansfeld A.-G. über einen Lohnabbau auf Statiern gekuhhandelt hatten, waren damals damit beschäftigt, zu beratschlagen, wie man durch Verwirrungsparolen und Unterlassungssünden den Streik möglichst gleich im Entstehen ersticken könne.

Als er dann da war, da meldeten sie sich und stellten am Abend des 1. Juni den erstaunten Bergarbeitern die „Zentralstreikleitung" vor, die sie in ihren Büros gemeinsam mit den Christen, den Kameraden des Lohnabbauministers Stegerwald, zusammengeschoben hatten, samt örtlichen „Streikleitungen", die in fast sämtlichen Fällen auf gleiche Weise, durch Ernennung, eingesetzt wurden.

Die Gesellschaft, die sich da zusammengefunden hatte, trat nun mit dem Anspruch auf, die Führung des Streiks zu sein,

der ohne und gegen sie entstanden war.

Sie betätigten sich durch Schreiben von allerlei Listen und Papierchen,

vor allem aber durch Ausstellung von sogenannten Notstandsarbeitsausweisen, d. h. Streikbrecherkarten.

Die Hauptsorge dieser eigenartigen „Streikleitungen" bestand aber darin, die Arbeiter an der aktiven Führung des Streiks zu verhindern.

Die Verstärkung der Streikposten und die Verjagung der Streikbrecher durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist für diese eigenartige „Streikleitung" (vergleiche dazu das „Volksblatt" vom 13. Juni) „kommunistischer Unfug". Welche Auffassung sie über die Führung des Streiks durch die Arbeiter — oder besser gesagt über die möglichst schnelle Unschädlichmachung des den kapitalistischen Wirtschaftsfrieden störenden Streiks haben, geht am besten aus der Aeußerung des „links"-sozialdemokratischen „Volksboten" hervor, wonach die streikenden Arbeiter ein herrliches Leben führen und sich von den Aktionären der Mansfeld A.-G. nur dadurch unterscheiden, daß sie nicht ihren Geldbeutel haben!

Aufgabe der reformistischen Komitees zur Abwürgung des Mansfeld-Kampfes, die sich lügnerischerweise Streikleitung nennen, ist ausschließlich die Verhinderung und Unterbindung der eigenen Aktivität der Arbeiterschaft, die allein den Streik zum siegreichen Ende führen kann.

Dort, wo man eine wirkliche Streikleitung vor allem sehen muß, beim Schutz und bei der Organisierung des Streiks, bei der Aufstellung der Streikposten, da hat man in diesen 14 Tagen von den reformistischen „Streikleitungen" so gut wie nichts gemerkt.

Das haben sie „großherzig" der revolutionären Opposition, den Streikleitungen der Arbeiter, und dem proletarischen Selbstschutz überlassen.

Von ihnen hat man auch nichts gemerkt, als der Stahlhelm, die Streikbrecherorganisation, in Eisleben eine Versammlung abhalten wollte. — Von ihnen merkte man angesichts der Zusammenziehung immer neuer Massen von Streikbrechern nur soviel, daß ihr sozialfaschistischer Landrat Koch höchstpersönlich die Leitung des Streikbrecherschutzes in Wischofsroda übernahm, in Helbra eine Versammlung der revolutionären Arbeiter gegen den Nazi-Terror polizeilich sprengen ließ, wobei der — ebenfalls sozialfaschistische Amtsvorsteher und Betriebsratsvorsitzende der Kochhütte, Becker, die Ausführung des Befehls in die Hände nahm.

In allen diesen Fällen hat die Zentralstreikleitung der Mansfelder Arbeiter an der Spitze der Streikenden ihre Pflicht getan, die Streikbruchversammlungen aufgelöst, die Streikbrecher verjagt und das ganze Streikbrecherunwesen — einschließlich der reformistischen „Notstandsausweise" — zurückgedrängt.

Das einzige, womit die reformistischen „Streikleitungen" oder besser gesagt Verratskomitees bisher bei einem Teil der Arbeiterschaft eine gewisse Autorität behaupten konnten, war ihr riesiger bürokratischer Apparat und der Glaube der Arbeiter an die großen Verbandskassen.

Durch die offizielle Verweigerung jeder Streikunterstützung an die Unorganisierten haben nun die Reformisten den von ihnen bisher irregeführten Proleten einen handgreiflichen Beweis dafür erbracht, daß die großen Verbandskassen zwar vorhanden sind, aber zum Ankauf von Aktien und zur Bezahlung von Riesengehältern „benützt" werden, während man Streiks so schnell wie möglich Wasser saufen lassen will.

Die streikenden Arbeiter tun den Bonzen diesen Gefallen nicht. Sie gehen nicht den Agenten der Mansfeld A.-G. auf den Leim, die zur Arbeitsaufnahme Propaganda machen.

Sie sammeln sich um die von ihnen mitgewählte Zentralstreikleitung, die sich ihrer Pflichten gegenüber allen Arbeitern, den organisierten wie den unorganisierten, bewußt ist.

Die Arbeiter sehen, daß die Zentralstreikleitung und die Streikleitungen der einzelnen Betriebe es sind, die die Streikbrecher verjagen, die die Streikversammlungen auflösen. Sie sehen mit Befriedigung, wie die roten Streikposten

die Ausweise der sogenannten Streikleitung in Helbra einziehen,

und wie die Streikleitungen selbst dafür sorgen, daß nur jene Kameraden die Grube betreten dürfen, deren Anwesenheit zur Rettung bedrohter Kumpels notwendig ist, und auch [illegible] Minute länger, als die Erfüllung dieser Aufgabe es [illegible] Die streikenden Arbeiter verstehen, daß

jeder Hammerschlag für die Mansfeld A.-G. Streikbruch ist.

Sie freuen sich darüber, daß die von ihnen gewählten [illegible] leitungen alles tun, um Streikbruch zu verhindern, [illegible] Befriedigung die Berichte der ganzen bürgerlichen Presse,

die Umzingelung der Städte durch rote Streikposten, die Absperrung aller Straßen durch den Proletarischen Selbstschutz, die Arbeitswilligen das Handwerk gelegt hat.

Die streikenden Arbeiter sind stolz darauf, daß ihre [illegible] leitung alles tut, um den Kampf im Mansfelder Lande [illegible] schärfen und auf andere Betriebe über Mansfeld hinaus [illegible] dehnen. Sie verstehen, daß die Führung, die allen [illegible] Proleten zugerufen hat:

„Kämpft für Euch selbst, dann helft Ihr Mansfeld!"

die wirkliche Führung des kämpfenden Proletariats ist.

Und so ist es gekommen, daß das Ringen zwischen der [illegible] Streikleitung und dem als Streikleitung maskierten [illegible] brecherkomitee sich immer sichtbarer seiner letzten Entscheidung [illegible] neigt, daß

die Reformisten nicht einmal mehr ihre eigenen Versammlungen beherrschen, daß die organisierten Arbeiter, ebenso wie die unorganisierten, keine andere Leitung mehr anerkennen, als die von den Arbeitern gewählte.

Für alle Arbeiter, die dem Beispiel Mansfelds folgen und [illegible] den Kampf um die eigenen Forderungen Mansfeld helfen [illegible] ist aber die Erfahrung dieses Ringens lehrreich:

Nur unter Führung selbstgewählter, vom Gedanken [illegible] rücksichtslosen Klassenkampfes getragener, alle proletarischen Kräfte zusammenfassender Streikleitungen können die Arbeiter kämpfen und siegen.

Die Forderungen der Mansfeld-Kumpels eingereicht

Der Wortlaut des Schreibens der Zentral-Streikleitung

Eisleben, den 7. 6. 1930.

An die
Direktion der Mansfeld A.-G.
für Bergbau und Hüttenbetriebe

Die Zentralstreikleitung der Mansfelder Arbeiter, Sitz Eisleben, hat beschlossen, Ihnen die auf allen Belegschafts- und Streikversammlungen mit überwältigender Mehrheit angenommenen Forderungen zu überreichen.

Wir fordern:

1. **Sofortige Zurücknahme aller Lohnkürzungen und Erhöhung der gegenwärtigen Schichtlöhne.**
2. **Verkürzung der Arbeitszeit auf sechs Stunden unter Tage und sieben Stunden über Tage zur Vermeidung weiteren Entlassungen und Wiedereinstellung der Erwerbslosen.**
3. **Verminderung der Lohnklassen, Angleichung der Löhne der Frauen und Jugendlichen an die Löhne der Arbeiter.**
4. **Abschaffung der Sonntagsarbeit unter und über Tage.**
5. **Uebernahme aller Beförderungskosten von und zur Arbeitsstelle durch die Mansfeld A.-G.**
6. **Bezahlung sämtlicher Streiktage.**

Die Zentralstreikleitung schlägt vor, über obengenannte Forderungen mit der Mansfeld A.-G. zu verhandeln.

Die Zentralstreikleitung der Mansfelder Arbeiter
Otto Halle, Eisleben, Breiter Weg 10.

Roter Betriebsrat setzt Lohnerhöhung durch

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 14. Juni.

Bei der Metallfirma Selas A.-G. gelang es dem roten Betriebsrat, für die elf Hilfsarbeiter 4 bis 9 Pfennige Lohnerhöhung [illegible] Stunde und für alle 62 Facharbeiter eine Lohnerhöhung von 5 Pfennige pro Stunde durchzusetzen. In einer Betriebsversammlung, in der die Forderungen der Belegschaft beschlossen wurden, erklärte der DMV.-Vertrauensmann Gohlke dazu: „Ich [illegible] der neue Betriebsrat holte sich eine Blamage. Ich werde dafür sorgen, daß die Firma beim Verband Berliner Metallindustriellen wegen übertariflicher Bezahlung verklagt wird."

SPD.-Parteivorstand täuscht Opposition vor

(Eig. Drahtbericht.) Berlin, 14. Juni.

Der heutige Morgen-„Vorwärts" berichtet über eine Sitzung des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sich mit den Beschlüssen des Reichskabinetts beschäftigte. Das Organ der SPD. war, daß „das Regierungsprojekt in seiner gegenwärtigen Fassung für die Sozialdemokratie nicht annehmbar sein werde. Die endgültige Entscheidung wurde der Reichstagsfraktion vorbehalten, die am kommenden Montag zusammentritt".

★

Selten war ein Betrugsmanöver der SPD. leichter zu durchschauen als dieses neueste. Der Bürgerblock will nur die Möglichkeit nahmen durchsetzen, die von der Müller-Regierung bereits [illegible] wurden. Der Raub an den proletarischen Kranken ist von den verflossenen Arbeitsministern, dem Sozialdemokraten Wissell und vorgeschlagen worden. Der Abbau der Beamtengehälter, als Opfer maskiert, war ein offizieller Vorschlag der Sozialdemokratischen Partei. Dasselbe gilt von der Erhöhung der Beiträge für die Erwerbslosenversicherung. Auch mit dem Abbau der Leistungen hätte die Mehrheit der SPD.-Reichstagsfraktion einverstanden erklärt — die Minderheit war lediglich [illegible] wenn die Volkspartei die SPD. in der Regierung gelassen und die Möglichkeit gegeben hätte, den Unterstützungsraub an den Erwerbslosen in eine Großtat umzufügen.

Alle drei Sklarek-Betrüger auf freiem Fuß

(Eig. Drahtbericht.) Berlin, 14. Juni.

Gestern wurde Leo Sklarek auf Antrag seines Rechtsanwalts aus der Haft entlassen. Die Entlassung erfolgte unter der [illegible] Begründung, daß der Gesundheitszustand Leo Sklareks eine [illegible] Haft nicht zulasse. Nun ist auch der letzte der drei Gebrüder [illegible] Freiheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0002

Neuer Massenzustrom zu den Kollektivwirtschaften

Moskau, 10. Juni. Wie aus vielen Städten berichtet wird, hat jetzt ein neuer Massenzustrom zu den Kollektivwirtschaften eingesetzt. **Es werden insbesondere von den Mittelbauern massenweise Beitrittserklärungen zu den Kollektivwirtschaften abgegeben.** Dieser erneute Zustrom ist in erheblichem Maße auf die allerorts erfolgte Erläuterung der Thesen zum 16. Parteitag der KPSU. zurückzuführen, insbesondere auf die Thesen des Ackerbaukommissars Genossen **J a k o w l e w**, worin darauf verwiesen wird, daß jetzt die Kollektivwirtschaftsmitglieder die Stütze der Sowjetmacht sind.

In vielen Dörfern der Ukraine und des Nordkaukasus schlossen sich die Kollektivwirtschaftsmitglieder nach eingehender Besprechung der Thesen zu Stoßbrigaden zusammen und faßten den Beschluß, mit aller Energie zur Erntezeit zu rüsten.

Nach Mitteilungen der „**P r a w d a**" aus **P e r m** ist im Rayon **L e n i n** eine neue Kollektivwirtschaft mit dem Namen „16. Parteitag" gegründet worden. Die neue Kollektivwirtschaft umfaßt die drei Dörfer Aralow, Dubrak und Grigorjew.

Durch den allsowjetistischen Milch- und Buttertrust beim Sowchoszentrum sind 25 Milch- und Buttergroßwirtschaften in den verschiedenen Rayons gegründet worden. 500 000 Hektar Äcker werden beweidet.

Fortschritte der Elektrifizierung

Die „**I s w e s t i j a**" teilt mit, daß die Elektrifizierung der Sowjetunion große Fortschritte gemacht habe. Im Jahre 1927-28 betrug die Elektroproduktion 176 Millionen Rubel und stieg im 1. Halbjahr 1929/30 vom Oktober bis März auf 492 Mil. Rubel. Das Jahresprogramm steht nur 330 Millionen Rubel vor. Das Programm ist also um ein Bedeutendes überschritten worden. Der Fünfjahrplan wird in der Elektroindustrie im nächsten Jahr schon erfüllt sein.

Im Zusammenhang damit hat die elektrotechnische Industrie der Sowjetunion einen kolossalen Aufschwung erlebt. Bisher wurde ein großer Teil Material für die Elektroindustrie aus dem Auslande bezogen. Im laufenden Jahr sind bereits eine große Anzahl von großen elektrischen Anlagen aus der Sowjetindustrie selbst hervorgegangen. Für die Moskauer Radiostation ist nur Sowjetmaterial und ein Sowjetprojekt verwendet worden. Im Bau sind Großtransformatoren mit 115 000 Kilowatt fertiggestellt und in Betrieb genommen sind Transformatoren mit 8000 Kilowatt.

Ein Kommunekämpfer gestorben

Der alte Mitkämpfer der Pariser Kommune, Genosse Antoine **G a y**, ist in Moskau im Alter von 85 Jahren im Heim der Veteranen der Revolution gestorben.

Genosse Gay war Mitglied der **Kommunistischen Partei** Frankreichs seit deren Gründung. Er war seit Juli 1927 in der Sowjetunion und stand weiter in enger Verbindung mit den revolutionären Arbeitern Frankreichs, wobei er dem internationalen Seemannsklub, den er mitbegründet hatte, besondere Aufmerksamkeit widmete. Als im Frühjahr 1928 die Parlamentswahlkampagne im vollen Gange war, erhielt die „Humanité" einen Brief des Genossen Gay mit einigen mühselig ersparten Dutzend Franken als Spende für den Wahlfonds der KPF., und Genosse Gay forderte das Proletariat Frankreichs auf, für die kommunistischen Listen zu stimmen.

Die „**Prawda**" erklärt, das Andenken des Genossen Gay werde in den Herzen der Proletarier Frankreichs sowie der Arbeiter der Sowjetunion, die in den letzten Jahren wiederholt auf Versammlungen seine feurigen Reden vernommen haben, weiterleben.

Die Angst vor der Wahrheit

KPP. **Lodz, 12. Juni.** Vier Mitglieder der polnischen Arbeiterdelegation nach der Sowjetunion, darunter zwei Frauen, wurden zu **je vier Jahren Gefängnis** verurteilt. Einer der Verurteilten ist Mitglied der polnischen Sozialdemokratie.

Mit diesem Schandurteil unterstreicht die polnische Reaktion nur ihre Angst vor der Wahrheit über die Sowjetunion und daß ihr bereits das Wasser an der Kehle steht.

Der erste Sowjetkongreß in China

Die Saat des heldenhaften Kantoner Aufstandes ist aufgegangen — Zwei Gewalten: Sowjetmacht gegen Kuomintangherrschaft — Ein Wendepunkt in der Geschichte der chinesischen Revolution

Die wichtigsten Kampfbeschlüsse

Bericht der illegalen kommunistischen Presse

Schanghai, 12. Juni. Das illegale, kommunistische Blatt „**Schanghai Pao**" berichtet über den ersten Kongreß der chinesischen Rätegebiete. Der Kongreß wurde beschickt von Arbeitern, Bauern, Soldaten und Jugenddelegierten verschiedener Rätegebiete sowie von Delegierten der wichtigsten Provinzen und Industriebezirke. Es wurde der Beschluß gefaßt, den privaten **Grundbesitz** abzuschaffen, den Grund und Boden der Gutsbesitzer, Kirchen und Klöster einzuziehen und der Räteregierung zwecks **Verteilung unter den Bauern, die keinen oder nur geringen** Grundbesitz haben, zuzuweisen. Der Bodenkauf und Pacht sind verboten. **Die Aufhebung der Bodensteuer** und verschiedener Abgaben wurde als notwendig erkannt. Es wurde **ein Arbeiterschutzgesetz** bestätigt, **der Achtstundentag** für Erwachsene, der Sechsstundentag für Jugendliche eingeführt und der **Mindestlohn** festgelegt. Es wurde ein **Arbeitslosenversicherungsgesetz** gebilligt, die Besteuerung der Kapitalisten zugunsten der Arbeitslosen beschlossen, ein achtwöchiger Urlaub für die schwangeren Frauen festgelegt. Der Kongreß beschloß die Organisierung der Kranken- und Invalidenversicherung und die Schaffung der Arbeiterkontrolle über die Kapitalisten. Für Uebertretung der Gesetze der Räteregierung werden die Kapitalisten **mit der Beschlagnahme** ihres Unternehmens bestraft.

In der Entschließung des Kongresses **heißt es u. a.:**

„Die **Großbetriebe** in den Händen des Staates, sind die Grundlage des **sozialistischen Aufbaus.** Mit ihrer Hilfe wird die Anarchie in der Industrie beseitigt, die Wirtschaftskrise überwunden, der kapitalistischen Ausbeutung ein Ende bereitet und die Planwirtschaft eingeführt werden. Deshalb muß die Räteregierung das System der **staatlichen Großindustrie** durchführen."

In der Entschließung des Kongresses über den Kampf gegen den Imperialismus wird die Aufhebung nicht allein der politischen Privilegien, sondern auch der ökonomischen Herrschaft der Imperialisten in China als notwendig erkannt. Deshalb, heißt es in der Resolution, muß die Räteregierung **die Auslandsschulden annullieren** und die **ausländischen Konzessionen**, Banken und andere Unternehmen ohne Entschädigung **einziehen.**

Der Kongreß richtete ferner einen Appell an die Werktätigen, gegen den Terror der Kuomintang und der Imperialisten zu kämpfen und die Rätegebiete vor ihren Angriffen zu schützen.

In einem besonderen Aufrufe an das Weltproletariat **heißt es:**

„Der im Blute der Arbeiter und Bauern ertränkte **Kantoner Sowjet** lebt und genießt vor den Arbeiter- und Bauernmassen Chinas größtes Ansehen. Die Sowjetfahne leuchtet in China in hellen Flammen und gewinnt immer neue Massen der Werktätigen. Trotz der Kuomintang und der dritten Liquidatorenpartei der Gruppe Tschen Du Hsiu **setzen die bestehenden** Rätegebiete das Werk Kantons fort und erfüllen die Aufgabe, die chinesische Revolution zu vollenden, die vollständige Unabhängigkeit des Landes durchzusetzen und die Werktätigen zu befreien. All das vermag nur die Räteregierung zu erreichen."

Der Aufruf an die Werktätigen Chinas verweist darauf, daß es in China gegenwärtig **zwei politische Gewalten** gibt: Die **Kuomintanggewalt**, die die Agrarier und die **Bourgeoisie** vertritt und die **Rätemacht**, die den Willen der Werktätigen Chinas **zum Ausdruck bringt.** Die **Kuomintanggewalt stößt** China in die Arme der Imperialisten. Sie hat eine unerhörte Krise, Verelendung der Städte und Dörfer, Niedergang der Industrie, Preissteigerung und Verschlechterung der Lage der Werktätigen herbeigeführt. Die **Rätemacht** hat in ihren Gebieten der feudalen Ausbeutung der Bauern ein Ende bereitet, das **Agrarproblem** gelöst, die drückenden Steuern aufgehoben, die Junkerherrschaft abgeschafft. Die Rätemacht hat die breiten werktätigen Massen zur Mitarbeit an der Regierung herangezogen, den Imperialisten und der Kuomintang einen vernichtenden Schlag versetzt, für die Arbeiter und Bauern freies Leben geschaffen und die Rätegebiete **zu einer der mächtigsten Triebkräfte der chinesischen Revolution** gemacht.

Französische Reservisten meutern

P a r i s, 12. Juni. Im Uebungslager von Sissone kam es zu großen Kundgebungen der zu militärischen Uebungen eingezogenen Reservisten gegen die Offiziere. Die Soldaten versammelten sich vor dem Offizierskasino, in dem die Offiziere eben speisten, und protestierten gegen die schikanöse Behandlung. Die Kundgebungen dauerten den ganzen Abend und die Nacht über an. Zum Frühappell ist nur eine Korporalschaft angetreten.

Die Meuterei wurde dadurch hervorgerufen, daß bei einer Schießübung ein Offizier **während des Feuerns den Befehl zum** Schwärmen gegeben hat, wobei **ein Reservist getötet** wurde.

Die Behörden verschweigen den Vorfall. Die bürgerliche Presse führt die Meuterei auf die kommunistische Propaganda zurück, die sich trotz strenger Ueberwachung im Heer immer mehr ausdehnt.

Internationale Konferenz der Neger-Arbeiter

Neuyork, 12. Juni. In nächster Zeit findet eine Internationale Konferenz der Negerarbeiter statt. Es war geplant, die Konferenz in London abzuhalten. Die **Macdonald-Regierung** hat jedoch die Abhaltung der Konferenz in London verboten! Genosse **F o r d**, der Vorsitzende des Ausschusses zur Vorbereitung der Konferenz, erklärt nun, daß diese trotz des Verbotes der Macdonald-Regierung stattfindet.

Es sind bereits Delegierte in **K e n y a, S ü d a f r i k a, J a m a i k a, H a i t i, K u b a, P a n a m a** und den **V e r e i n i g t e n S t a a t e n** gewählt. Die Konferenz der Konfektionsarbeiter von Neuyork hat eine Negerin als Delegierte sowohl zur Internationalen Konferenz der Negerarbeiter wie auch zum V. Kongreß der Roten Gewerkschaftsinternationale gewählt. Eine Reichskonferenz der Negerarbeiter **der Vereinigten Staaten** findet am 21. Juni in Neuyork statt.

Bei der Senatswahl in Newark stellt die Kommunistische Partei der Vereinigten Staaten als Gegenkandidaten gegen Morrow, den Teilhaber Morgans, den **Neger Graham als Kandidaten** auf. Graham wird wegen „Aufreizung" von der **Polizei der Vereinigten Staaten** erfolgt.

In Japan wurde an Stelle von **Admiral Kato Admiral Taniguchi** zum Chef des Flottenstabes ernannt.

Fortsetzung

„Die werden schön aufräumen," antwortet Krüger kopfnickend.

„Laß sie. Wir auch, wenn's soweit ist," gibt Langenscheid zurück.

★

Der Streik bringt die Gemüter hart aneinander. Ich gehe die Treppe hoch und höre: „Ziehen Sie sich doch Hosen an, und gehen Sie selbst hin, Sie olles dämliches Weib!" Es ist Frau ..., ihr Mann ist seit Beginn des Krieges in französischer Gefangenschaft. Sie sagt das zu Frau Garben. Deren Mann ist in Belgien, ist Offiziersstellvertreter, im Nebenberuf Postbeamter. Frau Garben ist empört und schlägt die Tür zu. Die Treppe steht voll Frauen.

„Wenn sie's bloß schaffen!"

„Frau Betzoldt hat ganz recht: Keiner müßt' mehr hingehen. Dann sollen sie ihren Krieg allein machen."

„Frau Betzold?" Ich öffne — da steht Sophie angezogen in der Küche.

„Mußt du sofort ins Bett!"

„Laß mich doch, war ein bißchen auf, da hörte ich den Lärm. Die Frau Garben hat hier auf die Streikenden geschimpft und gesagt, sie hätten noch ganz anders dazwischenhauen müssen. Das hat mich doch zu sehr gewurmt. Ich hab ihr ordentlich heimgeleuchtet und dadurch ist hier eine richtige Versammlung zustande gekommen. Die ganzen Frauen im Haus haben ihr gegeben, was sie braucht."

„Leg' dich wieder hin, das andere mache ich schon."

„Ich muß mich doch wieder gewöhnen. Die Hebamme hat mir erlaubt. — Wie steht's mit dem Streik?"

„Schlecht."

„Warum?"

Ich erzähle.

Ihr blutleerer Mund zittert: „Dann werden sie alle holen", sagt sie ganz erschrocken.

„Lege dich hin, Sophie. Du darfst dich nicht aufregen. Es ist noch lange nicht soweit."

★

Ich schaue auf die schlafende Puppe im Korb. Ich bin der Vater. Ich habe gehört, wie Väter ihre Kinder lieben, wie sie dadurch zu ganz anderen Menschen werden.

Ich bin ein anderer geworden? Ich habe kein Bedürfnis, das Kind zu nehmen, es zärtlich zu berühren. Mir ist es, als gehöre ich gar nicht hierher.

Sophie ahnt davon nichts, ich spreche auch nicht davon. Spreche auch nicht davon, als jeden Tag deutlicher wird, daß die Einigkeit der Streikenden zerbricht. Sie fragen schon: „Holen sie alle?"

Die Rädelsführer vielleicht? Es ist gut, sich zurückzuhalten. — Vielleicht macht doch die Sozialdemokratie die Maßregelungen rückgängig? Wenn nicht bei allen, so doch bei denen, die ihre Kriegspolitik nicht brandmarken.

Die Solidarität wird von individuellen Spekulationen zerfressen. Das Ende wird deutlich. Die Strömung entschwindet wieder in die Tiefe. Spartakus bleibt wieder isoliert. Die Arbeit wird aufgenommen.

Die meisten schleppen sich bereits wieder stumm in die Granatenfabriken, der Krieg geht weiter, der Hunger bleibt.

Massenweise wandern die andern hinaus auf das Feld der Ehre, von den Betrieben gezeichnet, bestimmt für die Kugel. Sie auszurotten ist eine vaterländische Pflicht.

★

Auch Langenscheid ist unter ihnen. Er geht wie immer, schlenkernd, durch die Bude, gibt Werkzeug ab, holt seine Papiere.

„Wiedersehn, Arthur!"

„Wiedersehn, Hans!"

Kollege Wurm von den Werkzeugmachern kommt dazu. „Auch du?"

„Ja! — Uebermorgen in Schöneberg."

„Auf Wiedersehen!" sagt Langenscheid noch einmal, in klanglosem Ton, wie ihm selbst zuwider.

„Im Massengrab!" sagt Wurm und lacht noch dabei, als wolle er einen Witz machen.

Die Betriebe sind gesäubert. **Die Preise werden gedrückt.** Garnisondienstfähige werden an die Stelle der Rebellen kommandiert. Sie mehren sich ja, die Kriegskrüppel, wie Spreu beim Dreschen.

Die große Armee ist unterlegen, der Stiefel des Militarismus sitzt ihnen noch brutaler im Genick. Sie gehen wie Sträflinge hinaus zum Tor und lesen auf großen greller Plakaten, die zeigen, wie tapfer „unsere Feldgrauen" auf die Feinde losstechen und schießen:

Wer heute feiert, statt zu schaffen,
Der läßt den Feind herein ins Land,
Der schlägt den Brüdern Wehr und Waffen
Als feiger Hundsfott aus der Hand!

XXVI.

Unser Holzvorrat ist aufgezehrt. Der kalte Wind pfeift um die alten morschen, undichten Fenster. Die kleine Bertha saugt hungrig an den leeren Brüsten der Mutter. Gustav lag drei Monate in Köln, ist nun zu Hause. Er hat den rechten Fuß verloren.

Ich bin noch nicht unter denen, die hinausbefördert wurden. Jeden Tag luge ich horchend zur Tür herein, wenn ich heimkehre, suche auf Sophies Gesicht zu lesen. Jeden Tag ist die Galgenfrist verlängert, — bis zum nächsten Tag.

Jeden Tag habe ich vor mir die Arbeit, — kniffig und interessant — wäre sie für einen anderen Zweck bestimmt. So aber wird die Ausführung kompliziertester Mechanik zur lächerlichen Farce. Ich versuche, das Interesse in mir krampfhaft wach zu halten, — bis die ganze mühsame Konstruktion in meinem Schädel wieder einstürzt. Einen Hammer müßte man nehmen, einen großen Hammer! — und Bank und Arbeit in Trümmer schlagen. Wozu den langweiligen Umweg erst wählen. Ist doch alles bestimmt, zu vernichten und vernichtet zu werden.

Ich versuche langsam zu erfassen, daß die Niederlage keine Niederlage war. Genosse Kerr setzt das ausführlich auseinander. „Das Auf und Ab der zersplitterten Streiks in Deutschland, in Oesterreich, in Ungarn," sagt er, "sind das Wetterleuchten des großen revolutionären Gewitters."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0003

Walhalla

Der kühlste Aufenthalt von ganz Halle
Versäumen Sie nicht die letzten 2 Vorstellungen der lustigen Revue-Posse
Man lacht, man labt, man liebt
in der Kanonenbesetzung mit
Rudolf Mälzer
Therese Wiet, Rudi Gfaller
Beifallsstürme ohne Ende!
Montag, den 16. Juni
Gala-Premiere
der entzückenden Original-Posse
Rund ums Walhalla
ein lustiges Allerlei aus der Saalestadt in 11 Bildern
Musik von Rudi Gfaller
Die drei Hallenser Lieblinge
Rud. Mälzer
Therese Wiet, Rudi Gfaller
in den Hauptrollen 3220
Der Vorverkauf hat begonnen

Volkspark

Heute: 3219
Unterhaltungs-Musik
Morgen, Sonntag:
Sommer-Fest
(Solidarität)
Garten-Frei-Konzert, Ball
Dienstag:
Billiger Konzert-Abend
Eintritt 30 Pfennig

Zoologischer Garten

Sonntag, den 15. Juni, 16 Uhr
Nachmittags-Konzert
Leitung: Kapellmeister Zschiesing
3225
20 Uhr:
Abendkonzert
des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Sonnabend, den 21. Juni:
Großes Kinderfest

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 20 bis 22 Uhr
Der Herr Kapellmeister
Komische Oper von Ferd. Pär
Hierauf **Versiegelt**
Komische Oper von Leo Blech
Sonntag 15 bis 18½ Uhr
Sondervorstellung
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
20 bis 22½ Uhr
Das Land des Lächelns 3217
Operette von Franz Lehar

Weinberg-Terrassen

Das ständige Wochen-Programm
Sonntag:
Konzerte
von 7—9 Uhr früh, nachmitt. u. abends
Leitung: Carl Steuer
Eintritt frei
Ab 19 Uhr:
Gesellschaftstanz
Dienstag, nachmitt. u. abends
Tanzdiele
Mittwoch nachmitt. u. abends
2 große Konzerte
von C. Steuer
Eintritt frei
Jed. Donnerstag
Garten-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters
Carl Steuer
Freitag 3213
nachmitt. u. abends
Tanzdiele

Thalia-Theater

Sonntag, 15. 6. 20—22 Uhr
Bestellt, aber zu spät abgeholt
Schwank m. Musik v. Osk. Blumenthal

Werbt für den Klassenkampf!

Schlafzimmer

auf
Teilzahlung
Mark 375,—
Anzahlung Mk. 35,—
Wochenrate Mk. 5,—
Eichmann & Co.,
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 51
Gr. Ulrichstr. 36

Löwen-Apotheke

Wittenberg, Collegienstr. 62

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg, GmbH.

Wittenberg, Hallesche Str. 32
Installation von: *875
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von:
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miete mit Eigentumserwerb

Familien-Nachrichten

Am Freitag, dem 13. Juni 1930, 1½ Uhr, verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ella Hecht
geb. Schubert
im 24. Lebensjahre

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Obergreißlau, den 14. Juni 1930
Friedrich Hecht jun.
nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung wird noch bekanntgegeben *880

Preiswerte gut gearbeitete
Sofas
55,— 85,— 107,— 116,— 135,— 145,— RM.
3212
Ruhebetten
35,— 45,— 50,— 59,— 83,— RM.
Große Auswahl
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtstraße 37

18 RM.
kostet auf Teilzahlung eine Volksbadewanne bei **G. Brose,** Gr. Sandberg 8

Verloren
rotlederne *879
Damenhandtasche
(Inhalt Brieftasche und Schmuck) am 12. Juni zwischen 18 u. 19 Uhr auf dem Wege vom Bahnhof nach Luthereiche, Amselgrund
Gegen Belohnung von
100 Mark
abzugeben in der Geschäftsstelle „Klassenkampf", Wittenberg, Jüdenstr. 10

Guterh. Sportwag. zu verk. Mansfelder Straße 53, III

Bauschule
Rastede i. Oldbg
von C. Rohde
Zwei Semester!
Programm frei!

Leichtes Motorrad
60 Mk. oder Photo zu tauschen 3223
Torstraße 43, part.

Anzeigen
haben
im Klassenkampf
Große Wirkung!

Während der Weißenfelser Werbe-Woche

gewähren wir auf alle Waren
10% Rabatt
Richard Gumpel, Weißenfels a. S., Markt 8

Kraftpostverkehr 3221
Halle-Brachwitz-Wettin
Vom 16. Juni an werden die Fahrten 8W, 19⁰⁰ ab Halle, und 7W, 18¹⁸ ab Ötmritz eingestellt. Die Fahrt 6, 17³⁰ ab Halle, verkehrt vom gleichen Tage an täglich bis Wettin
Postamt 2, Halle (Saale)

Kunststopferei
Luise Podolski, Leipziger Str. 72. | Unsichtbar! 3208 Billigst!

Damenhüte
Mützen und Bade-Anzüge
*885 billigst bei
Ida Geidel, Bitterfeld, Dessauer Str. 1

Vergeßt nicht
Drogerie Martin Schiebel
Roitzsch *877

Gute 3214
Tuchstoffe
(keine Händler- u. Hausiererware)
kaufen Sie am billigsten im
Aachener Tuchlager
Hans Meinhardt
Halle, Schillerstraße 7 pt., kein Laden
Fernsprecher 25219

Gute Romane stehen im „Klassenkampf".

Gartenbesitzer!

Klein-Verkauf von Mühlen-Erzeugnissen (Brettern, Latten usw.)
findet jetzt täglich bis 5 Uhr nachmittags — auch an Sonnabenden — statt 3207
Fr. Weihmann & Sohn
Sägewerk • Thüringer Straße

Achtung! Achtung!

Während der *882
Weißenfelser Werbewoche
geben wir auf **alle** Waren, ausgenommen einige Markenartikel
10% Rabatt
bei **jedem Einkauf**
Carl Reiter
Weißenfels, Jüdenstr. 12

Konsumverein Wittenberg und Umgegend • e. G. m. b. H.

Ordentliche
Vertreterversammlung
am 22. Juni, vormittags 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kurfürstenstraße 15. [878

Tagesordnung:
1. Bericht der Verwaltung.
2. Bericht vom Verbands- und Genossenschaftstag.
3. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Genossenschaftliches.

Otto Hildebrandt,
Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Konsum- und Produktivverein zu Zeitz

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkt. Haftpflicht
Einladung
881 zur außerordentlichen
Generalversammlung
am 22. Juni 1930 im eigenen Sitzungssaal, Zeitz, Auestraße 16
Tagesordnung: 1. Statutenänderung
2. Anträge des Vorstandes
Der Aufsichtsrat des Konsum- u. Produktivvereins Zeitz
I. A.: G. Jäger, Vorsitzender

Unerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern
3210

1 Pfund graue, gute, geschlissene Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 1 M, **halbweiße,** flaumige 1,20 M u. 1,40 M; **weiße,** flaumige, geschlissene 1,70 M, 2 M, 2,50 M, 3 M; feinste, geschlissene **Halbflaum-Herrschaftsfedern** 4 M, 5 M, [illegible] M, halbweiße Daunen [illegible] M, weiße 7 M, hochfeine 10 M; Versand jeder beliebigen Menge zollfrei: geg. **Nachnahme,** v. 10 M an franko. Umtausch gestattet od. Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos
S. Benisch, Prag XII, Americká ulice Nr. 26/1141, Böhm.

Der neueste Band von
W. I. LENIN
sämtlichen Werken:
Band V
DER KAMPF UM DIE BOLSCHEWISTISCHE PARTEI (1902-1903)
Soeben erschienen. 615 Seiten. Preis: Volksausgabe broschiert RM. 8.50, Ganzleinen RM. 12.—. Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung u. jeden Bücherkolporteur. — Ausführliche Prospekte auf Wunsch kostenlos.
VERLAG FÜR LITERATUR UND POLITIK WIEN—BERLIN SW 61

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung G. m. b. H., Halle**, Lerchenfeldstr. 14 u. deren Filialen: Ammendorf: Hallische Str. 8; **Aschersleben**: Gabelstr. 24; **Merseburg**: Schmale Str. 16; **Weißenfels**: Marienstr. 46; **Zeitz**: Wendische Str. 21 (Eing. Parzellenstr.); **Bitterfeld**: Burgstr. 40; **Wittenberg**: Jüdenstr. 10; **Eisleben**: Breiter Weg 30; **Torgau**: Schulzenstr. 14

Verdingung

Die alten Schulen sollen zu Wohnungen bezw. zu einem Gemeindeverwaltungsgebäude umgebaut werden.

Die Verdingungsunterlagen für die Erd- und Maurerarbeiten sind gegen Zahlung einer Gebühr von 1,00 RM. im Gemeindeamt erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können.

Die unterschriebenen Angebote sind bis zum Freitag, dem 27. Juni, bis mittags 12 Uhr im Gemeindeamt abzugeben. 3222

Roitzsch, den 13. Juni 1930 **Der Gemeindevorsteher**

Farben-Thiele

Wittenberg, Jüdenstraße 4
Seit 20 Jahren gute Arbeiten und **gute Waren**

Sie können Ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen durch den Beitritt zum
Konsumverein Wittenberg und Umgegend, e. G. m. b. H.
13 Verteilungsstellen — Modernste Betriebsanlagen
Aufnahmegebühr 50 Pf. *873
Warenabgabe nur an Mitglieder!

Zuverlässiger
Zeitungsträger
für **Hohenleipisch** gesucht
Bewerbungen sind an den Verlag Klassenkampf, Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14, zu richten

Werbt für die Rote Hilfe

Wir

reinigen und färben
Damen- u. Herrengarderobe
Wir waschen
Kragen u. Oberhemden
Haushaltswäsche
in bekannt guter Ausführung
Plisseebrennerei:
Vereinigte Färbereien und Wäschereien
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert, G. m. b. H., Halle

Einfachbier

Ausstoß ab 16. Juni 1930
Stadtbrauerei F. Oettler, Zeitz
Fernsprecher 2 und 1260

Urlaub!

Denjenigen, die sich noch nicht zu dem Entschluß durchringen konnten, einen **Photo-Apparat** mit auf die **Reise** zu nehmen, rufen wir zu: „Nicht zu knapp vor den Ferien, damit Sie noch Gelegenheit haben, sich die notwendigsten Kenntnisse anzueignen. Wir führen Sie zum Erfolg". — Wenden Sie sich an das führende

3211
Photo-Haus Ballin & Rabe
Preußenring 14 — Händelstr. 1 — Delitzscher Str.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 14. Juni 1930

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,50—0,70	Mk.
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,50—0,70	"
Kochäpfel	1 Pfd.	0,20—0,30	"
Tafelbirnen	1 Pfd.	—	"
Birnen, Eß-	1 Pfd.	—	"
Apfelsinen	1 Stck.	0,06—0,15	"
Bananen	1 Stck.	0,10—0,15	"
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,18	"
Erdbeeren	1 Pfd.	0,70—0,80	"
Tomaten	1 Pfd.	0,45—0,50	"
Kirschen	1 Pfd.	0,25—0,40	"
Bohnen, grüne	1 Pfd.	0,50	"
Bohnen, weiße	1 Pfd.	0,35—0,50	"
Gurken, Senf-	1 Pfd.	0,60	"
Gurken, Salat-	Stück	0,20—0,50	"
Gurken, Pfeff.-	1 Pfd.	0,60	"
Radieschen	1 Bd.	0,05	"
Rhabarber	1 Pfd.	0,08	"
Spargel	1 Pfd.	0,25—0,80	"
Weißkohl	1 Pfd.	0,15	"
Raps	1 Pfd.	—	"
Rotkohl	1 Pfd.	—	"
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,20	"
Blumenkohl	1 Kopf	0,25—1,00	"
Rosenkohl	1 Pfd.	—	"
Grünkohl	1 Pfd.	—	"
Salat	1 Kopf	0,03—0,05	"
Spinat	1 Pfd.	0,10	"
Mohrrüben	1 Pfd.	0,15	"
Mohrrüben, neue	1 Bd.	0,15—0,20	"
Kohlrüben	1 Pfd.	—	"
Rote Rüben	1 Pfd.	—	"
Kohlrabi	1 Stck.	0,08—0,10	"
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10	"
Zwiebeln, neue	1 Bd.	0,10	"
Schwarzwurzel	1 Pfd.	—	"
Sellerie	1 Stck.	0,05	"
Porree	1 Bdl.	0,10—0,30	"

Fische.

Kabeljau	1 Pfd.	—	"
Schellfisch	1 Pfd.	—	"
Aal, fr.	1 Pfd.	2,50	"
Aal, ger.	1 Pfd.	[illegible]	
Goldbarsch	1 Pfd.	—	
Hechte	1 Pfd.	2,00	
Weißfisch	1 Pfd.	[illegible]	
Heringe, Schott.	1 Stck.	[illegible]	
Bücklinge	1 Pfd.	0,8	
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,8	
Seelachs, ger.	1 Pfd.	[illegible]	

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,30—1,[illegible]
Gänse	1 Pfd.	1,20—1,[illegible]
Hühner	1 Pfd.	[illegible]
Fasanen	1 Stck.	3,00—4,50
Tauben	1 Stck.	0,50—0,[illegible]
Hasen, ausgeschl.	1 Pfd.	—
Rehfleisch	1 Pfd.	0,60—1,[illegible]
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,80—1,25
Kaninchen, St.	1 Pfd.	[illegible]
Kaninchen, wild	1 Pfd.	1,0[illegible]
Puten	1 Pfd.	—
Kleine Küken	1 Stck.	[illegible]
Kleine Enten	1 Stck.	1,[illegible]
Kleine Gänse	1 Stck.	2,50—[illegible]

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	[illegible]
Butt., Bauern-	1 Stck.	[illegible]
Quark	1 Pfd.	[illegible]
Käse	1 Stck.	[illegible]
Pflaumenmus	1 Pfd.	[illegible]
Kartoffeln	10 Pfd.	[illegible]
Kartoffeln, Nieren	10 Pfd.	[illegible]
Kartoffeln, neue	1 Pfd.	[illegible]
Eier	1 Stck.	[illegible]
Zitronen	1 Stck.	[illegible]
Meerrettich	1 Stck.	[illegible]
Rettich	1 Stck.	[illegible]
Petersilie	1 Pfd.	[illegible]
Schnittlauch	Bd.	[illegible]
Schoten, ausl.	1 Pfd.	[illegible]

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,[illegible]
do. Wiesen	1 Pfd.	—

Fleisch- und Wurstwaren:
Je Pfund:

Rindfleisch:	
Kochfleisch	0,90—1,10
Bratenfleisch	1,20—1,40
Kalbfleisch:	
Kochfleisch	1,00—1,20
Bratenfleisch	1,20—1,40
Hammelfleisch:	
Kochfleisch	0,90—1,10
Bratenfleisch	1,20—1,40
Schweinefleisch:	
Kamm und Koteletten	1,30—1,40
Bauch u. fettes Fleisch	0,90—1,10
Gefrierfleisch	—
Ziegenlamm 1 Pfd.	0,50—0,70
Ziegenfleisch	0,50—[illegible]
Roßfleisch	0,70—[illegible]

Wurstwaren:

Schlackwurst	2,00—[illegible]
Knackwurst	1,[illegible]
Schwartenwurst	1,00—[illegible]
Rotwurst, frisch	0,80—[illegible]
Rotwurst, geräuchert	0,90—[illegible]
Leberwurst, frisch	0,80—[illegible]
Leberwurst, geräuchert	0,90—[illegible]
Schinken, roh	1,80—[illegible]
Schinken, gekocht	2,40—[illegible]
Speck, fett, geräuchert	1,10—[illegible]
Speck, mager, geräuch.	1,20—[illegible]
Zervelatwurst	—

Städt. Freibank: Rindfleisch 1 Pfd. 0,60, Schweinefleisch 1 Pfd. [illegible]

Amtlich festgestellte Preise der Produktenbörse zu [illegible]
am 14. Juni 1930

Artikel		vorher
Weizen,		
Durchschnittsqual., gesund und trocken 75/76 kg im hl	1000 kg	314—316
gut, gesund und trocken 76/77 kg im hl	1000 kg	316—318
trocken, für Müllereizwecke geeignet kg im hl	1000 kg	—
höheres Gewicht 77/78 kg im hl	1000 kg	318—320
niedrigeres Gewicht kg im hl	1000 kg	—
Roggen,		
Durchschnittsqual., gesund und trocken 71 kg im hl	1000 kg	164—166
gut, gesund und trocken 72 kg im hl	1000 kg	—
trocken, für Müllereizwecke geeignet kg im hl	1000 kg	—
höheres Gewicht kg im hl	1000 kg	—
niedrigeres Gewicht kg im hl	1000 kg	—
Braugerste,		
hiesige Durchschnittsqualität, (feinste über Notiz)	1000 kg	—
Wintergerste, Durchschnittsqualität	1000 kg	170—175
Futtergerste, Abfallgerste	1000 kg	161—166
Hafer, Durchschnittsqualität	1000 kg	22—24
Viktoriaerbsen	100 kg	—
Futtererbsen	100 kg	—
Weizenkleie, mittelgrob	100 kg	9,50—10,0[illegible]
Roggenkleie	100 kg	9,00—9,[illegible]
Malzkeime	100 kg	—
Trockenschnitzel	100 kg	7,50—8,[illegible]
Heu, lose	100 kg	—
Weizenstroh, drahtgepreßt	100 kg	3,50
Roggenstroh, drahtgepreßt	100 kg	3,50

Allgemeine Tendenz: Weizen behauptet. Alles andere matt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0004
DFG

Das werktätige Dorf

…etzt, Landarbeiter, heraus zum Kampf!

…Kampfleitungen auf den Gütern — Wählt Delegierte zu den Landarbeiterkonferenzen am 22. Juni!

…und allgemein war innerhalb der Landarbeiterschaft unseres … die Erbitterung darüber, daß in diesem Frühjahr ihnen … nicht ein Pfennig Lohnerhöhung gewährt wurde.

…im Frühjahr hat die Möglichkeit zur Führung eines Kampfes der Landarbeiter bestanden.

…ist Beweis der Kampf der Danziger Landarbeiter. Allerdings war es auch in Danzig nicht die reformistische Führung des …en Landarbeiter-Verbandes, die sich um das Wohlergehen der …ndarbeiter kümmerte.

…revolutionäre **Opposition, die den DLV. im Freistaat** …zig beherrscht, **ein Grund für die reformistische Bürokratie, den Gau abzuspalten — rief die Landarbeiter zum Kampfe auf.**

…fierte den Kampf, führte während seiner Dauer die Land… und brachte auch den Streik zum Abschluß.

…naht die zweite günstige Gelegenheit, die sich während des … Jahres für den Landarbeiter zur Führung ihrer Kämpfe … die Ernte. Was tut der DLV. jetzt? Denkt er etwa … seine Pflicht zu erfüllen, die Landabeiter auf den Kampf …reiten, ihnen Anweisungen zu geben, wann und wie sie …nehmen sollen? Keine Spur davon.

…Wochenzeitung „Der Landarbeiter", die er herausgibt, plät… ganz gemütlich in gewohnter Weise dahin. Diese Zeitung freut …sich darüber, das eine Landwirtschaftskammer den Butter… einführt, um dadurch die dänische Butter aus dem Felde …gen; sie bringt Leitartikel über die „Aufgaben der Land…vertreter" und ähnliche Dinge.

…essant sind die Beilagen. Da ist z. B. in der Nummer vom … „Die Landarbeiterin" erschienen. Wir begnügen uns damit, …Überschriften der Artikel wiederzugeben; „Mutterschutz in …", „Sonderbare Pfingstbräuche", „Krämpfe bei unseren …", „Woran erkennt man die gesunde Entwicklung des Säug…", „Mittelohrenentzündung gibt es jetzt so viele".

…die Tatsache, daß die Landarbeiterinnen und die Frauen …Landarbeiter, die am meisten ausgebeutete Proletarierschicht …, die es in Deutschland gibt, darüber weiß das Verbandsorgan des DLV. nichts zu sagen.

…keine Schilderungen des Elends der Proletarierinnen … Lande, es zeigt nicht die Forderungen auf, für die die …beiterinnen und die Frauen der Landarbeiter Seite an … mit den männlichen Landproleten kämpfen müssen. Kein …davon, daß gerade jetzt die Zeit ist, diesen Kampf zu führen.

…DLV. wird auch weiterhin für die Organisierung des Kampfes der Landarbeiter nichts unternehmen.

…weiterhin mit den Gutsbesitzern zusammen darüber beraten, wie man die Großlandwirtschaft weiter rationalisieren, … noch größere Profite aus den Landproleten herausquetschen … mehr von ihnen erwerbslos machen kann. Die reformisti…kraten des DLV. werden sich bemühen, Kämpfe der Land… unmöglich zu machen. Sie werden sich zu diesem Zwecke … mit den Gutsbesitzern verbinden. Sie werden auch den …parat der Junker und Kapitalisten, den bürgerlichen Staat, … Landarbeiten in Bewegung zu setzen versuchen, den Schlich… die Technische Nothilfe, die Polizei und die Gerichte alar…

…en die Landarbeiter, aus Furcht vor dem Verrat … die reformistische Verbandsbürokratie, auf den …f um ihre Existenz verzichten? Sie können, sie brauchen, sie dürfen es nicht.

…fügen über Kräfte, die viel stärker sind, als ihre Feinde, … samt ihrem Staatsapparat und die reformistische Ver…kratie.

…Landarbeiter verfügen über ihre eigene Kraft und über … Solidarität der Proletarie massen in den Städten.

…serem Bezirk stehen 13 000 Mansfeld-Arbeiter …mpfe. Sie wehren sich nicht nur gegen den Lohnraub, … Aktionäre an ihnen vollführen wollen. Sie kämpfen gleich… die eigenen Forderungen, die von ihnen aufgestellt wor…: Lohnerhöhung von 2 Mark pro Schicht, Siebenstundentag … Sechsstundentag unter Tage bei vollem Lohnausgleich. …beiter in den riesigen Eisenhütten, in den großen Stahl… am Rhein und an der Ruhr stehen im Anbeginn eines … Kampfes gegen den Lohnraub und für ihre eigenen …gen: ebenfalls Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung … Lohnausgleich.

… anderer großer Arbeiterschichten stehen bevor.

…mpf der Landarbeiter muß ein Teil des großen gewaltigen … des gesamten deutschen Proletariats sein:

… die Lohnabbauoffensive der Unternehmer, gegen das … des verschärften Zoll- und Steuerwuchers der Bür…-Regierung für eine allgemeine Lohnerhöhung, für die …kürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich.

… die reformistische Gewerkschaftsbürokratie den Arbei…, daß durch einen Kampf um solche Forderungen die Wirtschaft zugrunde gehen wird, dann sagen wir ihnen: diese Wirtschaft ist die Ausbeuterwirtschaft der Kapitalisten und Junker.

Soll sie zugrunde gehen, die Millionenmasse des arbeitenden Volkes in Stadt und Land wird leben!

Schaut nach der Sowjetunion! Dort haben die Arbeiter ihre Ausbeuter verjagt und damit erst die Voraussetzung für ihren eigenen Aufstieg geschaffen.

Die Kampfforderungen der Landarbeiter

Bauarbeiterlöhne!
Gleiche Löhne für Frauen wie für Männer!
Abschaffung des Deputats!
Beseitigung der Werkswohnungen!
Abschaffung der Zwangsarbeit der Ehefrauen der Landarbeiter!
Abschaffung des Hofgängerwesens!
Beseitigung des Schlichtungswesens!
Vollarbeiterlohn für alle Arbeiter über 18 Jahren!
75 Prozent des Vollarbeiterlohnes für die Arbeiter von 15 bis 18 Jahren!
50 Prozent der Vollarbeiterlöhne für Arbeitter von 14 bis 15 Jahren!
Die Kinderarbeit wird abgeschafft!

Die Landarbeiter sind eine wichtige Truppe im großen deutschen Proletariatsheer. Sie müssen sich ihrer Kraft bewußt werden. Sie müssen verstehen, daß sie unüberwindlich sind, wenn sie einig und geschlossen kämpfen. Zu ihnen steht die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die Kommunistische Partei.

Landarbeiter, bereitet den Streik zur Erntezeit vor! Wählt auf allen Gütern Kampfleitungen! Wählt Delegierte zu den Konferenzen der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die am Sonntag, dem 22. Juni, in allen Teilen des Bezirks stattfinden werden.

Junkerwillkür

…reaktionären Dorfe Obermaschwitz bei Halle a. d. S. …Landarbeiter, die nicht mit dem Gutsbesitzer im Stahlhelm… beteiligt sind, einen besonders schweren Stand. Herr … der Schwager des schon in anderen Artikeln oft ge…Pleitegeiers Reehse in Mötzlich, hat eine ganz besondere … seine Arbeiter zu schikanieren bzw. zu quälen. Nach dem …tarif hat jeder Besitzer für seine Arbeiter pro Jahr … Zentner Kohlen frei Gelaß anzuliefern. Dafür kann … 1 Mark vom Lohn abziehen. Nachdem er zu dieser … erst gezwungen werden mußte, hat er, nachdem er … den tariflichen Abzug vornahm, es sich nicht ver…, den Landarbeitern in der Pfingstwoche 5 Mark auf…zuziehen. Vielleicht hat Herr Brömme diesen Betrag …ausgabe nötiger gebraucht, als seine Arbeiter.

73jähriger Landprolet vom Junker brutal mißhandelt

Ganze 100 Mark Geldstrafe — Was der „Volksbote" zu diesem Junker und zu diesem Gericht zu sagen hat

Der in Zeitz erscheinende „links"sozialdemokratische „Volksbote" berichtet in einer seiner letzten Nummern über einen scheußlichen Roheitsakt, den ein Gutsbesitzer an einem 73jährigen Landarbeiter begangen hat. Der Gutsbesitzer mußte notgedrungenerweise vor Gericht gestellt werden. Die Strafkammer als Berufungsinstanz verurteilte ihn zu ganzen 100 Mark Geldstrafe. In dem Bericht heißt es:

„Es war am 5. November 1929, als der Gutsbesitzer N. in die Wohnung des bei ihm zur Miete wohnenden B. trat und ihn aufforderte, die Lokomobile zum Dreschen anzuheizen. B. erwiderte darauf, daß es für ihn als 73jährigen Mann zu kalt sei, auch wäre er kränklich und im übrigen, wofür solle er arbeiten, er bekäme doch nichts bezahlt! Nachdem sich B. so geäußert hatte, packte den Gutsbesitzer N. die Wut, er packte den 73 Jahre alten Mann am Schlund, schleuderte ihn zu Boden und bearbeitete den hilflosen Mann mit den Fäusten im Gesicht und stieß ihn mit seinen mit schweren Schuhen bekleideten Füßen. Damit nicht genug, schleppte der rasende Gutsbesitzer sein bedauernswertes Opfer von der Stube durch den Flur und feuerte ihn die Treppe hinunter, wo der alte Mann besinnungslos liegen blieb. B. trug im Gesicht, an den Armen, Füßen und an der Brust erhebliche Hautabschürfungen sowie blaue und grüne Flecke davon. (Beweis: ärztliches Attest.) So sieht die Heldentat des sich national nennenden Gutsbesitzers N. aus, und für diese infamen Roheiten bekam er nur 100 Mark Geldstrafe."

Was hat wohl der „Volksbote" zu der Roheit des Junkers, was hat er zu der Schamlosigkeit des kapitalistischen Gerichts zu sagen? Hören wir es:

„Ob dieser Herr auch einmal in der Schule gelernt hat: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst?"

Diese Stellungnahme des „Volksboten" ist ein Zeichen dafür, daß die Partei, in deren Namen der „Volksbote" spricht, mit dem Junker mit den kapitalistischen Richtern zusammen auf die Anklagebank gehört. Denn wer gegen den Junkerterror, wer gegen die kapitalistische Justiz, die ihn verteidigt, die Landarbeiter nicht zum Kampfe aufruft, wer diesen Kampf nicht organisiert, wer den Junkerterror beschönigt, wie es in dem Schlußsatz des „Volksboten" geschieht, der ist ein Feind der Landarbeiter, gleich wie die Junker und die Richter des kapitalistischen Staates.

Die revolutionäre Opposition im DLV. ruft die Landarbeiter auf, unter eigener Führung den Kampf um Lohnerhöhung, den Kampf um Beseitigung der schmachvollen Arbeitsbedingungen der Landarbeiter aufzunehmen. Dieser Kampf der Landarbeiter wird sich auch richten gegen die Zustände auf den Gütern, wie sie durch das Verhalten des Junkers, von dem hier die Rede ist, zum Ausdruck kommen.

Warum Bonzenhetze gegen polnische Landarbeiter

Von einem Funktionär des DLV. ging der Reichsleitung der revolutionären Landarbeiter folgender Brief zu, den wir unseren Landarbeiterkollegen nicht vorenthalten können:

„Werter Genosse! In den letzten beiden Jahren führen unsere Gauleiter vom DLV. eine ziemliche Hetze gegen die polnischen Wanderarbeiter. Besonders ist es unser Gauleiter Ernst Brandenburg, der auf die polnischen Kollegen wie ein Rohrspatz schimpft. Er sagt in Versammlungen, die Polen seien Gesindel, die die Gegend unsicher machen und morden und rauben täten. Die Polen müßten aus Deutschland raus.

Ich habe nun Gelegenheit gehabt, einmal mit einem Kreisleiter über diese Fragen zu sprechen. Derselbe plauderte nun einmal aus der Schule. Er meinte, daß in den letzten Jahren von den deutschen Landarbeitern kein Streik angezettelt worden sei, aber von den polnischen Saisonarbeitern wären nach der Statistik die meisten Streiks auf den einzelnen Gütern geführt worden. Es bestände nun die Gefahr, daß die deutschen Landarbeiter von den Polen angesteckt und ebenfalls streiken würden. Unsere Landwirtschaft könne aber keinerlei Beunruhigung ertragen. Natürlich könne man den Kollegen vom DLV. diese wahren Ursachen nicht in den Versammlungen sagen. Darum sollen wir die Polenfrage mit der Arbeitslosigkeit behandeln, weil die Landarbeiter ja leicht zu überreden seien. Wir sollen in den Mitgliederversammlungen erklären, daß, solange es noch in Deutschland Arbeitslose gäbe, keine Polen hereingelassen werden sollen. Der Kreisleiter meinte, das polnische Schwein und der polnische Arbeiter wären der Landwirtschaft gleich gefährlich. Es war das erstemal, daß unser Kreisbonze mir gegenüber so frei und offen war. Das kam aber daher, weil er sich einen gründlichen Affen angesoffen hatte. Und wenn er so in Fahrt ist, dann hört er nicht auf zu erzählen. Teile mir doch mit, ob das, was mir Ernst Brandenburgs Geselle erzählt hat, zutrifft.

Mit revolutionärem Gruß!

Dein Genosse Fr."

Die Darstellung des betreffenden Kreisleiters ist zutreffend. Im übrigen hat auf der Sitzung der Bonzekratie in Frankfurt am 26. Mai Brandenburg denselben Standpunkt vertreten.

Die deutschen Landarbeiter dürfen sich aber nicht gegen die polnischen Wanderarbeiter hetzen lassen, sondern sie müssen gemeinsam mit diesen gegen die Großagrarier kämpfen, um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Daß die polnischen Landarbeiter zu kämpfen bereit sind, ja, daß sie sogar den deutschen Landarbeitern im Kampfe vorangehen, dafür waren die Streiks in Stöbnitz und Eytingen Bewe…

Den Betriebsrat einfach ernannt

Auf dem Nagelschen Gut Tornau bei Halle, das unter der Fuchtel des Inspektors Hahn steht, herrschen ganz besondere Zustände. Die Betriebsratswahl wurde folgendermaßen gehandhabt:

Herr Hahn, der allgewaltige Gebieter, hat einfach einige Namen seiner Getreuen zu Papier gebracht, es unterschrieben und darauf bestimmt: „Ihr seid von jetzt an Betriebsrat".

Aus dem Grunde bestimmte er auch einen Geschirrführer, der ihm nicht gerade grün ist, am 2. Pfingst[illegible] Futterholen. Auf dessen Erwiderung, er habe etwa[illegible] schweres Geschütz auf und nimmt dem Geschirrführer [illegible] weg, um dieselben einem anderen Arbeiter zu geben.

Diesen Arbeiter hat er vielleicht so gefressen, weil Herr Hahn schönen Mädchenaugen nicht abhold ist und von dem genannten Arbeiter im Café Freischütz beobachtet wurde. Hahn hat ihn mit Bier und Zigaretten traktiert, damit er den Mund hält. Jedoch scheint das Geheimnis in einer schwachen Stunde verraten worden zu sein.

Ueberhaupt wäre Herr Hahn die geeignete Auffichtsperson für einen größeren Tierpark, dann brauchte er nicht immer nur Ochse, Esel, Rindvieh zu sagen, wie er es seinen Arbeitern gegenüber macht.

Landarbeiter-Paradies

Wie die Landarbeiter und Landarbeiterinnen ausgebeutet und betrogen werden, kann man so recht ersehen, wenn man die Verhältnisse beobachtet, wie sie bei dem Gutsbesitzer Walter Reehse in Mötzlich herrschen. Dieser Pleitemacher von einem Gutsbesitzer hat es verstanden, einen schuldenfreien Besitz nebst der Mitgift seiner Frau Gemahlin innerhalb weniger Jahre restlos kleinzumachen. Dabei ist es ihm niemals eingefallen, seinen Arbeitern den sauer verdienten Lohn auszuzahlen, sondern

er hat seine Arbeiter um den ihnen nach dem Tarif zustehenden Lohn betrogen.

Mit was für Methoden Herr Reehse arbeitet, mögen einige Beispiele erklären. In der Zeit, wo das Konkursverfahren schwebte, hat er den Wochenlohn von dem Konkursverwalter zum Auszahlen an seine Leute erhalten, ausgezahlt hat er manchem nur ein Trinkgeld.

Ja, es gibt Arbeiter, die von Herrn Reehse heute noch an die 200 Mk. zu bekommen haben (z. B. der Schweizer Neubert).

Auf eine Anfrage des DLV in dieser Angelegenheit erklärte die Frau Gemahlin des Herrn Reehse dem Sekretär des DLV. gegenüber, daß der Schweizer überhaupt kein Geld zu bekommen habe, sondern daß er schon mehr bekommen hätte, als er zu beanspruchen habe. Diese Aeußerung steht in krassem Widerspruch des von Reehse dem betr. Arbeiter ausgestellten Schriftstückes.

Die Witwe Bernas, deren Mann längere Zeit im Betriebe Reehse beschäftigt war, hat eine Werkswohnung inne. Beim Tode ihres Mannes wurde ihr die vorläufige mietefreie Weiterbenutzung der Wohnung zugesagt. Vielleicht reute Herrn Reehse nach einem halben Jahre diese „Großmut". Mit der Drohung des Hinauswurfes verlangte er nicht nur die zukünftige Miete,

sondern er verstand es, aus der armen Witfrau, die wöchentlich nur zwei bis drei Tage als Waschfrau beschäftigt ist, auch noch ein halbes Jahr rückwirkend die Miete herauszupressen.

Die Frau mußte wohl oder übel, um weiteren Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen, die Miete nachbezahlen. Mit einer alleinstehenden, unwissenden, älteren Frau hat er in diesem Falle mal Glück gehabt, anders erging es ihm in einem ähnlichen Falle mit dem Genossen Schrumpf, der sich gegen die Methoden des Herrn Reehse erfolgreich zur Wehr setzte.

Reehse, der mit so brutalen Mitteln versucht, aus seinen Arbeitern möglichst viel herauszuschlagen, hat jedenfalls eine „gute Verwendung" für das Geld. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß in seinem Betriebe Etagenwohnungen in Halle einschließlich der Lieferung der Wohnungseinrichtung für alleinstehende jüngere Frauen übrig sind.

14. 6. 30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0005
DFG

Rund um den Erdball

Schmeling zum Weltmeister geprügelt

Katzenjammerstimmung in allen kapitalistischen Ländern

Neuyork, 13. Juni. Der von dem amerikanischen Hearst-Pressekonzern mit noch nicht dagewesenem Reklametamtam vorbereitete und in Szene gesetzte Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Amerikaner Jack Sharkey und dem Deutschen Max Schmeling hat mit einem „Sieger" Schmelings geendet. Und zwar ist der deutsche Nationalheros im wahrsten Sinne des Wortes zum „Sieger" von seinem ihm körperlich und boxtechnisch stark überlegenen Partner geschlagen worden. Er erhielt in der vierten Runde von Sharkey einen Tiefschlag, der „mindestens 4 Zoll unter der Gürtellinie landete", und der ihn wie einen Sack zu Boden warf. Als er sich mühselig wieder aufgekrabbelt hatte, wurde er offiziell zum Weltmeister ausgerufen. Jack Sharkey aber wurde für diesen „unfairen" Schlag disqualifiziert.

Als der Schiedsrichter dieses von keinem erwarteten Ausgang den 80 000 bis zum Wahnsinn erregten Zuschauern mitteilte, ging eine unbeschreibliche Enttäuschung durch die vollbesetzten Reihen des riesigen Yankee-Stadions. War es doch das erstemal in der Geschichte des Weltmeisterschaftsrummels, daß der Weltmeistertitel auf eine so undramatische Weise gewonnen wurde. Die 80 000 von ganz Amerika herbeigeströmten sportfanatisierten Spießer waren hierher gekommen, um zu mindestens durch einen Kampf von zehn bis zwölf Runden an ihre niedrigsten Instinkte gepackt zu werden.

Sie wollten Blut sehen! Zertrümmerte Nasenbeine! Reihenweis ausgeschlagene Zähne! Blutunterlaufene Augen! Zerbrochene Rippen!

Und statt dessen „God dam!" — schon in der vierten Runde ein Tiefschlag, den kaum die ersten Reihen beobachten konnten!

Als die Ringrichter in die totenstill gewordene Arena Schmeling zum Weltmeister ausrufen, herrscht sekundenlang eisiges Schweigen in der Riesenarena. Dann aber gerät alles in wildesten Aufruhr.

Die nicht auf ihre Kosten gekommene Masse schreit, flucht, johlt; die hysterischen Weiber der Dollarmillionäre stoßen hysterische Rufe aus. Viele werden von Weinkrämpfen gepackt, andere fallen in Ohnmacht.

Nur langsam ebbt dieser Höllenspektakel ab und tief enttäuscht verlassen je 80 000 jögend Schritt für Schritt das Stadion. Einige Minuten später telephoniert, telegraphiert und funkt der Hearst-Preßkonzern das unerwartete Resultat und die jämmerliche Katerstimmung in alle kapitalistischen Länder der Welt.

Doch die Box-Börsianer, diese geldgierigen Sporthaie also, die Buchmacher lachen sich ins Fäuschen.

Allein die Einnahmen erbrachten den Veranstaltern dieses Riesenrummels 800 000 Dollar.

Davon erhält jeder der beiden „Weltheroen" je ein Viertel, sowohl Schmeling als auch Sharkey erhalten also 800 000 Mark. Da aber außerdem die Wetteinsätze fast zwei Drittel für Sharkey und nur ein Drittel für Schmeling gezeichnet waren, fließen den Buchmachern geradezu phantastische Summen zu. Und diese Sportgauner sind die einzigen, die mit dem Ausgang dieses Boxrummels zufrieden sind. Um so mehr, da sie jetzt noch einmal solch einen Riesenfischzug veranstalten können. Denn daß ein Revanchekampf Sharkey—Schmeling steigen wird, steht bereits jetzt fest. Außerdem aber wird durch den Ausgang dieses Boxtreffens ein Treffen Schmeling—Dempsey ermöglicht. Und das wird ein Geschäft werden, wie es die Welt noch nicht gesehen hat.

Mit Abscheu und grenzenloser Verachtung wendet sich die klassenbewußte Arbeiterschaft der Welt von dieser barbarischen Kulturlosigkeit ab. Unbeirrt von dem widerlichen Reklamegeschrei der bürgerlichen Sensationspresse wird sie mit verstärkter Energie ihre Sportorganisationen zu einer wahren Massenbewegung ausbauen.

Warum Neger Hughes gelyncht wurde

Die amerikanische „Rote Hilfe" enthüllt die Hintergründe des Verbrechens

Neuyork, 13. Juni. (Rote-Hilfe-Bericht.) Die Meldung von dem scheußlichen Lynchmord an dem Neger Hughes aus Sherman in Texas hat die gesamte internationale Arbeiterschaft mit Entsetzen und grenzenloser Empörung erfüllt. Auch die „Rote Faine" brachte seinerzeit die grauenhaften Einzelheiten dieses Verbrechens einer verhetzten Spießermenge.

Schon damals behaupteten wir mit aller Bestimmtheit, daß der hingemordete, farbige Klassengenosse unschuldig bezichtigt wurde, eine weiße Frau vergewaltigt zu haben. Wissen wir doch zu genau, daß man drüben im Dollarlande mit dieser fadenscheinigen Anschuldigung nur allzuleicht bei der Hand ist.

Dank der unermüdlichen Nachforschungen der Roten Hilfe Amerikas sind wir nun heute in der Lage mitzuteilen, warum Hughes in Wahrheit ermordet wurde. Hughes arbeitete seit langem als Knecht bei einem Farmer John Atnip, der ihm seit Wochen bereits keinen Cent Lohn gezahlt hatte. Uebrigens eine weitgeübte Praxis gegenüber den Neger-Landarbeitern. Eines Tages verlangte Hughes mit aller Bestimmtheit seinen Lohn. Doch der Farmer traktierte ihn statt dessen mit Prügel. Als klassenbewußter Arbeiter

setzte er sich zur Wehr und bei der nun entstehenden Prügelei eilte die Farmersfrau ihrem unterlegenen Mann zu Hilfe.

Selbstverständlich bekam sie von dem riesigen Hughes auch ein paar gerade nicht sanfte Püffe zugeteilt. Daraufhin hatte die Megäre nichts Eiligeres zu tun,

als beim Sheriff einen Antrag auf Verhaftung zu stellen mit der Begründung, der Neger Hughes habe sie überfallen.

Die Folgen dieser gemeinen Denunziation sind unseren Lesern nur allzu gut bekannt. Hughes wurde im Gefängnis ermordet und seine Leiche hinter einem Auto durch die Stadt Sherman geschleift.

Inzwischen sind 16 Personen, die sich an dem Lynchmord beteiligt haben, verhaftet worden, um den Anschein zu erwecken, als ob die amerikanischen Behörden diesen Mord wirklich bestrafen wollen. Doch ist es drüben jedem Kinde bekannt, daß **die Gerichte noch niemals einen Weißen verurteilt haben, wenn er sich ein Verbrechen gegenüber der unterdrückten schwarzen Rasse zuschulden kommen ließ.**

So wird, dessen sind wir gewiß, auch dieses scheußliche Verbrechen, wie so viele andere, ungesühnt bleiben, solange, bis die schwarze Rasse zusammen mit den Unterdrückten aller Länder ihre Befreiung vom Mordkapitalismus erkämpft haben.

Eisberge ahoi!

Im Hochsommer tritt regelmäßig für die im nördlichen Atlantik fahrenden Schiffe die Gefahr der Eisberge auf. Sie werden jetzt in Massen aus den nördlichen Regionen nach dem Süden getrieben. Um die Schiffahrt rechtzeitig vor dieser Gefahr warnen zu können, haben die Vereinigten Staaten Amerikas einen Wachdienst eingerichtet, dessen Schiffe den Weg der Eisberge ständig beobachten und drahtlos die gefährdeten Dampfer aufmerksam machen. Unser Bild zeigt Matrosen eines amerikanischen Wachschiffes an einem Meßinstrument, mit dessen Hilfe die Entfernung der Eisberge festgestellt wird.

Folgenschweres Autounglück bei der Reichswehr

Neun Soldaten schwer verletzt

Kassel, 13. Juni. Am Donnerstag abend ereignete sich zwischen Hofgeismar und Beckerhagen ein schweres Autounglück. Die 6. Pioniere aus Minden a. d. Weser befanden sich in einer größeren Anzahl von Motorkraftwagen mit Pontonanhängern auf einem Uebungsmarsch. Die Wagen kamen an einer steil abfallenden Stelle der Straße ins Schleudern und konnten trotz starken Bremsens nicht gehalten werden. Sie stiegen infolgedessen zu einem unentwirrbaren Knäuel zusammen. Eine ganze Anzahl Wagen wurden zertrümmert, wobei neun Reichswehrsoldaten mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Furchtbares Brandunglück bei Ratibor

Vier Kinder in den Flammen umgekommen

Ratibor, 13. Juni. In der Ortschaft Stanitz bei Rauden im Kreise Ratibor brach in der Wohnung eines Bergarbeiters Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Vier Kinder der Bergarbeiterfamilie kamen dabei in den Flammen elendiglich um. Die Ehefrau und zwei weitere Kinder erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Auch ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Schweres Gewitter über Paris

Am Donnerstagabend wurde die französische Hauptstadt von einem schweren Gewitter heimgesucht, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet wurde. Die Abflußkanäle reichten nicht mehr aus, die Wassermassen fortzuführen, so daß mehrere niedrig gelegene Stadtteile überschwemmt wurden. Der Blitz zündete in einer Kirche, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden.

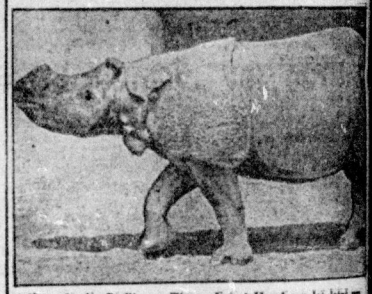
Durch Hitzschlag ums Leben gekommen

Auf einer Hamburger Werft erlitt ein Eisendreher bei der Arbeit einen Hitzschlag, dem er bereits auf dem Wege zum Krankenhaus erlegen ist.

Das Grab von fünf Feuerwehrleuten

Durch eine Kohlenstaubentzündung brach in der großen Dampfziegelei Kratzenstein in Quedlinburg ein Riesenfeuer aus, das in kurzer Zeit die gesamte Ziegelei einäscherte. Die Löscharbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Ein Trupp von neun Feuerwehrleuten wurde unter einstürzenden Mauern begraben. Für von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Unser Bild gewährt einen Blick in die ausgebrannte Ziegelei.

Ein Panzernashorn in Hagenbecks Tierpark



Hagenbecks Stellinger Tierpark bei Hamburg ist jetzt um ein außerordentlich seltenes Exemplar bereichert worden. Es handelt sich um ein Panzernashorn, das das einzige auf dem europäischen Kontinent vorhandene Tier seiner Gattung darstellt. Sein Preis beträgt etwa 70 000 Mark.

Lübeck: 38. Säugling hingemordet!

Zweiter Hauptschuldiger Dr. Deyke auf seinen Wunsch beurlaubt

Lübeck, 13. Juni. Gestern morgen ist hier der 38. Säugling an den Folgen des mörderischen Calmette-Schutzfrasses gestorben.

Nach der zwangsweisen Beurlaubung des Leiters des Lübecker Gesundheitsamtes Dr. Altstedt hat sich nunmehr auch Dr. Deyke, der zweite Verantwortliche an dem gräßlichen Bazillenmord, gezwungen gesehen, die Konsequenzen zu ziehen. Statt aber in aller Stille die Wüste aufzusuchen und der Lübecker Staatsanwaltschaft für seine Nichtverhaftung auf den Knien zu danken, erlaubt er sich in seinem Urlaubsgesuch folgende Frechheit:

„So schmerzlich an sich der Verzicht auf mein Amt zum Wohle des Krankenhauses und der mir anvertrauten Kranken ist, so sehr ich überzeugt bin, daß das Unglück nicht durch Menschenschuld, sondern durch höhere Gewalten bedingt ist,

bitte ich Sie, doch dieses, mein Gesuch, baldmöglichst einem hohen Senat unterbreiten zu wollen."

Selbstverständlich wird „der hohe Senat" diesem [illegible] Wunsch mit aller Höflichkeit nachkommen. Ist er doch bestrebt, um die unangenehme Pflicht herumgekommen, die leidenschaftlich erhobene Forderung der Lübecker Elternschaft auf die sofortige Suspendierung Altstedts und Deykes zu erfüllen. Wir aber fragen erneut mit allem Nachdruck: Wann erfolgt die Verhaftung dieser beiden Hauptverantwortlichen an dem Tode von 38 Säuglingen?

Tödlich verlaufener Ringkampf

In der Nähe von Dortmund trugen zwei [illegible] jugendliche Bergarbeiter einen Ringkampf aus, [illegible] der eine einen Genickbruch erlitt. Er war auf der Stelle tot.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0006

ereitet überall den Kampf gegen den Lohnraub vor!

Keine Feierschicht ohne Belegschaftsversammlung — Schließt das Bündnis mit den Mansfeld-Kumpels — Faßt Kampfbeschlüsse gegen Massenentlassungen, für Lohnerhöhung und Siebenstundenschicht — Wählt Delegierte zum Bezirkskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 5. und 6. Juli in Halle!

Sozialfaschist Schaumburg wirft Proleten aufs Straßenpflaster

unparteiischer Arbeiter schreibt über das Verhalten des mokraten Schaumburg vor dem Arbeitsgericht als Vertreter Werke A.-G. in Halle:

Kläger war ein entlassener Arbeiter vom E-Werk Halle. auf Wiedereinstellung. Temperamentvoll führte sein Ver- die Klage, indem er auf die sozialen Verhältnisse des Klä- Er betonte, daß es doch schwer wäre bei den heu- Verhältnissen einen Familienvater von sechs Kindern auf zu setzen. Da der Arbeiterrat einstimmig seinen Ein- als unbillige Härte anerkannte, müßte es für Schaumburg verständlichkeit sein, den Kläger weiter zu beschäftigen. der Angeklagte, zeigte in seinen Ausführungen, was Arbeiter der Städtischen Werke übrig hat. Er erklärte,

Werke A.-G. wäre nicht dazu da, jedem einzelnen seine Frage zu beachten, sondern man müßte die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens im Auge haben.

deshalb keine Ausnahme machen. Er legte dem Richter noch verschiedene Kündigungen auf den Tisch. Ich mußte als Zuhörer tatsächlich zu der Ueberzeugung kommen, wenn demokratischen Arbeiter aus dem Betrieb ihren Partei- Schaumburg als Direktor vor dem Arbeitsgericht gesehen sie hätten ihm das Leibchen gestreichelt, denn kein anderer die soziale Frage gerade so im Auge gehabt als er.

Richter machte den Vorschlag, man solle den Kläger bis zur Stillegung des alten Werkes beschäftigen. Aber auch von Schaumburg glatt abgelehnt. Der Prolet wurde Klage abgewiesen.

zialdemokratische Ruhmestaten auf dem hallischen Schlachthof

triebsratswahl auf dem Städtischen Schlacht- und in Halle ist vorbei. Die Reformisten unter dem Ferchlandts haben damit ein wahres Ruhmesblatt schichte geschrieben. Nachdem man die erste Wahl hinter- sammelte man bei der zweiten Wahl alles, was anti- und arbeiterfeindlich ist, in einer Front unter Füh- SPD. gegen die Opposition mit dem Ziel, die Oppo- dem Betriebsrat auszuschiffen. Trotz aller Bemühungen diger Strategen wie Ferchlandt, die sonst so geschmähten auf eine gemeinsame Liste mit den SPDisten zu blieb die Opposition fest und stellte eine eigene Liste auf, klaren Progrdamm im Interesse der Arbeiterschaft. Dem- stand

mischte Liste, auf der neben dem unvermeidlichen demokraten Schmidt u. a. ein Stahlhelmer, ein vereinler und ein deutschnationales Fräulein standen.

ddelmuddelliste, der sich jeder anständig denkende Ar- schämen müßte, vereinigte 36 Stimmen auf sich, d. h. es alle jene dafür, die es mit der Direktion nicht verderben und kein Fünkchen Klassenbewußtsein besitzen. Diejenigen die sich ihr Klassenbewußtsein bewahrt haben, stimmten Opposition, die 16 Stimmen auf sich vereinigte. Es ist der Reaktion nicht gelungen, die Opposition zurückzu- im Gegenteil, es fehlen nur zwei Stimmen zum zweiten der Opposition.

wird der sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende seine und seine Gesinnung noch mehr zu beweisen haben.

Tat dieser SPDisten ist die, daß er die drei Mil- Arbeitslose vergißt und statt sechs Schichten acht Schichten die Woche arbeitet!

sozialdemokratische Funktionäre. Arbeiter aller städti- triebe, merkt Euch diese praktischen Taten von Sozialdemo- kämpft mit der Opposition gegen diese Verrätersippe.

Der DMV. kapituliert

„Alle müssen Opfer bringen" — sagt Stegerwald

Das „Berliner Tageblatt" bringt ein Telegramm seines Bochumer Korrespondenten über die **große Geschäftsführerkonferenz des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes**, die in Witten zu der Verbindlichkeitserklärung des Oeynhausener Schiedsspruches Stellung nahm. In dem Telegramm heißt es u. a. wörtlich:

„Sämtliche Referenten vertraten die Auffassung, daß die Durchführung des Akkordlohn-Abbaues im vollen Umfange zurzeit noch unübersehbare Schwierigkeiten in den Werken zeitigen müßte."

Diese Stellungnahme läßt keinen Zweifel mehr übrig: **Die Reformisten schlucken den Lohnabbau!** Die Versicherungen von Brandes in der Zusammenkunft der Gewerkschaftsführer in Berlin, die großspurigen Erklärungen von Wolff auf der DMV.-Konferenz des Ruhrgebietes waren Lug und Trug. Sie denken gar nicht daran, den Kampf gegen den Lohnabbau zu organisieren. Sie sind nur darüber besorgt, wie sie diesen Abbau trotz des Widerstandes der Arbeiterschaft durchsetzen sollen.

*

In denselben Stunden, als die DMV.-Führer in Witten die Kapitulation vor Stegerwald aussprachen, erklärte Stegerwald in Düsseldorf auf einer Tagung des Vorstandes der Christlichen Gewerkschaften über den Nordwestschiedsspruch:

„Die Kürzung der Akkordlöhne kommt nicht den „Kapitalisten", sondern dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft zustatten. Wenn im Anschluß an die Erledigung des Young-Planes Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden sollen, dann müssen alle Opfer bringen."

„Alle müssen Opfer bringen", meint Herr Stegerwald: 75 Prozent aller Erwerbslosen sollen 3 bis 5 Mark pro Woche opfern. Die erwerbslosen Jugendlichen bis zu 17 Jahren sollen ihre gesamte Unterstützung opfern. Verheiratete Frauen sollen bis zu 50 Prozent ihrer Unterstützung opfern. Die Angestellten sollen 4 Prozent ihres Gehaltes monatlich opfern. Die gesamte Arbeiterklasse soll ein ganzes Prozent ihres Lohnes mehr für die Arbeitslosenversicherung opfern. Die Arbeiter und Angestellten der nordwestlichen Eisenindustrie sollen 7,5 Prozent ihres Lohnes opfern.

Die Hungernden sollen opfern, die Armen sollen opfern, damit das System der Verarmung und Aushungerung von Millionen erhalten wird. Die Reichen aber sollen noch reicher werden. Die christlichen Arbeiter, die noch bisher auf Stegerwald und seine Clique hören, und ebenso die SPD.-Arbeiter, die nach den reformistischen Helfershelfern Stegerwalds ihr Vertrauen schenken, werden zweifellos immer stärker begreifen, daß sie am besten tun, wenn sie diese Clique „opfern" und sich **in die Front des revolutionären Klassenkampfes unter Führung der RGO. einreihen!**

Geiseltal-Kumpels, heraus zu Versammlungen!

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition berichtet in nachfolgenden Versammlungen, in denen Stellung genommen wird zum 5. RGI.-Kongreß, auch über den Streik in Mansfeld. Erscheint zahlreich, wehrt Euch gegen die Offensive der Grubenbarone. Trefft Vorbereitungen zum Kampf für Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung.

Die Versammlungen finden statt:

In Mücheln (nicht Möckerling): 15. Juni, ½10 Uhr, für die Betriebe Grube „Elise 2" und Grube „Elisabeth".

In Neumark: 15. Juni, ½10 Uhr, für die Betriebe Grube „Leonhardt" und Grube „Cäcilie".

In Frankleben: 15. Juni, ½10 Uhr, für den Betrieb „Gewerkschaft Michel-Vesta".

In Oberbeuna: 15. Juni, ½10 Uhr, für den Betrieb „Beunaer Kohlenwerke".

In Braunsdorf: 17. Juni, 20 Uhr, für den Betrieb Grube „Pfännerhall".

Rüttelt die Gleichgültigen auf, macht in den Betrieben rege Propaganda zum Besuch dieser Versammlungen!

Bezirksausschuß der revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Lohnkampf der französischen Holzarbeiter

Die französischen Holzindustriellen versuchen, eine große Anzahl Holzarbeiter und Zimmerer aus Deutschland nach Frankreich und vor allen Dingen nach Elsaß-Lothringen anzuwerben. Das geschieht unter falschen Versprechungen und unter Mitwirkung der Arbeitsämter in den süddeutschen Landesgebieten. Von den französischen Kollegen wird uns dazu mitgeteilt, daß die Arbeitsverhältnisse in Elsaß-Lothringen äußerst traurige sind. Es gibt keine tariflich festgelegten Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die Unternehmer versuchen mit allen Mitteln, die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu unterdrücken. Ausländische Arbeiter, die sich nicht willenlos ausbeuten lassen, werden auf Veranlassung der Unternehmer aus dem Lande ausgewiesen. Der Lohn beträgt 4 Frank, d. h. nicht einmal 60 Pf. die Stunde. Auch die Akkordverdienste sind nicht weit höher. Die Unfallgefahr steigt durch die größere Anwendung von Maschinen, die keine genügenden Schutzvorrichtungen haben. Ebenso sind die hygienischen Einrichtungen äußerst mangelhaft. Die Holzarbeiter wehren sich gegen diese Zustände. Es fanden bereits größere Streiks in Straßburg, Paris usw. statt. Augenblicklich stehen wiederum zahlreiche Arbeiter vor einer Bewegung. Am 16. Juni werden voraussichtlich die Holzarbeiter in Metz in den Streik treten. Die Unternehmer versuchen darum besonders, aus Deutschland Kollegen herüberzulocken, damit sie den Streikenden in den Rücken fallen sollen.

Die deutschen Arbeiter werden diese Hoffnungen der französischen Unternehmer jedoch zerschlagen. Sie werden vollste Solidarität üben und nicht eher eine Arbeit nach Elsaß-Lothringen annehmen, bevor nicht die dortigen Bewegungen erfolgreich abgeschlossen sind. Kein deutscher Holzarbeiter wird sich dazu hergeben, als Lohndrücker gegenüber den französischen Kollegen aufzutreten.

Das ist das Leben von Proletarierinnen

A.-K. Die Zuckerraffinerie Halle ist einer der größten Betriebe mit Frauenbelegschaften. Während der Saison arbeiten ungefähr 900 bis 1000 Personen dort, und davon sind 50 Prozent Frauen. Die Arbeiterinnen werden sehr ausgebeutet. Besonders auf der Würfelstation herrscht ein Antreibesystem, welches so leicht nicht wieder erreicht wird. Die Mädels, die erst neu anfangen und die Hitze und das Antreibesystem noch nicht gewöhnt sind, sind schon des öfteren umgefallen. Haben sich die Mädels dann kaum ein bißchen erholt, so müssen sie gleich wieder feste Akkord schuften. Wer nun denkt, daß die Arbeiterinnen wenigstens etwas Ordentliches verdienen, ist schwer im Irrtum. Die Arbeitszeit läuft von ½7 Uhr früh bis ¾4 Uhr. Da nun die Mädchen Mittwochs und Sonnabends Kasten waschen müssen, so müssen sie schon ½6 Uhr da sein, denn sonst bekommen sie keinen Eimer, weil nur ein paar vorhanden sind. Zum Kastenaustrocknen müssen sich die Mädels noch die Tücher von zu Hause mitbringen. Das sind nun Zustände. Bei den Packerinnen läßt auch so manches zu wünschen übrig. Bei dem Zuckereinpacken geht es so über die Finger, daß die Mädels kaum wenn sie angefangen haben, schon mit blutigen Fingern dasitzen. Sie müssen sich also die Finger immer umwickeln. Binden oder Leinwand dazu müssen sie sich selbst kaufen. Jede Woche wird ein halbes Meter gute Leinwand gebraucht. Das müssen wir auch noch von unserem kärglichen Verdienst extra bezahlen. 26 Mark verdienen sie gerade die Woche. Wenn man da nun alles abrechnet, was man ausgeben muß, so bleibt nicht viel für den direkten Lebensbedarf. Die Frauen und Mädchen, welche noch nicht lange in der Zuckerraffinerie beschäftigt sind, verdienen noch viel weniger. Einige Arbeiterinnen verdienen, daß sie öffentlich zur Ordnung gerufen werden. Sie sind nämlich im Werkverein organisiert und wollen sich dadurch bei den Meistern beliebt machen. Die Meister sind alle bürgerlich eingestellt und sähen natürlich am liebsten, wenn wir alle im Werkverein wären. Aber wir klassenbewußten Arbeiterinnen, die wir doch auch noch ein ganz Teil da sind, wissen, wo wir hingehören.

Das Schlimmste ist, daß die Saison meistens nicht einmal 26 Wochen dauert und wir Arbeiterinnen dann

nicht einmal Erwerbslosenunterstützung bekommen

Denken die Herrschaften vielleicht, wir können in der kurzen Saison von den Bettelpfennigen so viel ersparen, daß wir in der anderen Zeit davon leben können? In den Familien der Arbeiterinnen herrscht doch sowieso schon größte Not. Meistens sind ja doch die Väter auch arbeitslos.

So ist das Leben von Proletarierinnen. Ein paar Pfennige Wohlfahrtsunterstützung, welche zum Leben nicht ausreicht und zum Sterben zu viel ist. Wir müssen zusammenstehen und kämpfen, daß bald einmal andere Zustände eintreten.

Eine Jungarbeiterin fragt: Ist das denn Leben? —

20 Arbeiterinnen waren im Betrieb Gebr. Keller. Eine richtige kleine Quetsche.

Ich verdiente 7 Mark die Woche.

Die anderen Mädels hatten im Akkord 15 Mark als Höchstsatz. Glaskugeln und Lichthalter haben wir gemacht. Die Arbeit verlangte Fingerfertigkeit und deshalb waren eben meist junge Mädels beschäftigt. Jetzt ist die Bude geschlossen.

Keinen Pfennig Unterstützung gibt es, weil wir doch meist unter 17 Jahre sind.

Wenn wir keine Eltern hätten, was würde dann wohl aus uns. Wir müßten entweder verhungern oder uns verkaufen. So liegen wir den Eltern immer weiter zur Last, und die Not ist doch daheim auch sehr groß. Mein Vater zum Beispiel ist ausgesteuert. Er erhält nur 42 Mark Rente pro Monat. Wir sind zu Hause sieben Personen. Nur ein Bruder hat Arbeit. Die anderen sind alle arbeitslos. Nur eine Schwester bekommt 8 Mark Unterstützung die Woche, alle anderen sind ausgesteuert. **Uns kann nur Kampf helfen!**

iesengewinne der Mansfeld A.-G.

letzten Lohnzahlung, die jetzt erfolgte, hatten die Mans- Anspruch auf restlose Auszahlung ihres verdienten Die Mansfeld A.-G. zahlte jedoch nicht den ganzen Lohn nur die übliche Abschlagszahlung von 25 bis 30 Mark. soll erst in den **Tagen vom 18. bis 20. Juni** zur gelangen. Diese Handlungsweise steht im Widerspruch Bekanntmachungen der Mansfeld A.-G., die von einer Aus- sprechen. Im Falle der Aussperrung wäre die Mansfeld verpflichtet, den verdienten Lohn sofort voll auszuzahlen. bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen veröffent- Bericht über eine Pressebesprechung bei der Mansfeld Stahl soll wiederum sein Klagelied gesungen und haben, daß die fallenden Kupferpreise zum Abbau der Löhne gezwungen hätten. **Dieser bewußten Irreführung der Öffentlichkeit stehen die jetzt veröffentlichten, wenn auch Berichte über den Geschäftsabschluß der Mansfeld A.-G.** Trotz einer unglaublichen Finanzspekulation, bei der Millionen **Mark verlorengegangen sind** (in der Stadtverordnetenversammlung von Leipzig, die Aktien von Mansfeld sogar behauptet, daß die Verluste aus dem Ankauf Aktien 30 bis 40 Millionen betragen), schließt der mit einem **Reinüberschuß von 3,5 Millionen Mark.**

beweist, daß die Löhne mit Leichtigkeit um die Opposition verlangten 2 Mark pro Schicht erhöht werden könnten.

unerhörte Ausbeutung der Mansfelder Arbeiter und Rationalisierung unterrichtet der Geschäftsbericht Die Entwicklung der Produktion zeigt folgende

Kupferschiefer Tonnen	Kupfer Tonnen	Silber Kilogramm
724 600	18 543	91 381
728 000	19 267	90 483
830 000	20 858	33 909
850 000	23 486	118 243
829 000	21 225	112 845
959 000	22 893	123 370

über die Produktion zeigt eine gewaltige Steige- Um 30 Prozent stieg die Kupferschiefer- ebenfalls mehr als 30 Prozent die Silbergewinnung; ung ist um fast 30 Prozent gestiegen. In **mehr als 30 Prozent betragenden Produktionssteigerung sind die Belegschaften um mehr als 10 Prozent verringert worden.**

Angesichts dieser Tatsachen ist das Vorgehen der Mansfeld A.-G., den Lohn noch um 15 Prozent zu senken, um 4,5 Millionen an der Lohnsumme zu sparen, ein Verbrechen schlimmster Art. **Wie die Löhne aussehen, zeigt folgende Gegenüberstellung:**

Lohnstufe	Bis jetzt gültiger Tariflohn	Der von der Mansfeld A.-G. diktierte Lohn
I	6,50 Mark	5,55 Mark
II	6,25 Mark	5,35 Mark
III	5,85 Mark	5,20 Mark
IV	5,80 Mark	5,00 Mark

Diese paar Zahlen spiegeln das ganze Elend der Mansfeld-Proleten wider. Wenn diese Arbeiter nun eine Lohnerhöhung von zwei Mark pro Schicht verlangen, so ist das eine Forderung, die jeder auch nur einigermaßen gerecht denkende Arbeiter verstehen und unterstützen muß. **Nur die reformistische Bürokratie erklärt die Forderung der Arbeiter für unsinnig.** Damit beweist sie, daß sie den Erfolg des Kampfes **von vornherein verhindern** will. Ebenso beweisen ihre anderen Handlungen, daß sie sobald als möglich den **Streik abwürgen** will. **So versuchen die Bürokraten jeden Tag, eine größere Anzahl von sogenannten Notstandsarbeitern in die Betriebe zu schicken.**

Die von den Belegschaften gewählten Streikleitungen führen den Kampf gegen dieses Streikbrechertum in der Maske der Notstandsarbeiter. Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft ist es, dem Mansfelder Kampf die volle Unterstützung zuteil werden zu lassen.

RGI.-Kongreß am 15. August

Das Vollzugsbüro der Roten Gewerkschaftsinternationale gibt bekannt:

Auf Ersuchen des Zentralrats der Gewerkschaften der Sowjetunion, der Unitären Arbeitskonföderation Frankreichs und der Revolutionären Gewerkschaftsopposition Deutschlands wurde beschlossen, die Eröffnung des 5. Kongresses der Roten Gewerkschaftsinternationale auf den 15. August zu verlegen.

Das Vollzugsbüro empfiehlt, die Zeit bis zum Kongreß zu breit angelegter und erschöpfender Massenarbeit zur Vorbereitung des Kongresses zu benutzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0007

HALLE

Sonnabend, 14. Juni 1930.

Kongreß der Gesangbuchpauker

Diesmal waren es die preußischen Kirchenmusikanten, die sich in der „Kongreß-Stadt" Halle versammelt hatten. Es ging angeblich um das Wohl und Wehe des augenblicklich darniederliegenden evangelischen musikalischen Gemeindelebens, wie Herr Organist Hammermeister von Berlin sagte. In Wirklichkeit ging es um mehr. Der Herr Dr. Hiller, erst jüngst zum wohlbestallten Stadtrat der Stadt Halle berufen, hat begriffen worum es geht: „Der Geist der religiösen Vertiefung", d. h., wie er am besten dem proletarischen Kinde in den Volksschulen eingepaukt werden kann, das war die Frage. Ist zu diesem Zweck das Gesangsbuch nicht ein vortreffliches Hilfsmittel? Na und ob. 300 Lieder umfaßt so ein kirchliches Gesangbuch. Angefangen beim „Lobet den Herrn" und aufgehört bei „So nimm denn meine Hände". Wenn jedes Kind von diesen 300 Liedern den Hauptteil auswendig hersagen kann, meinte ein Redner auf dem Kongreß der Kirchenmusikanten, dann sei das schon ein bedeutsamer Fortschritt. Neben den zehn Geboten, dem Katechismus und den 267 Bibelsprüchen, die von den Kindern sowieso auswendig hergesagt werden müssen, ist das ein ganz anständiges Quantum. Wenn da die Vertiefung des religiösen — Giftes nicht eintreten soll, na, dann weiß ich nicht.

Anläßlich der bevorstehenden Elternbeiratswahlen ist es angebracht, daß die Arbeitereltern diesen Dingen etwas mehr Aufmerksamkeit schenken. Die religiöse Propaganda, für die die Stadt Halle bereitwilligst alle Räumlichkeiten (schade, daß wir noch keine Stadthalle haben) zur Verfügung stellt, ist wiederum einen Schritt vorwärts gekommen. Die Gesangbuchpaukerei kann losgehen, mit verstärkter Initiative und besseren Methoden. Das war der Sinn dieses Kirchenmusiker-Kongresses.

58 Anklagen gegen ehem. RFB.-Kameraden

Die Rote Hilfe stellt Rechtsschutz und unterstützt Frauen und Kinder!

Anläßlich einer Polizeirazzia wurden in Halle mehrere Arbeiter willkürlich verhaftet. Die Klassenjustiz hat bis jetzt 58 Arbeitern Strafmandate von durchschnittlich 3 Monaten Gefängnis und bis 100 Mark Geldstrafe zugestellt. Allen Angeklagten ohne Parteiunterschied hat die Rote Hilfe einen Rechtsanwalt zur Seite gestellt, damit sie nicht hilflos der Klassenjustiz ausgeliefert sind. Soweit die Arbeiter verurteilt sind, bzw. verurteilt werden, hat die Rote Hilfe für die Gefangenen, ihre Frauen und Kinder die Unterstützung zugesagt.

Die ungeheuren Aufwendungen der Roten Hilfe in ganz Mitteldeutschland und im Reich verpflichten jeden klassenbewußten Arbeiter, den Verteidigungsfonds der Roten Hilfe zu stärken und unerläßlich neue Arbeiter für die Rote Hilfe als Mitglied zu werben.

Am Freitag, dem 20. Juni, 20 Uhr, wird die Rote Hilfe im „Volkspark", großer Saal, eine öffentliche Kundgebung gegen Polizei- und Justizterror durchführen. Auf dieser Kundgebung wird der erste Vorsitzende der Roten Hilfe, Wilhelm Pieck, und der nach sieben Jahren aus dem Zuchthaus entlassene ehemalige Reichswehrsoldat Burkhardt sowie Angeklagte aus dem RFB.-Prozeß das Wort nehmen.

Arbeiter, sorgt für Massenbesuch!

Wieder eine verpuffte „Staatsaktion" gegen „Geheimbündler"

Gestern hatten sich wiederum 13 ehemalige RFB.-Kameraden, die bei der Polizeirazzia im Dezember des vorigen Jahres in der „Goldenen Kette" gegriffen wurden, wegen „Geheimbündelei" zu verantworten. Für den Amtsrichter schien von vornherein festzustehen, daß auch dieser Prozeß, den man nun einmal zu seinem Leidwesen abhalten mußte, weil die Angeklagten gegen die ihm zudiktierten Strafbefehle Einspruch erhoben hatten, mit einem Reinfall der „holden Justitia" und der Polizei enden würde. Na, und so war es auch. Der Anklagevertreter war einmal ziemlich zurückhaltend, eine Tatsache, die meist nur zu verzeichnen ist, wenn Stahlhelm- oder Nazistrolchisten auf der Anklagebank sitzen. Er hatte es wirklich nicht leicht, der Herr Anklagevertreter. Die „Beweise" für die Geheimbündelei der Angeklagten mußte er förmlich an den Haaren herbeiziehen. Dann wagte er es auf Grund der Hoffnungslosigkeit der Situation auch gar nicht, besondere Strafanträge zu stellen, sondern beschränkte sich auf die Verwerfung der Einsprüche. Das Gericht sprach acht Angeklagte frei. Fünf Genossen wurden zu je einem Monat Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist verurteilt. Was man den Verurteilten „nachweisen" konnte, war natürlich für die Katz. Aber ganz ohne Urteil durfte die „Aktion" eben nicht ausgehen.

Die „Rote Hilfe" hatte den Angeklagten auch hier wieder Rechtsbeistand gewährt. Pflicht jedes klassenbewußten Arbeiters ist es, die „Rote Hilfe" mit allen Kräften zu unterstützen.

Der heißeste Tag in diesem Jahre

Gestern nachmittag zeigte das Thermometer 30 Grad Wärme. Damit war der gestrige Tag der heißeste in diesem Jahre. Seit 1921 hatten wir um diese Jahreszeit eine so hohe Temperatur noch nicht zu verzeichnen. Ein kräftiger Luftdruckanstieg über einem Teil Europas hatte die Entstehung eines Hochs über dem östlichen Mitteleuropa zur Folge. Durch die Ausbreitung dieses Hochs über Nord- und Osteuropa hat sich die Wetterlage über Mitteleuropa wieder stabilisiert. Es ist also mit Fortbestand des hochsommerlichen Wetters zu rechnen.

Die Drahtleitung mit 3000 Volt

Durch elektrischen Schlag getötet.

Am 22. Juni 1929 ereignete sich auf der Grube „von der Heydt" bei Ammendorf ein tödlicher Unglücksfall. Der Gleisarbeiter Paul Schwarze hielt den zerrissenen und stromlosen Draht der 3000 Volt führenden Baggerfahrdrahtleitung hoch, damit andere Arbeiter nicht darüber stolpern sollten. Plötzlich sank er tot zusammen, da der Strom wieder eingeschaltet worden war. Das war seitens des Elektrikers Albert Rank aus Nachterstedt geschehen, der deswegen wegen fahrlässiger Tötung angeklagt, aber durch Urteil des Schöffengerichts in Halle S. vom 10. Dezember 1929 freigesprochen worden war. Auf Berufung hin wurde er durch Urteil der Strafkammer vom 14. Februar 1930 zu 50 Mark Geldstrafe an Stelle einer sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt. Seine hiergegen sich wendende Revision hat das Reichsgericht jetzt verworfen.

Lauben-Einbruch. In der vergangenen Nacht wurde in einer Laube am Birkenwäldchen ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 6 Kücken, 1 Rolle Stacheldraht, 1 Zange.

Drei Jahre Gefängnis für Richard Grewatsch

Die Bluttat auf den Klausbergen vor Gericht — Der Angeklagte, ein ehemaliger Stahlhelmer, handelte im Geiste „treudeutscher Gesinnung"

Die grauenhafte Bluttat, die in der Nacht vom 6. zum 7. Mai auf den Klausbergen verübt wurde, hat unter der hallischen Bevölkerung großes Aufsehen erregt. Der 18jährige Gärtnergehilfe Richard Grewatsch hatte seine Geliebte, die 19jährige Hausangestellte Charlotte Menzel, mit einem Seitengewehr erstochen. Er selbst brachte sich einige Schnittwunden leichterer Natur am Hals und an den Händen bei. Gestern stand er vor dem hallischen Schöffengericht, das die näheren Umstände dieses blutigen Verbrechens zu klären hatte.

Als die Bluttat bekannt wurde, hatte es den Anschein, als ob die unmittelbare Ursache der Tat des Angeklagten seine und seiner Braut Stellungslosigkeit gewesen sei. Er wäre nicht der erste Fall, bei dem die Arbeitslosigkeit die Ursache solcher blutiger Tragödien ist. Die gestrige Verhandlung ergab jedoch ein wesentlich anderes Bild. Die eigentlichen Ursachen dieser Bluttat liegen auf anderen Gebieten.

Der Angeklagte, der nicht gerade einen günstigen Eindruck machte, ist der Sohn eines Fleischers aus Kassel. Von den Eltern nach echter Spießbürgerart verzogen, lernte er anfangs nicht die Not kennen, der ein Proletarier von Kind auf ausgesetzt ist. Er war Mitglied der Jungstahlhelm-Organisation, jener Organisation, in der systematisch ein nationalistischer Kriegs- und Mordgeist großgezogen wird. So war es kein Wunder, daß Grewatsch den Mut aufbringen konnte, seine Braut in der bestialischsten Weise zu ermorden.

Der Angeklagte, sowie sein Blutopfer, die Charlotte Menzel, traten am 15. April bei einem Gärtnereibesitzer in Oberlößnitz eine Stellung an. Zwischen den Beiden entspann sich bald ein Liebesverhältnis, mit dem sich die Frau des Gärtners nicht einverstanden erklärte. Als Grewatsch eines Morgens im Bett der Menzel entdeckt wurde, kam es zu einer Auseinandersetzung, die mit der Entlassung von Grewatsch und seiner Geliebten endete. Nach langem Hin- und Herirren versuchten Grewatsch und seine Braut in Halle Arbeit zu finden. Die letzten Pfennige waren bald aufgebraucht. Die jungen Leute wußten nicht, was sie anfangen sollten. Grewatsch, der als ehemaliger Stahlhelmer von dem unheilvollen Geist blöder Kriegsromantik beherrscht war und angesichts seiner verzweifelten Lage den Kopf verlor, äußerte Selbstmordgedanken. Seine Braut, der er anscheinend den K… verdreht hatte, erklärte ihm darauf:

„Dann gehen wir alle beide in den Tod!"

Grewatsch schrieb dann seinen Angehörigen einen Abschieds…, in dem er im Stahlhelmjargon damit protzte, daß er als Deutscher wohl richtig handle, wenn er sich und seine Braut umbringe, wo… wohl er lieber „als Marinesoldat den Heldentod fürs Vaterland gestorben" wäre. Dieser „treudeutsche Stahlhelmgeist", der dem Angeklagten im „Jungsta" eingeimpft wurde, zeitigte hier seine furchtbaren Auswirkungen.

Richard Grewatsch und seine Braut, die nun den festen Entschluß gefaßt hatten, sich das Leben zu nehmen, begaben sich am Abend des 6. Mai nach den Klausbergen, weil sie dort … leicht finden könne. Nachdem sie eine versteckt gelegene Stelle gefunden hatten (es war im dichten Gebüsch), sprachen sie sich … mals aus. Gegen 22 Uhr beging dann Grewatsch die Tat. In atemloser Stille schilderte der Angeklagte vor Gericht, wie er seine Braut umgebracht hat. Er tat dies mit kaltblütiger Ruhe, ohne … nur im geringsten erregt zu sein.

Mit voller Ueberlegung griff Grewatsch in der Blutnacht zu seinem Seitengewehr und stieß es der auf dem Boden liegenden Menzel mit aller Kraft in die Brust.

Die Mordwaffe drang durch den ganzen Körper der Bedauernswerten, durchbohrte das Herz und fand erst auf der Wirbelsäule Widerstand. Die Charlotte Menzel war nach einigen Sekunden tot. Grewatsch knöpfte ihr nach der grauenhaften Tat den M… zu und faltete ihr die Hände. Zu der Absicht, sich nun selbst das Leben zu nehmen, will er nicht mehr die Kraft gefunden haben. Er fügte sich nur unbedeutende Verletzungen zu. Dann sei er sinnungslos geworden und erst in den Morgenstunden wieder erwacht. Danach will er nochmals versucht haben, sich zu … Als auch dies mißlang, ist er dann zur Polizei gelaufen.

Das Verhalten Grewatschs vor Gericht erregte, wie schon erwähnt, allgemeines Befremden. Mit der gleichgültigsten Miene von der Welt betrachtete er die ihm vorgelegten Photographien des Tatortes. Man hatte den Eindruck, als ob es sich um einen … handele, der nach seiner Tat nichts als Genugtuung empfinde. Grewatsch soll sich schon bei einer früheren Gelegenheit gegenüber einem Kollegen geäußert haben: „Ich möchte mal jemanden würgen".

Das Gericht billigte dem Angeklagten strafmildernde Umstände zu und verurteilte ihn wegen vorsätzlicher Tötung zu der Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis.

Dieses Urteil gegen einen ehemaligen Stahlhelmjüngling, der ein junges Mädchen auf die brutalste Weise ermordete, ist, gegenüber den barbarischen Strafen, die gegen die Jungarbeiter im Küfner-Prozeß verhängt wurden, äußerst mild. Wenn auch in dem Fall Grewatsch, der, aufgestachelt von der ihm im Stahlhelm eingeimpften Mordgier, zu dieser Tat kam, soziale Momente eine gewisse Rolle spielen, so bleibt doch die Tatsache unbestritten. Ueberdies ist altbekannt, daß die Einstellung der bürgerlichen Richter gegenüber Angeklagten, die bürgerlichen und faschistischen Organisationen angehören, eine grundlegende andere ist, als gegenüber Arbeitern.

Konsumbelegschaft Ammendorf für die Mansfeld-Arbeiter

Ein vorbildlicher Beschluß

Die Belegschaft der Konsum-Genossenschaft Ammendorf nahm in der am 12. Juni stattgefundenen Versammlung Stellung zum Mansfelder Streik. Einmütig wurde folgender Beschluß gefaßt:

Während der Dauer des Kampfes werden abgeführt pro Woche von den männlichen Beschäftigten 1 Mark, von den Frauen und älteren Verkäuferinnen 50 Pf. und von den Lehrmädchen 25 Pf.

Der Aufmarsch der 20000

Arbeiterkinder der ganzen Welt rüsten zum Slot

Immer mehr Meldungen aus allen Ländern treffen ein, die beweisen, daß der Slot ein wirkliches Welttreffen der Arbeiter- und Bauernkinder wird. So kommen 8 Kinder aus der Mongolei, Delegationen aus Kanada und Amerika. Aus Finnland haben sich 50 Kinder angemeldet und selbst aus dem faschistischen Italien werden Kinder zum Slot kommen. Frankreich will 100 Kinder schicken, Holland, Oesterreich, die Schweiz Delegationen von 50 bis 100 Kindern. In allen Teilen der Sowjetunion rüsten die Kinder zum Slot und wählen Delegierte. Leider wird es kaum gelingen, so viele Kinder, wie gewählt werden, nach Deutschland zu bringen.

800 Kinder werden aus der Tschechoslowakei am Welttreffen teilnehmen. Das eifrige Rüsten der Kinder in anderen Ländern verpflichtet den deutschen Pionierverband, alle Anstrengungen zu machen, um mit Unterstützung der gesamten Arbeiterschaft den Aufmarsch der 20000 durchzuführen.

Der Verteidiger Schönfelds

bittet um ein mildes Urteil

Gestern ergriff der Verteidiger Schönfelds, Rechtsanwalt Dr. Fackenheim, das Wort zu seinem Plädoyer. Seine Rede ist nicht allzu lang, aber erschöpfend und durchschlagend. In dem Bestechungsfall Jünger beantragt er Freispruch. Was die anderen Straftaten seines Mandanten, besonders die Berechnung nicht ausgeführter Arbeiten betrifft, so vermißt der Verteidiger die Ermittlung der Staatsanwaltschaft, ob Absicht oder Irrtum vorliegt. Die Verhältnisse waren in Leuna in der Kriegs- und Nachkriegszeit äußerst verworren. Als strafmildernd sei ferner der Umstand zu berücksichtigen,

daß die Angestellten der Werke Schönfeld bis zu 99 Prozent entgegenkamen,

Dr. Fackenheim zweifelt sämtliche Gutachten an, besonders das des Dir. Mainz, wonach Schönfeld noch 700000.— besitzen soll. An Hand von Zeugenaussagen weist der Verteidiger nach, daß entgegen der Behauptung der Nebenklage Schönfeld eine ganze Menge mündlicher Aufträge erteilt wurden. Zum Schluß bittet der Verteidiger unter Hinweis auf die eigenartigen Verhältnisse bei dem Bau der Leuna-Werke und die Inflation um ein mildes Urteil für seinen Klienten.

„Plakatinstitut Mitteldeutschland Gmbh."

In einer Sitzung der Verkehrsdeputation des Magistrats der Stadt Halle wurde beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Vermietung des Plakatwesens der Stadt in der Weise zu empfehlen, daß einer neu zu gündenden Gesellschaft, dem „Plakatinstitut Mitteldeutschland Gmbh. in Halle", die Säulen für fünf Jahre pachtweise überlassen werden. Der mit der Firma Paul Schwarz abgeschlossene Vertrag läuft am 30. Juni ab. Die Firma Schwarz wird Mitgesellschafter der neu zu gründenden Gesellschaft sein.

Alle hallischen Pioniere

fahren am Sonntag mit dem Jugendverband nach Mansfeld. Antreten 7 Uhr Paradeplatz. Proviant für einen Tag mitbringen.

Am Montagabend 8 Uhr erscheinen die hallischen Pioniere zur hallischen Slot-Kommissions-Sitzung in der Produktiv Buchdruckerei

KPD. Stadtteil Zentrum

Genossinnen und Genossen, heraus zur Quartiersammlung für das Weltkindertreffen. Erscheint restlos am Sonntag 9 Uhr im Lokal „Goldene Kette". Hier erfolgt Ausgabe des Materials. Die Funktionäre müssen alle Genossen heute noch dazu einladen.

Die Stadtteilleitung.

In der Walderholungsstätte Heide wurde einem kranken Arbeiter ein Jackett mit Brieftasche (Inhalt: Invaliden…, Stempelkarte, Postbuch und Stempel der IG. für Arbeit…) gestohlen. Der „verehrte" Dieb wird ersucht, die Papiere … den Stempel zur Redaktion des „Klassenkampf" zu schicken. … sonen, die irgendwelche Angaben machen können, werden … diese eventuell telephonisch (23283) mitzuteilen.

Vom Auto gegen ein Haus geschleudert. Gestern gegen 12.30 … wurde an der Ecke Herren- und Kellnerstraße ein 9jähriges … von einem Lieferkraftwagen angefahren und gegen ein Haus… stück geschleudert. Das Kind trug Verletzungen an beiden … davon und klagte über Schmerzen im Rücken. Es wurde der … versitätsklinik zugeführt.

Die „Polente" kam zu spät. Heute früh gegen 3 Uhr wurde … Ueberfallkommando nach der Kleinen Nikolaistraße gerufen … sollte eine Schlägerei stattfinden. Beim Eintreffen des Ueberfall… kommandos war dieselbe bereits beendet. Eine angetrunkene … wurde zum Polizeirevier gebracht.

Der Greis blieb unverletzt. Gestern gegen 7.45 Uhr wurde … dem Marktplatz vor dem Grundstück Nr. 2 ein 78jähriger … von einem Motorradfahrer angefahren. Das Motorrad … leicht beschädigt. Der Mann blieb unverletzt.

Brand im Kohlenstall. Gestern gegen 12.15 Uhr wurde … Feuerwehr nach den Franckeschen Stiftungen gerufen. Dort … in einem Kohlenstall durch Selbstentzündung Kohlen in … geraten. Nach einstündiger Tätigkeit war die Gefahr beseitigt.

Theater, Konzerte, Vorträge

Wochenspielplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, 20 Uhr „Der Kapellmeister", hierauf „Versiegelt". Sonntag 15 Uhr Sondervorstellung „Fledermaus". 20 Uhr „Das Land des Lächelns". Montag „Tartüff". … „Die Fledermaus". Mittwoch „Bestellt … aber zu spät abgeholt". … zum letztenmal „Der Kaiser von Amerika". Freitag Erstaufführung des Stücks „Zwei Krawatten" von Georg Kaiser. Musik von Mischa Spoliansky. … abend, den 21. Juni, „Die Fledermaus". Sonntag, den 22. Juni, 19½ Uhr zum letztenmal „Boccaccio".

Im Thalia-Theater wird am Sonntag der erfolgreiche Schwank „Bestellt … zu spät abgeholt" (Riebe) wiederholt.

Volksbühne. Die beiden kleinen Opern „Der Herr Kapellmeister" und … am Sonnabend beginnen 20 Uhr. „Das Land des Lächelns" nochmals am … 20 Uhr, wahlfrei. „Tartüff", Lustspiel von Molière, am 16. für … für 3. Einlösung, soweit noch nicht geschehen, umgehend erbeten. … Sondervorstellungen: „Bestellt … aber zu spät abgeholt", Schwank von … thal, am 18. Juni; „Der Kaiser von Amerika", Komödie von Shaw, am …; „Zwei Krawatten", Revuestück von Georg Kaiser, am 20. Juni …; „Troubadour", Oper von Verdi, am 26. Juni. Karten wahlfrei für … vorstellungen in der Geschäftsstelle. Der 14. offene Singabend am … Reform-Realgymnasium bringt Sonnenwendgesänge. Karten im … Geschäftsstelle. Besichtigung des Stadttheaters am Sonntag, 22. Juni, … Treffpunkt Kapellengasse. Karten und Auskunft in unserer Geschäfts… straße 14. Ruf 234 79.

Modernes Theater. Sonntag, den 15. Juni, verabschieden sich … erfolgreichen Gastspiel Senta Liberty, Sonja Harras, Dir. Robert … Sorge, die beliebten Kräfte der Neubach-Revue mit neuen … ausgewählten Programm. Die Sonnabend- und Sonntag-Vorstellung … diesem Anlaß um zwei neue Tanz-Attraktionen bereichert.

Walhalla-Theater. Die Direktion weist nochmals darauf hin, daß von der zündenden Revue-Posse „Man lacht, man liebt" nur noch … stellungen stattfinden. Die drei Hallenser Lieblinge bringen ab 18. … größten Lacherfolg, die Original-Revue-Posse „Rund ums Walhalla" … Allerlei aus unserer lieben Saalestadt, in 11 Bildern voller Humor … Rudolf Mälzer, Therese Wiet, Rudi Gfaller in den Hauptrollen. Der … hat begonnen. (S. Anzeige.)

Volkspark. Heute abend findet eine Unterhaltungsmusik statt. … Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität" begeht am Sonntag … Sommerfest mit Kinderbelustigungen, Gartenfreikonzert und … Sommerball. Am Dienstag ist die Fortsetzung der Sommerkonzerte … Werbekonzert gelten soll. Der Eintrittspreis ist auf 30 Pf. festgesetzt.

Zoologischer Garten. Sonntag, 15. Juni, 16 Uhr, Nachmittagskonzert … Kapellmeister Fischling. 20 Uhr Abendkonzert des Hallischen … Leitung: Benno Plätz. Sonnabend, den 21. Juni, großes Kinderfest.

Rennen in Halle a. S. Am Sonntag, dem 22. Juni, werden die … Anhaltischen Reiter- und Pferdezuchtvereins Dessau auf der … gelaufen. Das Programm umfaßt sechs Flach- und zwei Hindernis… kommen insgesamt 18000 Mk. Geldpreise und 10 Ehrenpreise zur … Hauptrennen des Tages ist die Askania, ein Jagdrennen … letzte Rennen ist wieder ein lokales Rennen. Es liegen 123 Nennungen …

Spielwaren ◆ große Auswahl ◆ …

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0008

Gegen den Ammendorfer Polizei-Etat

…machung der Arbeiterschaft in der kapitalistischen Kommune — Die SPD. für Ausplünderung der Ammendorfer Werktätigen — Sozialfaschist Rothe diktiert Maulhalten

…mmendorfer Polizei-Etat, gegen den die Kom… von Anfang an den schärfsten Kampf geführt haben, ist … vierten Male abgelehnt worden. Die kommunistische …ndevertreterfraktion hat das arbeiterfeindliche …äre Gesicht dieses Etats, für den sich die SPD. …ite einsetzte, schon mehr als einmal enthüllt. Der am … zur Beratung stehende Etat, an dem zuletzt die Aus… herumgedoktert hat, bürdet den Werktätigen von … ebenfalls nicht nur ungeheure Lasten auf, sondern be… glatten Schlag ins Gesicht der Arbeiterschaft von … Während man an wichtigen Sozialausgaben weitere … vorgenommen hat, bleibt der Polizeietat mit …altigen Nachforderungen unverändert.

…e Kommunisten war es eine Selbstverständlichkeit, diesen … durch den die Werktätigen noch tiefer ins Elend gestoßen werden sollten, abzulehnen.

…r grundsätzlichen Haltung gegenüber den bürgerlichen Kom… in denen mit Hilfe der sozialdemokratischen Kommunal… die schlimmste Finanzdiktatur gegen das werk… Volk durchgeführt wird, hat sich nichts geändert. Die Ar… …aft kann sich gegen die wachsende Unterdrückung und Aus… …ng nur durch den entschlossenen Kampf für ihre eigenen …derungen wehren!

…euchtendes Beispiel solcher selbständigen Kämpfe der Arbeiterschaft für ihre Forderungen liefert Mansfeld!

…ozialfaschistischen Knechte der bürgerlichen Ausbeutergesell… …reien sich über die erneute Ablehnung des Etats die … …rund. In ihrem Skandalblättchen toben sie gegen die …antwortungslosen Kommunisten", die jetzt den Zwangs… verschulden. Gemach, Ihr Herren! Die Arbeiterschaft ist ge…, als daß sie auf ein solches plumpes Täuschungsmanöver … hereinfallen würde. Zwangsetat, was bedeutet das? …eutet die zwangsmäßige Einsetzung desselben Etats, für … SPD. jetzt „zum Heile der Arbeiterschaft" die Reklame… …schlägt. Das Selbstbestimmungsrecht der Kommunen, steht … nicht bloß auf dem Papier? Mit dem Schreckgespenst …etat" versucht die SPD., vor allem der saubere Gemeinde… …r Rothe, die Verantwortung für den Polizei-Etat von sich …älzen! Diese dunkle Absicht wird den sozialdemokra… …enschaften, den notorischen Arbeiterverrätern, ob sie nun … Werchan heißen, nicht gelingen! Dafür werden die …aften schon sorgen!

*

…intritt in die Tagesordnung wird auf Beschwerde der …daß in der Mittelschule von den Kindern Beiträge von … Pfennig durch die Lehrer eingesammelt werden, fest… …aß diese Sammlung durch einen Beschluß des Eltern… für das Mitteilungsblatt „Eltern und Schule" herbei…t. Der Beschluß besteht zu Unrecht, da Sammlungen in …ule verboten sind. Also Taschen zu und kein Geld mehr …n. Auf Grund der Beschwerde der Anlieger der Berg…siedlung, betreffs Ueberschwemmungsgefahr bei anhaltendem … hat die Kommission bei einer Besichtigung festgestellt, daß … bester Ordnung" sei, besonders bei normaler Witterung. …Anlieger lachen über das salomonische Urteil und werden …stellung bei passender Gelegenheit mit der Nase auf die … drücken. Einwände unserer Genossen zu dieser Sache …um SPD.-Vorsteher nicht zugelassen. „Maul halten!" …ie Devise des Herrn Rothe.

…orsteher hat dem Kommunistischen Jugendver… sowie dem Jung-Spartakus-Bund mitgeteilt, daß … bisher zur Verfügung gestandenen Räume der Gemeinde … zu räumen seien. Er beruft sich dabei auf eine Ver… der oberen Instanzen, wonach alle Kommunisten in …einde rechtlos sind. Im Steuerzahlen sind sie allerdings …tios. Unsere Genossen verlangen auch hierüber eine Aus…. Der Vorsteher erklärt, daß, wenn auch die Aussprache be… würde, er dieselbe nicht zugelassen hätte. Der Antrag unserer Genossen auf Aussprache, wird darauf von SPD. und vom Ordnungsblock prompt abgelehnt. Die Jugend und der ISB. werden jetzt ihre Zusammenkünfte auf den Anlagen vor dem Raihause abhalten.

In der Siedlung Ellernstraße sollen weitere 24 Wohnungen errichtet werden. Die dazu notwendigen Geldmittel werden einstimmig bewilligt. In der Milchstraße macht sich eine Umlegung von Grundstücken notwendig. Der Aufteilung eines Gemeindegrundstückes sowie der Uebernahme einer Entschädigung durch die Verlegung des Gartens eines Anliegers wird zugestimmt.

Dann schreitet man zur Etatberatung. Die Summe für Arbeitslöhne bleibt unverändert. Für Wohlfahrt sind 14 000 Mark mehr eingesetzt, demnach jetzt 27 000 Mark. Die Summe ist aber jetzt schon bei weitem überschritten.

Für Kinderspeisung — 5000 Mark weniger, für Volksküche und Kindergarten ist auch abgezwackt worden.

Der jetzige Etat schließt ab mit 1 617 689 Mark. Das ist ein Mehr von 3000 Mark gegen den vorigen Etat. Gegenüber dem erstmalig vorgelegten Etat ist es ein Weniger von rund 93 000 Mark.

Die SPD. erklärte, daß ihr dieser Etat nicht gefalle, es wäre aber weiter nichts zu machen, und so plädierten diese „klugen" Kommunalpolitiker für Annahme. Der Ordnungsblock möchte und möchte auch nicht annehmen. Genosse Wollmann legte die unveränderte Stellungnahme der KPD. zu diesem Etat klar. Die Aufrollung grundlegender Fragen durch die Kommunisten und ihre schonungslose Abrechnung mit dem Bürgertum und der SPD. sowie die rücksichtslose Entlarvung ihrer arbeiterfeindlichen Politik brachte es mit sich, daß der Ordnungsblock und auch die SPD., die herzerweichend hat, doch diesen Etat nunmehr anzunehmen, umfielen. Noch hatte die SPD. auf die Unterstützung des Bürgerblocks gehofft. Doch als auch der nicht dafür stimmte, enthielten auch sie sich der Stimme.

Mit bleichem Gesicht verkündete der Vorsteher die Ablehnung auch dieses Etats. Der nun kommende, von der Regierung diktierte Zwangsetat wird die Ammendorfer Arbeiterschaft in voller Kampfbereitschaft finden!

Einwohner von Schwoitzsch!

Am Sonntag, dem 15. Juli, findet die Wahl zur Gemeindevertretung statt. Drei Listen wurden eingereicht.

Liste 1: Die Liste der Sozialdemokratie, der Partei des Arbeiterverrats, des Polizeiterrors und des Mordes an revolutionären Arbeitern. Diese Liste ist der beste Helfer für den Bürgerblock. Maskiert mit radikalischen Phrasen, stellt diese Liste das beste Werkzeug für die schwarzrotgoldene Bürgerblockrepublik zu Eurer weiteren Ausplünderung dar.

Liste 2: Das ist die reaktionäre Stahlhelmliste, die Liste der Feinde des Industrieproletariats und der Landarbeiter, die Liste der Ausbeuter und Unterdrücker. Der Bürgerblock grinst Euch unter schwarzweißroter Flagge an.

Liste 3: Das ist die Rote Arbeiterliste. Revolutionär gesinnte Proletarier vertreten rücksichtslos die Interessen und Forderungen der Unterdrückten. Ihre Losung: Kampf der Bürgerblockregierung im Reich und der Koalitionsregierung in Preußen. Kampf gegen Lohnabbau, Steuerwucher und Brotraub. Fort mit allen Illusionen! Für den revolutionären Klassenkampf!

Wer für die Listen 1 und 2 stimmt, unterstützt die Interessen der Arbeiterfeinde!

Gebt diesen Herrschaften die Antwort, geht alle zur Wahl!

Männer, Frauen und Jungarbeiter von Schwoitzsch!

Alle Stimmen der Roten Arbeiterliste, Liste 3.

…st Pockenschutzimpfung gefährlich?

…ehr Rücksicht bei der behördlichen Zwangsimpfung

…ntlich besteht in Deutschland ein Impfzwang zur Ver… der Schwarzen Pocken. Der ebenso schreckliche wie tragische … der Tuberkulose-Schutzfütterung mit dem Calmetteschen … in Lübeck, wo sich jetzt übrigens der 36 Todesfall … hat nun erklärlicherweise eine große Erregung unter …völkerung verursacht. Gleichzeitig mit dieser Erregung … genährt die alte Furcht vor jeder Art von Schutz… …n überhaupt.

…Eltern werden sich jetzt vielleicht erst recht sagen, daß auch …Pocken-Schutzimpfungen schwere Gefahren für ihr …ihen. Daß dem nicht so ist, mag vorerst mit einem kleinen …hen Ueberblick erhärtet sein.

…s Jahr 1809 wurde von dem englischen Landarzt Eduard … die Beobachtung gemacht, daß Menschen, besonders Melk…, die gelegentlich Kuhpocken an ihrem Körper erlebt hatten, …meinen Pockenepidemien von der Krankheit verschont blieben. …impfung von Menschen mit Kuhpockeninhalt (Lymphe) konnte … die Richtigkeit seiner Beobachtungen erweisen.

…iesen wissenschaftlichen Erwägungen heraus führten ver… Kulturländer wenige Jahre nach der Jennerschen Ent… den Impfzwang ein. Die besondere Schwierigkeit einer …ung der Pocken führte eben bald zu der Ueberzeugung, daß … einen allgemeinen Impfzwang die Krankheit zu tilgen sei. … sich darüber klar, daß Menschen, die sich durch Unglauben …sinn der Impfung entziehen, dann auch alle anderen …t bringen, auch jene, bei denen durch ungenügend aus… oder schon lange nicht wiederholte Impfung der Impfschutz …eben war.

…man sich z. B. die Statistiken über die Todesfälle durch …arzen Pocken an, so fällt einem ganz sensationell und schlag… rapide Abnahme seit der Einführung der Zwangs…ng auf. Während des Weltkrieges, wo aus östlichen Län… … Schwarzen Pocken auch nach Deutschland eingeschleppt …erlagen ausschließlich nur solche Menschen, die sich der … entzogen hatten oder die nur ungenügend geimpft waren. …ieser Gelegenheit soll gar nicht verschwiegen werden, daß … auch einmal eine Nachkrankheit nach der Impfung ein…. Diese Nacherkrankung hinterläßt aber meist keine …Folgeerscheinungen.

…n ein halbes Jahrhundert umfassenden Erfahrungen, die … mit der Durchführung seines Impfgesetzes gemacht hat, … zu seiner weiteren grundsätzlichen Aufrecht… …ung und zur Ablehnung der von seinen Gegnern ge… Erleichterungen und gar seiner gänzlichen Aufhebung. … als Arzt sagen daß die Opposition gegen den Impfzwang …heuren Nutzen gegenüber den eigentlich selten schweren …g ignoriert oder verkennt.

… noch ein ernstes Wort gesprochen über die Art, wie von …lichen Stellen, die in diesem Monat die Eltern zur kosten…impfung ihrer Kinder auffordern, verfahren wird. Etwas …ividuelles Eingehn auf den einzelnen Fall, etwas mehr … auf den allgemeinen gesundheitlichen Zustand des zu … Kindes ist durchaus am Platze und muß nachdrücklichst … werden.

Schwarze Liste: „Schlechte Zahler"

Warnung vor einer Nepp-Firma

Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse führen dazu, daß viele Leute, besonders aus den Kreisen der werktätigen Bevölkerung bei sogenannten „kreditgebenden Firmen" Waren beziehen. Vielfach wurde die Erfahrung gemacht, daß die Waren solcher Firmen nicht nur qualitativ schlechter, sondern auch teurer als woanders sind. Dazu kommt, daß solche „kreditfreundlichen" Firmen ihre Käufer noch übers Ohr zu hauen versuchen. Mit welchen raffinierten Methoden das gemacht wird, das beweist folgendes Originalschreiben des Reichsverbandes des kreditgebenden Einzelhandels e. V. Gauverband Mitteldeutschland (Leipzig) an einen Käufer aus Halle:

Reichsverband des kreditgebenden Einzelhandels e. V.
Gauverband Mitteldeutschland: Verbandsbüro Burgstr. 26
Abteilung: Kreditschutz.

Leipzig C 1, den ……
Burgstraße 26

Herrn
(folgt Name)
Halle a. d. S.

Unsere Mitgliedsfirma Kostmann & Co., Leipzig O 30, Eisenbahnstraße 26, teilt uns mit, daß Sie auf die bei ihr entnommenen Waren noch einen Restbetrag von ca. 6,80 Mark schulden.

Trotz wiederholter Mahnung und sonstiger Eintreibungsversuche zahlen Sie diesen Betrag nicht.

Nach unseren Verbandsbestimmungen sind wir deshalb verpflichtet, sie in die Liste der schlechten Zahler einzutragen. Diese sogenannte „Schwarze Liste" wird allen Mitgliedern kostenlos zugestellt und würde dadurch Ihr Name bei allen Geschäften als „schlechter Zahler" bekannt. Daß Sie, wenn Ihr Name in dieser Liste veröffentlicht worden ist, in Zukunft wohl nirgends mehr Ware auf Kredit erhalten können, dürften Sie einsehen, von den übrigen unangenehmen Folgen dieser Eintragung ganz zu schweigen.

Sie selbst und nur Sie

haben es in der Hand, diese gewiß für jedermann äußerst unangenehme Maßregel zu vermeiden, indem Sie sich sofort mit der Firma in Verbindung setzen und ihr Zahlungsvorschläge unterbreiten. Eine Einigung wird bestimmt erfolgen.

Sollten wir nicht innerhalb einer Woche von unserem Mitglied Nachricht haben, daß Sie zahlen, so müßte ohne nochmalige Mitteilung der angedrohte Eintrag erfolgen.

Hochachtend
**Reichsverband
des kreditgebenden Einzelhandels e. V.**
Gauverband Mitteldeutschland

NB.: Sämtliche Schreiben in dieser Sache sind nur an unsere Mitglieder zu richten.

Solche geschäftstüchtigen Mahnbriefe gingen mehreren Käufern dieser Firma Kostmann, die auch ein Zweiggeschäft in Halle besitzt, zu. Die Käufer haben uns Belege vorgelegt, aus denen hervorgeht, daß sie die von der Firma in diesem Schreiben geforderten Summen längst bezahlt haben. Trotzdem werden sie angegangen, das Geld nochmal zu bezahlen. Das Interessanteste an der Sache ist die Anlegung von schwarzen Listen!

Die Arbeiterschaft wird gut tun, solche Kreditfirmen, die mit derartigen Methoden den Käufern das Geld aus der Tasche zu ziehen versuchen, zu meiden!

Buchbesprechungen

„Das Leben des Menschen" von Dr. Fritz Kahn

Der Mensch als Industriepalast. Auto und Ohr sind übereinstimmend. Das Menschengehirn als Rettichbrot — können Sie sich das vorstellen? Wohl nicht, aber ein Industriepalast, ein Auto, ein Rettichbrot, wie die aussehen und wie sie beschaffen sind, das wissen Sie. Aber wie der menschliche Körper, wie etwa das Ohr, das Gehirn aussieht und funktioniert, das wissen im 20. Jahrhundert die wenigsten Menschen, auch wenn sie sonst mit Fug und Recht Anspruch auf Bildung erheben können. Das Leben des Menschen hat nun Dr. Fritz Kahn zum Thema eines großen Werkes gemacht. Es ist nicht zuviel gesagt, von Genialität zu sprechen, wenn man die Gleichnisse und sprechenden Bilder sieht, durch die die so verwickelten Vorgänge des menschlichen Organismus ohne jede komplizierte, dem Laien unverständliche Fachterminologie einleuchtend gemacht werden. Dr. Kahn hat sich damit ein Verdienst erworben, das gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Heute, wo Hygiene und Sport für uns selbstverständlich sind, muß es zur Selbstverständlichkeit werden, daß jeder über die inneren Funktionen seines Körpers Bescheid weiß. Das Wissen um den Körper darf nicht länger Fachangelegenheit des Arztes bleiben, das Behandeln des Körpers, wenn er krank ist, das sei um so ausschließlicher sein Gebiet.

Das Kahnsche Werk „Das Leben des Menschen" umfaßt bis heute vier Bände, ein fünfter Schluß-Band soll im Sommer 1930 folgen. Der Verlag, die Franckh'sche Verlagshandlung in Stuttgart, hat es möglich gemacht, daß das Werk mit rund 120, teilweise farbigen Tafeln und über 1000 Textabbildungen zu dem niedrigen Preis von 16,50 Mk. für den Ganzleinenband zu haben ist. Daneben erscheint noch eine Lieferungsausgabe (jede Lieferung 1 Mk.), damit jedermann die Anschaffung dieses prächtigen und in vollstem Sinne notwendigen Buches ermöglicht ist.

Friedrich Engels: „Militärpolitische Schriften"

Zur Frage des proletarischen Wehrprogramms ist die sorgfältige Durcharbeit des Marx-Engelsschen Standpunktes unerläßlich.

Die soeben im Internationalen Arbeiter-Verlag veröffentlichte und von Karl Schmidt eingeleitete Sammlung der „Militärpolitischen Schriften" von Friedrich Engels vereinigt das einschlägige Material in einer bisher unerreichten Vollständigkeit. Von Artikeln der „Neuen Rheinischen Zeitung" 1843, in denen Engels die Lehren des Juni-Aufstandes der Pariser Arbeiter zieht, bis zu Veröffentlichungen aus dem Todesjahr Engels' 1895 — immer sehen wir, wie der „General", wie Engels von seinen engeren Freunden scherzhaft genannt wurde, kriegswissenschaftlichen und militärpolitischen Interessen nachging.

Das vorliegende Bändchen bringt Artikel, die zum Teil überhaupt noch nicht in deutscher Sprache veröffentlicht worden sind (z. B. die berühmten Artikel von Engels in der englischen Presse über den Krieg 1870/71) und Artikel und Schriften, die längst vergriffen sind. Die beiden Broschüren von Engels: „Die preußischen Militärvorlagen und die deutsche Arbeiterpartei" (1865) sowie die 1893 veröffentlichte: „Kann Europa abrüsten?" sind in ihren wesentlichen Teilen ebenfalls in die Sammlung aufgenommen.

Die chronologisch durchgeführte Vereinigung der militärpolitischen Aeußerungen von Engels läßt zugleich die großen kriegshistorischen Ereignisse des vorigen Jahrhunderts wieder vor uns erstehen. Engels knüpfte ja immer an konkrete Ereignisse an, er theoritisierte nie in die blaue Luft. So führt das Buch von der Revolution 1848/49 durch die Reihe der nationalen Kriege und Aufstände bis zum Krieg 1870/71 und zur Pariser Kommune. Die Entwicklung des Militärgedankens wird deutlich sichtbar. Man mag sich zu den Grundgedanken der Militärpolitik stellen wie man will, immer werden die Engelsschen Ausführungen im höchsten Grade anregend und klärend wirken.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung GmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14, und deren Filialen. 136 Seiten, Preis 1,20 Mk.

Wie wird das Wetter?

Sonntag: Bei Winden zwischen Nordwest und Nordost anfangs stark wolkiges Wetter. Später wieder aufheiternd. Keine oder nur ganz einzeln geringe Niederschläge. Kühler.

Montag: Heiteres Wetter mit neu einsetzender Erwärmung wahrscheinlich.

Verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin, für Politik und Beilagen; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis, Walter Hädicke, Halle, für Provinz; Fritz Besling, Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für Anzeigenteil.

Oeffentliche Versammlungen

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Zahna. Am Sonnabend, 14. Juni, 20 Uhr, findet im „Ratskeller" eine öffentliche Versammlung statt. Referent Genosse Chemnitz.

Greppin. Am Sonnabend, 14. Juni, findet um 20 Uhr eine öffentliche Frauenversammlung mit Lichtbildvorführungen statt. Referentin Ella Seidel, Halle.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Halle, Gruppe Norden. Heute, Sonnabend, 14. Juni, 20 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung. Alle Genossen erscheinen pünktlich im betreffenden Lokal.

Halle, Osten. Die Genossen treffen sich heute, Sonnabend, zur Arbeit für das Weltkindertreffen um 17 Uhr an der Berliner Brücke. Am Montag tritt Osten um 17 Uhr bei Lohse zur gleichen Arbeit an.

Halle, Zentrum. Alle Genossen treten am Sonntag um 7 Uhr auf dem Paradeplatz zur Pflichtveranstaltung an.

Halle. Montag 20 Uhr im Gesellenheim Fortsetzung des Kursus über Strategie und Taktik.

Halle. Die Gesamtorganisation tritt am Sonntag um 7 Uhr auf dem Paradeplatz zur Pflichtveranstaltung an. In Einheitskleidung antreten.

Halle. Dienstag 19 Uhr treten alle Genossen an der Produktiv zum Propagandaumzug an. Indifferente Arbeiter und Kinder müssen mitgebracht werden.

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Mitteldeutschland

Halle (Saale), Steinweg 24, Hof I

Sprechstunden: Dienstags, Mittwochs und Freitags von 16—19 Uhr im Büro

An alle Ortsgruppen des Bezirks Halle-Merseburg!

Alle roten Helfer beteiligen sich am Sonntag, dem 15. Juni, am „Roten Landsonntag" mit Rote-Hilfe-Material

Bitterfeld-Wittenberg-Delitzsch. Sonntag, den 15. Juni, 10 Uhr, Arbeitsgebietskonferenz in Bitterfeld im „Volkshaus". Alle Ortsgruppen müssen vertreten sein.

Bund der Freunde der IAH

Landesverband Halle-Merseburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16 Telephon 291 50
Postscheckkonto Leipzig 16379, Joh. Höcker

Halle, Zentrum. Sonntag, den 15. Juni, ½7 Uhr, trifft sich die gesamte Mitgliedschaft auf dem Hallmarkt zum Landsonntag.

Wansleben. Montag, den 16. Juni, 20 Uhr, im Lokal Grafemann Kommissionssitzung zur Vorbereitung des Kinderfestes. Referent anwesend.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Ammendorf. Sonnabend, 14. Juli, 20 Uhr, „Stehbierhalle", Mitgliederversammlung.

Blumberg. Sonnabend, 14. Juni, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent: Thomas Merzinski.

Dommitzsch. Sonntag, 15. Juni, 14 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent: Thomas Merzinski.

Annaburg. Sonntag, 15. Juni, vorm. 10 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent: Thomas Merzinski.

Döllnitz. Sonntag, 15. Juni, 15 Uhr, öffentliche Versammlung. Referent: Karl Krause. Die Genossen aus dem Amtsbezirk Dieskau werden ersucht, recht rege daran teilzunehmen. Treffpunkt: 3.15 Uhr in Dieskau am Teich.

Belgern. Sonntag, 15. Juni, 14 Uhr, öffentliche Versammlung. Ref. Leuschner.

Togal
unübertroffen bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß u. Erkältungskrankheiten.
Entfernt d. Harnsäure! 6000 Ärzte-Gutachten!
Vollkommen unschädlich. Frag. Sie Ihr. Arzt.
Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. M. 1.40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0009

Brennende Ruhr

Roman aus dem Kapp-Putsch
Von Karl Grünberg

59] Copyright 1929 by Intern. Arbeiter-Verlag, GmbH., Berlin C 25

„Lachen ist besser, als die Köpfe hängen lassen und grübeln; laßt uns doch ein bißchen „labern"," sagte ein Schlesier, die Lampe zurechtschneuzend.

„Da hast Du recht; wenn uns erst die Würmer fressen, ist es mit dem Quatschen sowieso aus", spottete ein anderer.

„Verdammt noch mal, wer reißt da sein dreckiges Maul auf? Sagst Du noch einmal solch Wort, schlag ich Dir die Zähne ein", rief Grothe, sich aufrichtend.

Mary zog ihn sanft zurück und eine Weile war es wieder still.

Dann begann eine fistelnde Stimme: „Ich war vor acht Jahren mit unter den vierzehn Kumpels, die drei Tage lang auf Zeche Radbod eingeschlossen waren. Aber es ist merkwürdig. Damals hatte ich eine fressende Todesangst, obwohl wir die Retter hörten, heute aber bin ich beinahe vergnügt."

„In Frankreich", begann ein anderer, „mußten wir einmal einen Sturmangriff machen. Als es aber so weit war, konnte keiner aus dem Graben heraus, weil jeder, vom Leutnant angefangen, die Hosen abgeknöpft hatte."

„Ich freue mich direkt, daß ich hier mit dabei sein darf, wo ich doch noch höchstens zwei Jahre zu leben hatte", fistelte der Schwindsüchtige weiter. „Wie der Hauptmann da seine Luftballonbuzen in die Höhe warf ..."

Ein alter Hauer, der den Kopf auf die angezogenen Knie gestützt, zu schlafen versucht hatte, richtete sich aus der unbequemen Stellung empor: „Einen Tod kann man doch nur sterben, das ist wahr. Das Hundeleben, das unsereiner führt, ist kaum wert, daß man darüber spricht. Nur meine fünf kleinen Blagen tun mir leid. Unseren Frauen wird kein Mensch was geben! Wenn das Aelteste wenigstens ein Junge wäre, dann könnte er nächstes Jahr schon mit zur Grube gehen."

Er sprach schwer, mit dumpf abgehackten Sätzen. Jedes Wort schien er zwischen den priemgeschwärzten Zähnen erst durchzukauen. Irgendwo fing sich ein Laut wie von einem niedergekämpften Schluchzen.

Ein Jüngerer stand auf. „Euer Gesülze hier kann ja Mensch und Tier verrückt machen! Ich gehe lieber nach oben. Aber eins sag ich Euch noch: Ich habe zwar bloß ein Kind, einen lieben drolligen Kerl von zwei Jahren. Als ich weg machte, kriegte er gerade die ersten Höschen. Er ist mir so viel wert, wie Dir Deine fünfe! Wenn er groß ist, wird er nicht wissen, wie sein Vater ausgesehen hat, aber mit Stolz kann er sagen: mein Vater war mit dabei und starb für unsere gute Sache! Ich tausche jetzt mit keinem!"

„Das war ein richtiges Wort", sagte der Schlesier. „Wenn ich an die anderen denke, die wir mitnehmen, kommt mir das gar nicht so schlimm vor."

„Ich weiß was Besseres, Genossen", nahm der Verwundete das Wort. „Wenn sie auch uns hier das bißchen Leben ausblasen, wenn es ihnen auch diesmal noch gelingt, unsere Bewegung niederzuschlagen, der Kampf geht deshalb doch weiter. Jede Revolution braucht, ehe sie durchdringt, Mißerfolge und Niederlagen. Aber Karl Liebknecht sagte: Die Geschlagenen von heute werden die Sieger von morgen sein! Ueber Niederlage und Niederlage führt der Weg zum Sieg! Auch aus diesem Kampf wird man lernen. Und unser Blut ist der Dünger, auf dem der endgültige Endsieg, die Menschheitsbefreiung, erwachsen wird!"

Er lehnte sich erschöpft zurück. Eine Weile schien jeder über das Gesagte nachzudenken, dann erklang mit einem Male leise, aber rein, eine Mädchenstimme: „Es ist wunderbar, in diesem Gedanken verliert der Tod alle Schrecken!"

„Du armes Mädel hast noch nichts vom Leben gehabt", sagte bedauernd der alte Hauer.

„Aber jetzt habe ich was und das allein lohnt schon, gelebt zu haben", rief Mary.

„Gehen wir lieber wieder nach oben an die Sonne; hier fällt uns ja doch die Decke auf den Kopf", schlug der Alte vor. Einer nach dem andern krabbelte wieder die Leiter empor. „Aber keine unnütze Knallerei", rief ihnen Grothe noch nach.

„Bleibe bei mir, Mary", flüsterte er, als sie eine Bewegung machte, als ob sie aufstehen wolle.

„Wie ist Dir jetzt, Max?" fragte sie, sich niederbeugend, seine heißen Wangen streichelnd.

„Besser, Mary, nur schmerzt mich der Gedanke, daß ich untätig in diesem verfluchten Loch liegen muß und uns nicht verteidigen kann, wenn die Noske-Hunde eindringen", antwortete er bitter.

Sie schmiegte sich eng an ihn und plötzlich fühlte er etwas Kaltes in der Hand. „Nicht lebendig, Max!"

Er verstand und drückte sie mit dem gesunden Arm an sich, bis seine Wunde schrie.

Sie preßte ihre Lippen lang auf die seinen.

„Wie gut war es doch, Max, daß ich Dir nicht gehorchte und hier blieb. Jetzt würdest Du mutterseelenallein in diesem Keller liegen."

„Und hast Du keine Angst vor dem großen Nichts, das da vor uns steht?" ...

Eine Weile war es still, — dann fielen zwei dicke heiße Tropfen auf sein Gesicht.

Sie führte seine Hand auf ihr Herz. „Wenn es schneller schlägt, so ist es nur die Freude, Max, diese Stunde noch mit Dir teilen zu dürfen, die letzten vierzehn Tage waren doch die schönsten in meinem ganzen Leben."

Da zog er sie erschauernd zu sich nieder. — — —

*

Noch ehe der Minenwerfer auf dem Umweg herangebracht ... konnte, war es einem Stoßtrupp von sechs Mann gelungen, ... der Rückseite des Hauses heranzuarbeiten.

Der dort postierte Mann erwachte aus seinem Halbdämmer..., um im nächsten Moment von der geballten Ladung in Stücke gerissen zu werden. Die durch alle Fenster und Türen geschleuderten Handgranaten vollendeten dann in wenigen Minuten ihr Zerstörungswerk. Wandflächen stürzten ein, Decken prasselten nieder, was dann noch von den im Hause Befindlichen ein Lebens... von sich gab, wurde von den durch schwere Verluste und ... Alkoholgenuß aufs höchste erregten Soldaten mittels K... Seitengewehr und Pistolenschüsse schnell zum ewigen Schweigen gebracht.

Dann schleifte man die teilweise bis zur Formlosigkeit ... Leichname auf den Hof.

Ein junger Zeitfreiwilliger stieß mit dem Absatz nach einem noch an Fleischfetzen baumelnden Kopf. „Ihr Hunde schießt meinen Hauptmann nicht noch einmal tot", knirschte er mit ... Augen. „Schade", sagte gedankenvoll ein Offizier beim ... der Toten, „wir hätten sie doch lieber aushungern und ... Anschluß an uns bewegen sollen. Solche tapferen Kerle ... uns; daran dürft Ihr Euch ein Beispiel nehmen!"

Das war die einzige Leichenrede auf die namenlosen ... von Welkum, bevor man sie in einem flüchtig aufgeworfenen Massengrab sang- und klanglos verscharrte ...

19. Kapitel

Seit langer Zeit hatte man in Swertrup mal wieder ruhig ... schlafen. Der in später Abendstunde von der Front zurück... Ruckers hatte noch im Volkshaus Bericht vom begonnenen ... marsch der roten Truppen erstattet, worauf der Vollzugsrat ... gemäß der Regierungsforderung endgültig auflöste.

Eine tiefe Resignation war auch über die Radikalsten gekommen. Die Bewegung war verpatzt, jetzt kam es nur noch darauf an, keinerlei Vorwand zum Einmarsch des racheschnaubenden Mi... zu geben.

Die am Vortage in Essen zustandegekommenen Lohnvereinbarungen zwischen Zechenverband und Gewerkschaften schienen ... die Enttäuschung schneller überwinden zu lassen. Unter Tage ... es pro Schicht 5,50 Mark mehr geben. Das war doch endlich ein annehmbares Angebot, das sicher auf den Schreck zurück... war, den die Kumpels den Herren eingejagt hatten. Die ... plagten Bergarbeiterfrauen, die in den letzten schweren ... noch spitzere, gramverzerrtere Gesichter bekommen hatten, ... schlugen bereits, wie sie mit dem Mehrverdienst die entstandenen Lücken und Löcher wieder ausstopfen würden.

Auch im Hause Schapulla wurde gerechnet. Schapullas ... immer für Ruhe und Ordnung gewesen, deshalb konnte im ... Ruhrgebiet niemand froher über die endliche Liquidierung ... Bürgerkrieges sein.

(Fortsetzung folgt.)

Neuestes Rundfunk-Wochenprogramm

Sonntag, 15. Juni

7 Uhr: Hamburger Hafen-Konzert. 8 Uhr: Landwirtschaftsfunk: „Beobachtungen im Haus- und Obstgarten." Gespräch zwischen Landwirtschaftsrat Johannes Schomerus, Dresden, und Friedrich Pötschke, Wilschdorf. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 bis 10 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: „Die englische Gegenwartsliteratur und die Kulturfragen unserer Zeit." III. 11.30 Uhr: Ernst Lissauer liest Verse und Prosa. 12 bis 14 Uhr: Mittagskonzert. Dazwischen 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 14.15 Uhr: Winke für die Landwirtschaft. 14.30 Uhr: Bühnenrückblick. 15 Uhr: Kammermusik. 15.30 Uhr: „Die Wiese." Ein Hörspiel in vier Abteilungen von Emma Schiller. 16.30 bis 17.15 Uhr: Erich Knauf, Berlin: „Mexikanische Musik" (mit Beispielen). 17.15 bis 18.15 Uhr: Spiel um die Deutsche Handballmeisterschaft zwischen TV. Friesenheim (Pfalz) und MTV. Braunschweig. 18.30 Uhr: Konzert. 19.30 Uhr: „Die schöpferische Pause." 20.15 Uhr: Operettenabend. 22 Uhr: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 00.30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 16. Juni

10 Uhr: Eröffnungssitzung der 2. Weltkraftkonferenz. 12 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Beliebte Opernmelodien. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. (Schluß 13 Uhr.) 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Gesangsschlager. (Schallplatten.) 14.15 Uhr: Singstunde für Kinder. 15 Uhr: Frauenfunk: „Praktische Frauenversuche zu einer neuen Lebenskultur." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15.50 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 bis 18 Uhr: Prof. Dr. Albert Einstein: „Das physikalische Raum- und Aetherproblem." 18.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen. — Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Die Sendeleitung spricht 15 Minuten für alle. 18.35 Uhr: Das neue Buch: „Liebesromane." 19 Uhr: Aus dem Leben für das Leben. Hans Vogel unterhält sich mit Blumenbinderinnen. 19.35 Uhr: Volkstümliches Konzert. 21 Uhr: Studio der Mitteldeutschen Sender. Hans Kafka und Heinz Zucker lesen aus eigenen Werken. 21.40 Uhr: Bandonionkonzert. 22.10 Uhr: Reiseplauderei. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschl. bis 24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 17. Juni

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend. Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Neue Marsch- und Walzeraufnahmen. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. (Schluß 13 Uhr.) 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Mandolinen und Gitarren. (Schallplatten.) 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Der Arbeitsschulgarten als Lehr- und Lernmittel im Unterricht der neuen Schule." 16.30 bis 17.30 Uhr: „Die schöne Galathee." Burleske-Operette in einem Akt von Poly Henrion. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.05 Uhr: Frauenfunk: Hausfrau und Architekt unterhalten sich über neuzeitliches Wohnen. 18.30 Uhr: Französisch. 18.50 Uhr: „Die Kreditnot in der Landwirtschaft." 19.15 Uhr: Elternsprechstunde. (Kinder auf Reisen.) 19.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.40 Uhr: Zwiegespräch vor der Sixtinischen Madonna. 21.10 Uhr: Instrumente des Barock IV: „Das barocke Orchester." 22.10 Uhr: Novellen von Albert Trentini. 22.40 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschl. bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, 18. Juni

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50 Uhr: Dienst der Hausfrau. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Beethoven-Stunde. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. (Schluß 13 Uhr.) 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Gespielte Lieder. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Jugendfunk: „Robinson." Ein Hörspiel für Kinder. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Altes und Neues vom Balkan." 16.30 bis 17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. „Variationen." 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Italienisch. 18.45 Uhr: Aktuelle Viertelstunde. 19 Uhr: Indianischer Abend. 20 Uhr: Hans Gál mit eigenen Werken. 21 Uhr: Uebertragung aus dem Berliner Sportpalast: Versuchsübertragung einer funktelegraphischen Verbindung mit der Hauptversammlung des größten amerikanischen elektrotechnischen Verbandes, der National Electric Light Association in San Franzisko (anläßlich der 2. Weltkraftkonferenz). 21.30 Uhr: Dreigespräch über „Akkordarbeit und Rationalisierung." 22 Uhr: „Orpheus" 1930—31. Ein Rundfunkhörspiel der Rundfunkversuchsanstalt. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. 00.30 bis 1.30 Uhr: Nachtkonzert. (Schallplatten.)

Donnerstag, 19. Juni

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Schulfunk: Stimmen der Völker in Liedern. 1. Europa im Kinderlied. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Ballettmusiken. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Schluß 13 Uhr. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Solistenkonzert. (Schallplatten.) 14 bis 14.30 Uhr: Uebertragung aus Meuselwitz: Hörbericht aus der Braunkohlengrube „Fortschritt". 15 Uhr: Kinderspielstunde in Meuselwitz. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Die bauliche Gestaltung des Deutschen Hygiene-Museums." 16.30 bis 17.40 Uhr: Militärkonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: „Sichtbare und ansteckende Hautkrankheiten." 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Spanisch. 18.45 Uhr: Steuerrundfunk. 19 Uhr: „Was muß der Laie von der Krankenversicherung wissen?" 19.30 Uhr: Chorkonzert. Scherz- und Spottlieder. 20.40 Uhr: „Ueber Nacht." Ein Drama von E. Poritzky. 21.20 Uhr: Sinfoniekonzert. 22.20 Uhr: Funkhilfe, Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Funkstille.

Freitag, 20. Juni

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.30 Uhr: Schulfunk: Kinder berichten von einer Austauschreise nach der Insel Bornholm. Anschließend: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Für Freunde älterer Tanzmusik. (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. Schluß 13 Uhr. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Für Jazzfreunde. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: Das neue Buch. 15 Uhr: Dienst der Landfrau: „Blumen im Bauerngarten als Bienenweide." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: „Moleküle enthüllen ihren inneren Bau." 16.30 bis 17.40 Uhr: Nachmittagskonzert „Naturbilder." 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Sozialversicherungsrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.25 Uhr: Englisch. 18.50 Uhr: Tagesfragen der Wirtschaft. 19.05 Uhr: „Fortschritte der seelischen Krankenbehandlung." 19.30 Uhr: Belcanto und Koloratur. 21 Uhr: „Sonderlinge als Erzähler." 21.45 Uhr: Aus einer alten Truhe. 22.15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungskonzert.

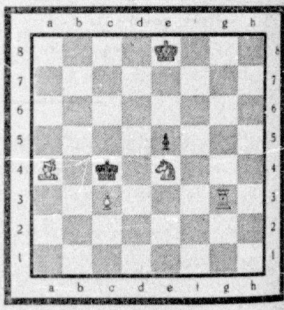
Sonnabend, 21. Juni

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Franz Schubert. (Schallplatten.) 12.30 Uhr: Erlebnisstunde am Wochenende. 12.5... Nauener Zeitzeichen. Schluß 13 Uhr. 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Wunschprogramm. (Schallplatten.) 14.30 Uhr: ...stunde für die Jugend. 15.15 Uhr: Funkschach. „Fallen in Schachmeister..." 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Stunde der Jugendlichen. ... 17.40 Uhr: „Fünf-Uhr-Tee." Kapelle Leonhardt, Leipzig. 18 Uhr: ...stunde. 18.15 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.20 Uhr: ... Uhr: „Johannisbräuche." 19 Uhr: „Mensch, Maschine — Maschinenmensch" ... Uhr: Eduard Künneke mit eigenen Werken. 21 bis 22.20 Uhr: Uebertragung der Deutschen Stunde in Bayern, München: „Die kleinen Verwandten" ... in einem Aufzug von Ludwig Thoma. 21.40 Uhr: Funkbrettl. 22.30 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms, Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Schach-Ecke

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachklub Halle

Problem Nr. 36
Adolf Anderssen



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung:
Weiß: Ke8, Tg3, La4, Se4, c3
Schwarz: Kd4, e5

Lösungen sind zu richten an Otto Lange, Halle, Schwe...straße 21, parterre.

Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!

Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen!

Verwenden Sie immer

IMI Henkel's Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0010

Heute und morgen ist Arso-Kongreß

Arso sammelt die proletarischen Massen zur Abwehr gegen die soziale Reaktion

Reichskongreß der „Arso", der am 14. und 15. Juni ...den tagt, wird angesichts der zugespitzten politischen Situa... von außerordentlicher Bedeutung sein. Die Lohnabbau... der Unternehmer, verbunden mit dem Abbau der sozialen ... auf allen Gebieten, dazu die unerhörten Mietssteige... kennzeichnen, wie rücksichtslos und brutal die herrschende ...ihren Hungerfeldzug durchführt. Die jetzige Brüning...ung führt die Pläne zu Ende, die bereits unter der ...er-Regierung entworfen wurden.

Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Organisationen (Arso) ... vor zwei Jahren gegründet, um die an den einzelnen Fron... Klassenkampfes kämpfenden Organisationen, RH., JAH., ...tionaler Bund, RFMB., bevölkerungs- und gesundheits... Organisationen, Mieterverbände zu gemeinsamer Arbeit ...menzuschließen, um so der schärfer vorstoßenden Reaktion ...iger und wirksamer entgegentreten zu können. Noch immer ... größte Teil der Arbeitermassen unter dem verderblichen ... des Reformismus und der Ideologie der christlichen Ge...führer, die von Volksgemeinschaft reden, um die Ar... vom Klassenkampf abzuhalten. Ihre Lügen über sozial... Errungenschaften haben es möglich gemacht, daß die ...nde Klasse

eine Flut von arbeiterfeindlichen Gesetzen

... konnte. Auf dem Verwaltungswege, gestützt durch die ... und sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsbüro... als sogenannte Arbeitervertreter in der Verwaltung der ... der Sozialversicherung sitzt, wurde rücksichtslos der Abbau ...

Arbeitslosenversorgung, die bereits durch die ... des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erhebliche Ver...ungen für die Arbeitslosen brachte, wurde durch die „Re... des Arbeitsministers Wissell weiter abgebaut. Jetzt sollen ... neuen Unterstützungsraub weitere 100 Millionen Erspar... werden und Beitragserhöhungen von 240 Millionen ...terklasse aufgebürdet werden. ... jetzt sind

... mehr als 1 Million Arbeitslose ohne Unterstützung.

...n es wagen, in noch größerem Umfange Erwerbslose von ...itslosen- und Krisenunterstützung auszuschalten, so müssen ... Zustände bei dem zu erwartenden Ansteigen der Arbeits... bei den Wohlfahrtsämtern geradezu katastrophal aus... Die Städte haben ihren Wohlfahrtsetat trotz erhöhter An... noch herabgesetzt. Den Sozial- und Kleinrentnern, ...waisen, Körperbehinderten sollen die erbärmlichen Unter... also noch weiter gekürzt werden.

...ichen steigert sich aber auch das Heer der Arbeits...iden und Unfallverletzten. Das Jahr 1929 hat ... ein Heer von Unfallopfern von 1½ Millionen gegenüber ...000 im Jahre 1913 gezeitigt. Während in der Vorkriegs... 17,8 Prozent der Unfälle entschädigt werden mußten, ... der Prozentsatz infolge der Rentenquetsche auf 10,5 Prozent ... werden. Alle Forderungen der Kommunisten, die Unfall... der Vorkriegszeit den jetzigen Lohnverhältnissen anzupassen ... vollen Jahresverdienst als Rente zu zahlen, wurden ab...

... der Invalidenversicherung werden die Arbeits... mit wahren Hungerrenten abgespeist. Die Durchschnitts... beträgt 34 Mark. Die Mehrzahl aber hat Renten unter ... Der Reichszuschuß betrug in der Vorkriegszeit 50 Mark, ... Mark im Jahre. Die Erhöhung entspricht also noch nicht einmal der Geldentwertung, trotzdem wird auch hier Abbau gefordert. Die geringen Rentenerhöhungen des letzten Jahres sind durch Kürzung der zusätzlichen Wohlfahrtsunterstützung wieder aufgehoben worden.

Den Kriegsopfern hat man die Renten zwar nicht auf direktem Wege, dafür aber durch die von Wissell angeordneten Nachuntersuchungen gekürzt. Jetzt sind Pläne im Gange, den Kriegsopfern bis zu 40 Prozent Beschädigung die Rente abzubauen und den Kriegerwitwen jeden Anspruch auf Rente abzusprechen.

Der Abbau der Krankenversicherung, für den Wissell bereits den Entwurf geliefert hat, soll unverzüglich nach dem Abbau der Arbeitslosenversicherung folgen. Durch Verlängerung der Wartezeit auf vier Tage, Kürzung des Krankengeldes auf generell 50 Prozent des Grundlohnes, Zahlung nur für Arbeitstage und nicht für Sonn- und Feiertage, Beteiligung an den Kosten für Arznei- und Heilmittel, Erhebung einer Gebühr für Ausstellung des Krankenscheines usw., sollen 500 Millionen Mark Ersparnisse erzielt werden.

Zu diesen Vorstößen gegen die kranken Proletarier kommt noch der Abbau der Zuschüsse des Reiches für die Familienwochenhilfe, für die bisher 32 Millionen Mark gezahlt wurden, und die nach den Plänen der Regierung ganz wegfallen sollen.

Für Gesundheitsfürsorge sollen statt der bisherigen 40 Millionen nur 20 Millionen Mark gezahlt werden.

So steht die Arbeiterschaft Vorstößen der sozialen Reaktion von so ungeheurem Ausmaße gegenüber, daß es gilt, die Massen zu einer entschlossenen Kampfgemeinschaft zu sammeln. Der Reichskongreß der „Arso" steht vor der Aufgabe, ein Kampfprogramm aufzustellen und Maßnahmen zu beschließen, um den Kampf gegen die soziale Reaktion zum Massensturm zu steigern.

Merseburg macht wieder von sich reden:

Religionskrieg in Krähwinkel

Der sozialfaschistische Regierungspräsident v. Harnack sucht eine Basis für seine Konkordatspolitik

SPD.-Arbeiter merkt auf!

In Krähwinkel-Merseburg ist der Religionskrieg ausgebrochen. Die Pfaffen stehen in Einheitsfront zu dem sozialfaschistischen Regierungspräsidenten v. Harnack, dem „religiösen Sozialisten". Man hat schon eine Menge Papier verwüstet in dem Kampf. Wie er ausläuft, ist vorläufig nicht abzusehen. Die Arbeiterschaft hätte an der ganzen Sache recht wenig Interesse, wenn nicht besondere interessante Momente immer wieder hervorkehren würden. Diese sollen hier kurz festgehalten werden.

Im Lokal „Tivoli" fand vor kurzem eine Versammlung statt, in der sich die „geistige Welt" von Merseburg ein Stelldichein gab. Als Referent trat der Regierungspräsident Harnack, Spitzenfunktionär der Noske-Zörgiebel-Partei und Protektor des Merseburger Domkapitels auf. Er „referierte" über „Kirche und Staat". Was er dabei verzapfte, zieht einem klassenbewußten Arbeiter die Stiefel aus.

Ob sozialdemokratische Arbeiter bei solchen Reden nicht stutzig werden?

Harnack führte, wie könnte es auch anders sein, einen offenen Kampf gegen den Marxismus. Er polemisierte gegen die Auffassung breiter Bevölkerungsschichten, die da in der Vorstellung leben, daß sich Kirche und Sozialismus wie Feuer und Wasser vertrügen! Er polemisierte also offen gegen die ursprünglichen Ziele der Sozialdemokratischen Partei, insbesondere gegen August Bebel. Er brachte damit zum Ausdruck, daß die heutige SPD. längst vom Marxismus abgerückt ist, daß sie heute durch ihre Konkordatspolitik die Kirche und damit den Staat stützt.

Als Korreferent trat in der Versammlung der Stiftssuperintendent Kramm auf, einer von der alten Schule. Er zeigte das Gesicht der Kirche, so wie sie ist. Er machte keine demagogischen Manöver. Als echter Reaktionär tat er seine Stellung zum Kriege kund. Der Krieg sei gewöhnlich ein Unglück oder eine Zwangsläufigkeit. Er sprach vom Volk ohne Raum, d. h. auf deutsch: Wir brauchen Kolonien! Er wandte ein Zitat von Schiller an, daß der Krieg ein Volk vor Verkümmerung bewahre.

Kramm meinte, die Kirche wäre das sittliche Gewissen des Staates, die Kirche hielte sich fern von aktiver politischer Betätigung, was jedoch nicht ausschließe, daß sie zu bestimmter Fragen öffentlich Stellung nehme, wie z. B. zur Fürstenabfindung, zum Volkstrauertag, zum Young-Plan, zum Schulgesetz und zu Verfassungsverletzungen des Staates! (Der Mann kommt einem vor wie Frick.)

In der Aussprache meldete sich ein Pfarrer aus Neu-Rössen, namens Lüttke, der einzige, der von der Pfaffenwelt zum „religiösen Sozialisten" v. Harnack steht.

Kramm stauchte den aus der Reihe tanzenden Seelenhirten ganz gewaltig zusammen. Er gab zu erkennen, daß Lüttke das eigene Nest befleckt habe. Die ganze Geschichte hatte dann ein Nachspiel. Lüttke meldete sich im „Merseburger Korrespondent" zum Wort und polemisierte dort gegen den Superintendenten und gegen die übrigen Brüder in Christo, die ihn so abgebürstet hatten. Ein Evangelimann, namens Schurig, unterstützte Lüttke, indem er acht öffentliche Fragen an den Superintendenten richtete. Diese lauten:

1. **Wollte Herr Kramm an dem Diskussionsabend überhaupt eine Klärung der Frage „Kirche und Staat" herbeiführen?**
2. **Wenn ja, warum wurde mit seiner Duldung in der letzten Pfarrerkonferenz eine Einheitsfront der Geistlichen betrieben?**
3. **Gegen wen richtete sich die Einheitsfront? Gegen die Tatsachen oder gegen den Regierungspräsidenten?**
4. **Hatte Herr Sup. Kramm an dem Diskussionsabend den Protest des Pfarrers Lüttke gegen diese „Einheitsfront" vergessen?**
5. **Glaubt Herr Sup. Kramm, daß es mit dem Wesen der evangel. Kirche vereinbar ist, einen Pfarrer gegen seine innerste Ueberzeugung von vornherein zum Schweigen bringen zu wollen?**
6. **Mit welchem Rechte stellt der Superintendent also einen Pfarrer seines Sprengels öffentlich bloß?**
7. **Würde Sup. Kramm z. B. Luther bezichtigen, er habe sein eigenes Nest (die katholische Kirche) beschmutzt, als er damals bestehende kirchliche Mißstände geißelte?**
8. **Wenn es auch vielleicht im Interesse des Pfarrerstandes taktisch nicht klug gewesen sein sollte, daß sich ein Geistlicher für die von ihm erkannte Wahrheit ehrlich einsetzte, darf dann der Superintendent über diesen Geistlichen öffentlich den Stab brechen?**

Die letzte Frage ist besonders interessant, denn es wird offen zugegeben, daß die Stellvertreter Gottes auf Erden jesuitische Methoden anwenden, daß sie aus taktischen Gründen längst erkannte Wahrheiten über das wahre Wesen der Kirche und Religion nicht aussprechen. Bei dem Religionskrieg handelt es sich sehr wahrscheinlich um personelle Dinge, und der oder jener soll dabei über die Klinge springen. Möglich ist aber auch, daß sich die Brüder in Christo, Harnack und Superintendent Kramm, vertragen lernen. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen an der ganzen Geschichte erkennen, daß Harnack nur den Volkstümlichen markiert, **daß er eine Basis für sich sucht. Er hofft, mit „religiösen Sozialisten" auch das Leben in der Partei in Merseburg bestimmen zu können.**

Das ist übrigens die große Mode, denn das „Volksblatt" treibt ja fleißig Propaganda für den „religiösen Sozialismus". An diesen Tatsachen müssen die SPD.-Arbeiter einsehen, daß in ihrer Partei keine Arbeiterpolitik mehr getrieben werden kann, daß sie nicht mehr in diese Partei gehören. Ueber den Religionsdisput überhaupt, ob v. Harnack oder Kramm, sind am besten die Worte von Heinrich Heine am Platze:

Und es will mich schier bedünken, daß der Rabbi und der Mönch,
daß sie alle beide stinken.

—belzer.

Genosse, berichte morgen noch über das Ergebnis des Roten Landsonntages!

Im Kornfeld getötet

...vormittag gegen 9 Uhr wurde in einem Kornfeld an ...straße Leipzig—Halle auf Stahmelner Flur ein unbe... Toter aufgefunden. Die Leiche lag bei der Auffindung auf ... und wies Kratzwunden und Würgemerkmale am Halse ... Nase und Mund war Blut geflossen. Die kriminalpoli... Ermittlungen ergaben, daß der Tod wahrscheinlich durch ... eingetreten ist.

...forschungen der Polizei in diesem Falle ergaben folgen...

...te heißt Stöhr, 15 Jahre alt, stammt aus Mylau im ... und ist ein Wanderbursche.

... Täter ist ermittelt in seinem Schulkameraden, namens Schumann, 16 Jahre alt, auch aus Mylau.

...ind seit dem 11. Juni als Wanderburschen unterwegs. Nach ...ender Trennung vor Leipzig auf der Landstraße wieder ... haben sie Leipzig durchwandert und am Tatort in einem ... ausgeruht. Bei einer angeblichen Streitigkeit ...ine Kriminalgeschichte, die Stöhr las, kam es zu ... Der Täter wurde angeblich wütend. Er ist nieder... und hat Stöhr ein „bißchen gewürgt". Er hat angeblich nicht töten wollen.

Keine Spur von den Straßenräubern

...mühungen der Kriminalpolizei zur Ergreifung der drei ...räuber, die am Mittwoch in Leipzig den Raubüberfall auf ...boten Goldacker verübt haben, sind bisher ohne Erfolg ... Es steht jetzt fest, daß die Täter die Straßenbahn bereits ... Kaiser-Friedrich-Straße wieder verlassen haben. Von ...genblick an fehlt jede Spur.

140 Brunnen versiegt

Großer Wassermangel in Wiedelah

...n dem Bienenburger Katastrophengebiet gelegene Wiedelah ... großem Wassermangel zu leiden, da nicht weniger als ...nen versiegt sind. Das Wasser wird durch Pendelverkehr ...fft. Im Oberdorf hat die Berginspektion einen ... vertiefen lassen, dessen Wasser aber für Feuerlöschzwecke ... wird.

... (Saale). Unglück oder Freitod? Auf der Strecke ... wurde ein etwa 30jähriger Mann vom Zuge tödlich ... Der Tote ist noch nicht identifiziert; Legitimations... wurden bei ihm nicht gefunden. Auch ist noch nicht fest... Unglücksfall oder Freitod vorliegt.

Was schmettert die Trompete des kleinen Pioniers?

Nichts anderes als:

Arbeiter, Arbeiterkinder, rüstet zum 2. Welttreffen der Arbeiterkinder vom 23. bis 27. Juli in Halle!

Schafft Quartiere! — Sorgt für Massenbeteiligung!

Chlorgas über Roßlau

Schwere Gefährdung von Arbeiterleben

...er Roßlauer Zellulosefabrik war am Donnerstagmittag ein Gasbehälter undicht geworden. Das Gas strömte in beträchtlichen Mengen aus und drang auch in den Arbeitsraum; die darin beschäftigten Arbeiter wurden sofort bewußtlos. Mit Gasmasken ausgerüstete Rettungsmannschaften brachten die Bewußtlosen ins Freie, wo sie sofort mit Sauerstoff behandelt wurden. Drei Arbeiter und eine Frau konnten in ihre Wohnungen entlassen werden, während ein Arbeiter dem Dessauer Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Gas, das seinen Weg über das angrenzende Stadtviertel nahm, richtete in den Gärten der Elb- und Vorsteistraße erheblichen Schaden an. Die Blätter an Bäumen und Sträuchern sind vollkommen abgestorben. Der schadhafte Gasbehälter konnte durch einen Fachmann abgedichtet werden.

Entsetzlicher Tod eines Jungarbeiters

In der Gießerei der Harzer Werke zu Blankenburg wurde der jugendliche Arbeiter Gaßmann von flüssigem Eisen, das aus einer Gießpfanne floß, so schwer verbrannt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Raubmord an einer Witwe?

Donnerstag abend wurde die Witwe Friederike Lukow in Wiesen in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die sofort alarmierte Magdeburger Mordkommission stellte fest, daß Einbrecher in die Wohnung eingedrungen waren und sämtliche Behältnisse zerbrochen und durchwühlt hatten. Die genaue Todesursache der Witwe konnte noch nicht festgestellt werden, doch wird die Leichenöffnung Aufklärung bringen. Vermutlich liegt Raubmord vor. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0011

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Das neue Leihhaus in Delitzsch

Laut Ankündigung in der „Delitzscher Zeitung" wurde am Sonnabend, 10. Mai, ein privates, behördlich konzessioniertes Leihhaus eröffnet. Dieses neue, angeblich die armen Schichten der Bevölkerung mit Geld versorgende Institut entreute sich von dem ersten Tage an eines regen Zuspruchs infolge der durch die kolossale Erwerbslosigkeit herrschenden Not. Interessant ist nun, wie dieser Menschenfreund und Leihhausinhaber verdient.

Für jede Mark pro Monat nimmt er 12 Pfennig Zinsen, so daß jemand, der beispielsweise seine Nähmaschine verpfändet und dafür 50 Mark erhalten hat, pro Monat 6 Mark Zinsen zahlen muß, so

Ueberall muß die kommunistische Literatur angeboten werden. Jeder Arbeiter muß mit unseren Massenbroschüren bekanntgemacht werden. Der Literaturvertrieb ist die wirkungsvollste Agitation und Propaganda. Zur Organisierung des Broschürenvertriebes, der wichtigste Parteiarbeit ist, gehört ein

LITERATUROBMANN

daß er nur immer für Verlängerung des Scheines und prompte Zinszahlung sorgen muß, und wohl schließlich auch noch die 50 Mk. Kapital aufbringt, um wieder in den Besitz seiner Maschine zu kommen. Somit wird er durch Verpfändung wahrscheinlich seine Maschine los. Stark befremdend ist vor allen Dingen, daß die Behörde sich darüber, daß ein Jahreszinsfuß von 144 Prozent bei dieser Einrichtung herausspringt, ganz erkannt zeigt, und trotzdem sie dazu die Konzession erteilt, zugeben muß, daß sie noch nicht mal Unterlagen sowie eine Reichsvorschrift für Leihhäuser kennt. Ich frage an, was gedenkt die Delitzscher Behörde zu tun, um diese Wucherprozente zu beschneiden?

Den Arbeitern aber rufe ich zu. Nur der siegreiche Kampf der Werktätigen schafft einen ausreichenden Lebensunterhalt und bewahrt uns vor derartigen, auf die Not des Volkes aufgebauten Instituten. F. W.

Zehn Mark die Woche für vier Personen

A.-K. In Annaburg stellte ein ausgesteuerter Erwerbsloser mit vierköpfiger Familie an die Fürsorge den Antrag auf Unterstützung. Seine Frau ist hochschwanger und die Familie stand vor dem blanken Nichts. Was tut nun der Bezirks-Fürsorgeverband angesichts dieser furchtbaren Lage der Familie? Er konnte zwar nicht umhin, eine Unterstützung zu gewähren. Diese aber wurde nur auf die Dauer von sechs Wochen genehmigt und soll wöchentlich ganze 10 Mark betragen. Damit soll nicht nur die vierköpfige Familie bestehen, sondern auch noch der zu erwartende Säugling gepflegt und versorgt werden.

Diese Schmach muß vor der Oeffentlichkeit angeprangert werden. Auf dem Schreiben, mit dem der Erwerbslose den Bescheid von der Fürsorge bekam, ist ein Stempel aufgedruckt mit den Worten: „Spare bei der Kreis-Sparkasse". Das ist ein blutiger Hohn auf die Lage der Ausgesteuerten, die nicht wissen, wie sie am nächsten Tage die hungrigen Mäuler ihrer Familienmitglieder stopfen sollen. Damit vergleiche man, was die satten Richtsuer und Gauner, wie z. B. Boß in Berlin, an Pensionen verschlingen. Und das ist die von den Sozialdemokraten unentwegt verherrlichte freieste Republik!

Aus dem Gemeindeparlament Selben

Ein Vertreter zum Arso-Kongreß gewählt

A.-K. Selben. Am Dienstag, dem 11. Juni, beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit folgender Tagesordnung: Punkt 1: Antrag des Pächters Michler, Zschortau, betreffs Entnahme von Wasser mit Motor aus dem Teiche. Dem wird nur mit der Maßgabe zugestimmt, daß, falls der Wasserstand erheblich zurückgeht, die Entnahme sofort einzustellen ist, da der Gemeinde bei Feuersgefahr nur der eine Teich zur Verfügung steht.

Zu Punkt 2 wird beschlossen, eine Obstbaumspritze zu beschaffen, damit die stark verlausten Bäume [illegible] können. Ferner sollen 100 Stück Obstbäume neu angeschafft werden, aber es soll vorher die Obstbaukommission ihr Gutachten abgeben. Die Kirschenverpachtung findet Sonnabend, den 14. Juni, [illegible]

Zu Punkt 3 lag ein Antrag vor, betreffs Wahl eines Vertreters zum Reichskongreß der Arso in Dresden am 14. Juni. Unsere Genossen schlugen den Genossen Treichel vor, der einstimmig gewählt wurde.

Ein Mahnruf an die Betriebsarbeiter

A.-K. Bad Lauchstädt. Bei einem Vergnügen der Arbeiter-Schalmeienkapelle wurden für die streikenden Mansfelder Berg- und Hüttenarbeiter 10 Mark gesammelt.

Desgleichen brachten es zwei erwerbslose Genossen fertig, auf der Stempelstelle (Bad Lauchstädt) 32,40 Mark von den Hungerpfennigen der Erwerbslosen einzusammeln!

Betriebsarbeiter machts nach!

Achtung, Eltern von Selben!

Bei der Elternversammlung am Dienstag, dem 11. Juni, [illegible] die Genossen Willy Krause, Franz Starke und [illegible] in den Wahlvorstand gewählt. Die Vorschlagslisten zur [illegible]

Deutsche und polnische Landarbeiter wollen kämpfen

Jeder Kommunist muß ihnen bei der Vorbereitung des Kampfes behilflich sein

Heraus aufs Land am 15. Juni, dem Roten Landsonntag

Durch eigene Erfahrung von der nationalen Phrase kuriert

Nachfolgende Ausführungen, die bezeichnend sind für die Zustände im nationalen Lager, stellt uns ein Mann zur Verfügung, der früher selber im nationalen Lager stand. Um so interessanter ist sein Urteil, das nicht leichtfertig abgegeben ist, sondern Ergebnis langer Ueberlegungen und praktischer Erfahrungen ist.

Ueber einen nationalen „Führer" im Kreise Delitzsch-Bitterfeld möchte hier berichten. Das ist der Untergauführer des Wehrwolf Otto Hartmann, Delitzsch, Bitterfelder Straße 22, der sehr gut in Reden und Schriften Volksmassen zusammenhetzen kann. Er selbst beobachtet natürlich als kluger Feldherr die Sache vom historischen Eckfenster, war aber dann, wenn die Angelegenheit am Biertisch besprochen wurde, in erster Linie dabei. Dieser Mann log in grenzenlosem Maße seinen Anhängern und Landwirten, mit denen er als landwirtschaftlicher Buchstellenleiter zu tun hatte, die unglaublichsten Sachen vor. Nach seinen Angaben hatte er das Abiturium und war schon vor dem Kriege, und gerade bei Kriegsausbruch in Amerika. Also er muß ein mit übermenschlicher Tüchtigkeit gesegneter junger Mann gewesen sein, der mit siebzehn Jahren das Abitur erlangt hatte, in der Schweiz war und schon Amerika besucht hatte. Der gewöhnliche Sterbliche wird 19 bis 20 Jahre ehe er das Abitur erlangt. H. ist dann gleich nach Deutschland geeilt, um den Krieg mit zu gewinnen. 1918 ist er zum Baltikumtrupp gegangen. Ich weiß nun genau, daß er weder das Abitur hat, noch Offizier war. Es ist schließlich für so einen Herrn ein Schande, als preußischer Gefreiter gedient zu haben. Er ist kein gelernter Kaufmann, sondern Koch und als solcher hat er auf einem Schiff Amerika gesehen.

Als er während der Inflation nach Delitzsch kam, war er — Sozialdemokrat! Einige Zeit verstrich, dann schwenkte er um und ging zum Wehrwolf. Heute ist er Untergauführer des Wehrwolf. Somit hat er eine zweite Burg, die Buchstelle und den Wehrwolf. Alle beide beginnen aber langsam zu bersten und der werte Herr wird doch noch einmal etwas anderes tun müssen. Seit er die Leitung der Buchstelle in der Hand hat, ist er ein kleiner König. Die Angestelltenschaft, zirka 24 Mann im Jahresdurchschnitt, wechseln durch seine Willkürherrschaft (er verklatscht dieselben durch Lügen dem Vorstand gegenüber) wie im Taubenschlag. Damen werden ca. 60 Prozent beschäftigt und verdienen z. T. mehr — aus bestimmten Gründen — als die männlichen Angestellten, die unter Tarif bezahlt werden. Seine eigene Frau bekommt (er verdient 500 Mark pro Monat) im selben Betrieb ein dickes Gehalt ohne zu arbeiten. Wohnung, Licht und Kohle haben sie frei. Wer meutert, wird — nicht erschossen — aber entlassen! Dieser Mann ist doch sehr gut teutsch — nicht wahr!

Kollegial ist er auch, indem er unter Drohung sofortiger Entlassung verlangt, daß kein Angestellter dem andern über sein Gehalt und sonstigen Bezüge Aufschluß gibt! Bei der Betriebsratswahl im Februar — nach vorhergegangenem gründlichen Abbau — zählte er nicht als Kollege, sonst mußte nämlich der Betriebsrat gewählt werden. Der Mann hat keine Vollmacht und rechnet somit als Angestellter, aber die Belegschaft darf dem Herrn nicht zuviel sagen, sonst geht es ihnen wie es mir ging, und fliegen. Das ist einer der berühmten nationalen „Führer", denen wir gefolgt sind und denen viele andere noch in Unkenntnis der Lage folgen. Der letzte Rest des Wehrwolf reicht gerade noch zum Stat. Weg mit solchen Führern — heraus aus den verbrecherischen nationalen Organisationen, den Schutztruppen der Unternehmer!

NB. Den Lesern dieses Aufsatzes, vor allem die mich früher kannten, zur Kenntnis, daß ich bei meinem Umschwenken von rechts nach links nicht unüberlegt handelte.

Erich Hänsel, Delitzsch.

Bitterfeld-Wittenberg

Was geht in Gräfenhainichen vor?

Der Wolff-Pressedienst schreibt zu den dunklen Vorgängen in Gräfenhainichen:

Verschiedene Zeitungen beschäftigen sich mit den Ursachen des finanziellen Zusammenbruches der Stadt Gräfenhainichen. In den Berichten heißt es, daß bei der Nachprüfung der Rechnung des Wasserleitungsbaues in Gräfenhainichen, der den Zusammenbruch der Stadt herbeiführte, festgestellt wurde, daß von der Baufirma rund 220 000 Mark zu viel berechnet worden sind, wovon rund 180 000 Mark bereits ausgezahlt worden sind. Die untersuchende Kommission hat Abstriche in dieser Höhe an den Rechnungen vorgenommen, und zwar handelt es sich dabei um Beträge für Arbeiten, die überhaupt nicht, oder nicht in diesem Umfange ausgeführt worden sind. Ferner wurden Arbeiten bezahlt, die vertragsmäßig nicht zu bezahlen waren. Weiter heißt es in den Berichten, daß die Rechnungen von der früheren Oberbauleitung der Firma Rüttinger, die den Wasserleitungsbau durchführte, dem Regierungsbaumeister Hauser als in Ordnung gehend bescheinigt worden waren, während bei der Untersuchung der derzeitige Oberbauleiter, Ingenieur Kroll von derselben Firma, die Einwendungen der Untersuchungskommission zugeben mußte.

Diplom-Ingenieur W. Kroll behauptet nun natürlich, daß die Zeitungsberichte über die Prüfung der Abrechnung des Baues der Kanalisation und Wasserleitung für die Stadt Gräfenhainichen nicht den Tatsachen entsprechen.

Der Bürgermeister von Gräfenhainichen ist beim Dementieren natürlich mit von der Partie. Jedenfalls stinkt es gewaltig. Wir werden die Angelegenheit im Auge behalten.

RH.-Gruppen Bitterfeld-Wittenberg-Delitzsch

Am Sonntag, dem 15. Juni, vormittags 10 Uhr, findet in Bitterfeld die Arbeitsgebietskonferenz im Lokal „Volkshaus", Sommerstraße, statt.

Alle Ortsgruppen der RH. müssen unbedingt vertreten sein.

Mansfelder Kreise

Misa bestreitet Stillegungsabsicht

WTB. meldet: Die Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H. (Misa) Berlin-Sangerhausen teilt dem WTB.-Handelsdienst zu der kürzlich erschienenen Pressenotiz über die angebliche Stillegung ihres Betriebes mit, daß sie keineswegs die Absicht habe, das Werk stillzulegen.

In der Mitteilung wird anschließend aber zugegeben, daß in den nächsten Wochen Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Jedenfalls, eine große Anzahl von Proleten wird rücksichtslos aufs Pflaster geworfen.

Die satte Dame von der Fürsorge

Aus der Praxis der Fürsorgepflege des Kreises Sangerhausen

A.-K. Fortgesetzt gehen bei uns Beschwerden ein über die Fürsorgepfleger des Kreises Sangerhausen, welche im Fürsorgebezirk Heringen die Fürsorgeberechtigten der sogenannten Bedürftigkeitsprüfung unterziehen. Einen typischen Fall wollen wir herausgreifen und behalten uns vor, auf die anderen zurückzukommen.

Einem erwerbslosen Proleten, der seit August erwerbslos und seit Dezember ausgesteuert ist, wird mitgeteilt, daß sein Kind auf Grund der Schulärztlichen Untersuchung für krank befunden wurde und zur Behandlung nach Halle solle. Da dieser nun infolge seiner wirtschaftlich schlechten Lage dies nicht ausführen konnte, wurde ihm die Fürsorgepflegerin ins Haus geschickt. Diese, die anscheinend noch keine Not kennen gelernt hat, wollte ihr Vorhaltungen machen und erklärte ihm, er müsse eben seiner Unterstützung haushalten, dann ginge es [illegible] Wie das mit 22 Mark Unterstützung bei einer siebenköpfigen Familie möglich sein soll, dieses Rätsel zu lösen, bleibt eben eine „Dame" überlassen. Außerdem erlaubte sich diese satte Person Ausbeutung der Fürsorge zu reden. Wie einem Notleidenden zumute ist, das praktisch durchzukosten, wäre die einzig richtige Belehrung für solche Leute.

Die kommunistische Kreistagsfraktion hat die Aufgabe, hier einmal dazwischen zu fahren. Wir werden in Zukunft nicht versäumen, in jeden einzelnen Fall, wo sich diese Fürsorgepflegerin eines unsachlichen Betragens befleißigt, an dieser Stelle öffentlich anzuprangern.

Bei jedem Hammerschlage

mußt Du daran denken, daß die Mansfelder Kumpels auf Deine Solidarität rechnen!

Organisiert in jedem Betrieb den Kampf um Siebenstundentag und Lohnerhöhung!

Unterstützt die Mansfelder Kämpfer finanziell!

Kleinkrieg im Roßlaer. Gemeindeparlament

(Verspätet eingesandt)

A.-K. Am 2. Juni fand in Roßla eine Gemeindevertretersitzung statt. Zu Punkt 1 wurde die Gemeinderechnung 1928 vorgelegt. Sie schließt in Einnahme mit 184 990,72 Mark und Ausgabe mit 157 413,30 Mark, also einem Bestand von 27 577,42 Mark ab. Dem Antrag der Finanzkommission auf Entlastung wurde zugestimmt.

Punkt 2. Dem Antrage eines Erwerbslosen auf Uebernahme einer Bürgschaft von 1400 Mark wurde zugestimmt. Polizeilicherseits war das Bewohnen des Hauses untersagt worden und durch die Instandsetzungsarbeiten ist die Summe entstanden.

Dem Antrage eines Einwohners auf Anschluß an das Wasserleitungsnetz wurde zugestimmt. Der Beitritt zur Brandlöschhilfe-Versicherung wurde nach langer, [illegible] endenwollender Debatte, hervorgerufen durch das Nichtwissen oder Nichtverstehenwollen der bürgerlichen Vertreter Bauer und Schäfe Wolf, beschlossen.

Durch Verzug wurde eine Wohnung im Gemeindesiedlungshause frei. Interessenten hatten sich 17 [illegible] Darunter befanden sich zwei Familien, deren Angehörige zehnteilang auf der hiesigen Domäne tätig waren. Neue Arbeitskräfte hat man herangeholt und Werkswohnungen werden [illegible] Und nun heraus mit den Mohren, die jahrelang ihre Pflicht getan. Ob sie Unterkommen finden, ist den Herren solcher Gesinnung gleichgültig. Wie könnten sie auch anders: „fürstlich wohnen", „fürstlich handeln".

Glaubte etwa Herr Hilpert, als er sich für diese [illegible] stens verwandte, daß auch nur einer der Anwesenden [illegible] nicht durchschaute. Die Zwischenbemerkung über Mieten [illegible] sich ruhig sparen können. So lange in der Landwirtschaft [illegible] Hungerlöhne gezahlt werden, wird man aus dem einzigen [illegible] mehr herausholen können, und wenn man ihn wie eine Zitrone pressen würde.

Dies zeigt ja Punkt 6: Niederschlagung rückständiger Miete eines Landproleten mit dem hohen, [illegible] „fürstlichen Gehalt". Die Vertreter stimmten in ihrer Mehrheit der Vergebung der Wohnung an den Bierfahrer Fiedler zu. [illegible] nach eingehender Prüfung und Vorlage eines bringenden Antrages der Kreisfürsorgerin als der sich in der größten Notlage [illegible] liche herausstellte.

Proleten. Unsere Leser müssen mit hiermit [illegible] suchen, den Abonnementsbetrag an jedem Monatsanfang im voraus an unsere Träger in entrichten. Ein [illegible] dieser Verpflichtung bisher nicht nachgekommen, wodurch [illegible] finanziell geschädigt wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0012

Kämpfende Jugend

Nr. 137 — Sonnabend, 14. Juni 1930

Die Jugend im Mansfelder Kampf voran

[...] furchtbar ausgebeutete Jugend erwacht — Wie Jungarbeiterinnen schon in der Jugend zermürbt werden — Kampf bis zum siegreichen Ende gegen die Blutsauger

[...]e mörderische Jugendausbeutung auf den Schächten

(Jungarbeiterkorrespondenz)

[...] großer Teil der im Mansfelder Bergbau beschäftigten [...]chen ist im Unterrevier des Mansfelder Bergbaues, im [...]thumschacht, Messingwerk und Silberhütte, [...] Ihre Zahl dort beträgt zirka 300. Der Verdienst der [...]lichen ist ein unerhört schlechter.

[...] Jungarbeiter von 14 bis 15 Jahren bekommt in der Woche [...] 15 Mark ausgezahlt, wofür er acht bis neun Stunden täglich schwer arbeiten muß.

[...] Jugendlichen bekommen bei der Mansfeld A.-G. vom 14. bis [...] Lebenjahre nur drei Tage Urlaub, und wenn er einmal [...]meldet der Arbeit fern bleibt, wird ihm ein Tag von den [...]stehenden drei Tagen Urlaub entzogen. Ist dann ein Jahr [...], so bekommt er schließlich gar keinen Urlaub mehr!

[...] dem Vitzthumschacht müssen die Jugendlichen im [...]bensjahre schon in den Schacht einfahren. Es müssen also [...]liche, die noch Kinder sind, schon die Arbeit verrichten, die [...] eines Häuers gleichsteht.

[...] in der Silberhütte werden die Jugendlichen stark aus[...]. Sie müssen dort ununterbrochen acht Stunden in größter [...] und bei Schwefelgasen die schwerste Arbeit verrichten.

[...] müssen sogar Sonntags arbeiten und haben nur jeden dritten Sonntag frei.

[...] ausgeschlossen, daß das für den Jugendlichen eine Erholung [...] und zur Wiederherstellung seiner verbrauchten Arbeits[...] genügt.

[...] dem Messingwerk sind die Jugendlichen so sehr in den [...] eingespannt, daß sie nach neunstündiger Arbeit müde und [...] nach Hause wanken. Es arbeitet dort auch eine ziemlich [...] Zahl von Jungarbeiterinnen. Sie werden für noch [...] Lohn ausgebeutet als der Jungarbeiter. Im Feindrahtzug des Messingwerkes müssen die Mädchen im Keller den ganzen Tag bei elektrischem Lampenlicht an den Spulmaschinen stehen und den allerschwächsten Draht, den es nur gibt, spulen. Ihre Augen und Nerven werden dadurch vollkommen zerstört.

Im Winterhalbjahr sehen sie überhaupt kein Tageslicht,

weil sie frühmorgens im Dunkeln gehen und abends im Dunkeln wiederkommen. Sind dann die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen jahrelang auf diese Weise ausgebeutet, frühzeitig körperlich ruiniert, werden sie zum größten Teil „wegen Arbeitsmangels" entlassen.

Das ist ein kleiner Auszug aus dem schweren Los der Jugendlichen im Mansfelder Hungerlande.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie hält es auch in diesem Kampfe nicht für nötig, auch nur mit einer Silbe für besondere Forderungen oder Verbesserungen des Loses der Jungarbeiter einzutreten.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition betrachtet es aber als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, gerade die Masse der arbeitenden Jugend unter Aufstellung besonderer Jugendforderungen für den Kampf zu mobilisieren und zu organisieren, und es kann festgestellt werden, daß die Stimmung und das Vertrauen der Jungarbeiter zur revolutionären Gewerkschaftsopposition im ständigen Wachsen begriffen ist.

Die Jugend in erster Kampfreihe

(Jungarbeiterkorrespondenz)

Noch wenige Stunden vor der Stillegung der Betriebe am 31. Mai stand die Frage vor jedem Kumpel: Arbeit oder Streik? Die Funktionäre der freien Gewerkschaften hatten beschlossen, ab 1. Juni die Arbeit ruhen zu lassen. Aber in einem darauf herausgegebenen Flugblatt betonte die Gewerkschaftsbürokratie, die Arbeit ruht erst ab 2. Juni. Das zeigt wiederum deutlich die Diktatur der Gewerkschaftsbonzen und die Rechtlosigkeit der Mitglieder und unteren Funktionäre. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne die Kumpels selbst gemacht. In überfüllten Versammlungen stimmten sie für Streik am 1. Juni. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition war bei den Bergarbeitern in fast allen Schächten, sprach zu ihnen und half ihnen, den Streik zu organisieren.

Die aktivsten beim Streikpostenstehen

Am Sonntag, dem 1. Juni, früh um 4 Uhr, marschierten die Jungarbeiter gemeinsam mit den Erwerbslosen vor die Hütten der Mansfeld A.-G. und legten die Betriebe still. Die Streikbrecher wurden davongejagt. Die Losung der Bergarbeiter war: erst die Hütten still, dann stehen auch die Schächte. Bis Sonntag mittag hatte die Gewerkschaftsbürokratie noch keine Streikposten gestellt. Sie war erst dabei, am Mittag sogenannte Streikleitungen zusammenzuschieben, als der Streik schon in vollem Gange war.

Am Montagfrüh streikten schon 95 Prozent aller Bergarbeiter. Die Jungarbeiter hatten mit in erster Linie begriffen, um was es ging. Sie haben aus dem Jungarbeiterstreik von 1924 die Lehren gezogen und erkannt, daß es nur in gemeinsamer Front mit den erwachsenen Arbeitern möglich ist, ihre Forderungen zu verwirklichen. Mit wuchtigen Schritten marschierten die Streikposten zur Ablösung. Organisierte und Unorganisierte, Frauen und Jungarbeiter stehen auf Streikposten.

Als ein mit Streikbrechern beladenes Auto nach dem Wolfschacht fahren wollte, umringten es Frauen und Jugendliche und riefen ihnen zu: „Eher fahrt Ihr über unsere Leiber, als daß wir Euch zur Streikbrucharbeit durchlassen." Als der Chauffeur dennoch fahren wollte, gingen die Fensterscheiben in Trümmer. Die Polizei, die sofort alarmiert wurde, stand machtlos da.

Bei einer Streikpostenkontrolle am anderen Tage ereignete sich folgendes: Ein Streikposten der Reformisten, Bonze der SPD., der für 4 Prozent Lohnabbau eintritt, ließ Streikbrecher durch. Als einige Jungarbeiterinnen die Streikbrecher mit „Lumpen" bezeichneten und das hinterherriefen, erklärte dieser SPD.-Bonze Böttcher, man solle doch die Streikbrecher nicht beleidigen. Das zeigt wiederum die enge Verbundenheit der Gewerkschaftsbürokratie mit der Mansfeld A.-G.

Auch die Lehrlinge gehören in die Kampffront

Auch die Lehrlinge der Mansfeld A.-G. waren nicht untätig in dieser Zeit. Vom Beginn des Kampfes an stehen sie in einer Front mit den Erwachsenen. Sie sind die ausgebeutetste Sch[icht] im ganzen Betrieb, erkennen aber immer mehr ihre Lage und die Notwendigkeit des Kampfes. Durch ihr geschlossenes Auftreten im vergangenen Jahr haben sie es durchgesetzt, daß die Berufsschulzeit in die Arbeitszeit verlegt wurde. Obwohl es nach den gesetzlichen Bestimmungen unzulässig ist, daß Jugendliche bis zum 16. Lebensjahre unter Tage arbeiten, versteht es die Mansfeld A.-G. durch den privaten Lehrvertrag, die Jugendlichen vom 14. Lebensjahre ab zu zwingen, bei einer Arbeitszeit von acht Stunden unter Tage zu arbeiten. In der Lehrwerkstatt des Wolfschachtes sind etwa 180 Lehrlinge beschäftigt. Die Phrase der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie vom Jugendschutz zeigt sich hier in ihrer wahren Gestalt, wenn man sieht, daß Jugendliche, die körperlich noch nicht entwickelt sind, auf diese Weise vollkommen ruiniert werden.

Die Mansfelder Jungarbeiter und Lehrlinge erwarten die stärkste Solidarität der Jungarbeiter ganz Deutschlands für ihren Kampf. Führung und Auslösung eigener Kämpfe, um ihre Forderungen ist hier die beste Unterstützung.

[B]eitrag zur „Schicksalsgemeinschaft" des Direktors Stahl

[...] Lehrling aus einer Lehrwerkstätte im Hettstedter Kampf[gebiet] sendet uns folgenden Beitrag:

[Im] Kupferhammer- und Segen-Gottes-Schacht [...] in der von der Mansfeld A.-G. eingerichteten Lehrwerkstatt [...] noch 120 Lehrlinge beschäftigt. Einrichtung und Aufbau [...] entspricht dem System des Dinta (Deutsches Institut für tech[nische] Arbeitsforschung). Das heißt, man will uns Lehrlinge dort [...] eine besondere Ausbildung, durch militärischen Drill, durch [Sport]vereine, durch Verbot jeder gewerkschaftlichen und poli[tischen] Organisation und Betätigung in Gegensatz bringen zur [...] unserer anderen Kollegen und uns dadurch glauben machen, [daß die] Interessen des Unternehmers auch unsere eigenen Inter[essen sind].

[Wir] müssen, bei zwei Pausen von einer halben Stunde, täglich [...] Stunden arbeiten. Unser Lohn beträgt im ersten Jahre [...], im zweiten 7 Mark, im dritten 9 Mark und im vierten [...] pro Woche.

[Von] dem Wochenlohn, der bei 2,50 Mark Schichtlohn eines [Juge]ndlichen von 15 Jahren 15 Mark beträgt, behält die Direktion 11 Mark wöchentlich ein,

[an]geblich für uns gespart, für Bildungs- und Unterhaltungs[zwecke] verwandt werden sollen. In Wirklichkeit aber sehen wir [...] davon. So werden die Teilnehmer für Ausflüge und Be[sichtig]ungen (der letzte war nach Berlin) ganz planmäßig aus[gesucht] und nur eine geringe Anzahl kann mitfahren (20 Mann). [Wer] bei den Lehrern am besten anschmusen kann, wer am will[igsten] ist, kommt in den Genuß dieses Glückes.

[Im] dem Lehrvertrage ist es uns verboten, ohne Genehmigung [...] gewerkschaftlich oder politisch uns zu organisieren, Kino [und] sonstige Versammlungen zu besuchen.

[Ver]boten ist es uns weiterhin, einem Arbeiter-Sportverein anzugehören.

[Auf]gefordert werden wir, dem deutschnationalen Fichte-[Sport]verein beizutreten.

[Von] Seiten der Direktion werden jetzt Versuche gemacht, uns [während] des Streiks besonders zusammenzufassen. So das erstemal [...], dem 6. Juni. Aber nur die Hälfte der dort beschäftig[ten Lehr]linge war anwesend, worüber der betreffende Lehrer sehr [...] war. Er versuchte dann, auf uns einzuwirken, daß wir doch [...] immer zum Sport des Werkssportvereins kommen sollen. [...] die Direktion bereit, uns von den ständig einbehaltenen [...] unseres verdienten Lohnes eine Unterstützung von 4 bis 5 [Mark] während des Streikes zu geben. Außerdem sagte er, daß wir [...], dem 17. Juni, wieder anfangen sollten mit arbeiten.

[Die] Lehrlinge stehen jedoch zu den Forderungen der revolutio[nären] Gewerkschaftsopposition, die sie für die Jugendlichen und Lehrlinge aufgestellt hat.

[Wir ste]hen nur geschlossen mit unseren erwachsenen Kameraden in [...] zurück. Und wenn viele Lehrlinge sich durch den [...] der Betriebsleitung auch noch einschüchtern lassen, wir [kämpfen] bis zum Siege gemeinsam mit unseren erwachsenen Klassen[genossen].

geschickt wurde. Kurz darauf wurde der Jungarbeiter von der alarmierten Polizei verhaftet und in Gefangenschaft gehalten.

Jungarbeiter, verhindert jegliche Streikbruch- und Notstandsarbeit! Heraus zur Verstärkung der Streikposten!

Jungkumpels von der Silberhütte.

[P]olizei gegen jugendliche Streikposten

(Jungarbeiterkorrespondenz)

[Am] Wolfschacht versuchte der Streikbrecher Ried (Jungdo[...]) auf Schleichwegen 15 Streikbrecher in den Betrieb zu brin[gen. Zw]ischen den Streikposten und den Streikbrechern kam es [zu] Zusammenstößen. Die Streikbrecher, die aufgefordert [wurden,] zurückzukehren und ihren kämpfenden Kollegen nicht in den [Rücken] zu fallen, wurden frech und provozierten. Ein jugendlicher [Streikpo]sten wies sie jedoch energisch zurück, wobei es zu Tätlich[keiten k]am und ein Stahlhelm-Streikbrecher mit blutiger Nase heim-

Zum Gewerkschaftstreffen in Magdeburg

Am 14. und 15. Juni findet in Magdeburg das 1. Gewerkschaftstreffen in Mitteldeutschland statt. Im Rahmen dieses Treffens läuft der Bezirksjugendtag der FGJ. Schon seit Wochen bemüht sich die Bonzekratie um die möglichste

Fernhaltung der oppositionellen Delegierten.

Verbote des Tragens von Parteiabzeichen und schärfste Kontrolle der eventuell mitgeführten Transparente zeugen von der wahrhaft reinen „Demokratie" in den freien Gewerkschaften.

Das mitteldeutsche Gewerkschaftstreffen findet statt in einer Zeit, wo die revolutionäre Gewerkschaftsopposition (RGO.) im Mansfelder Land und im Ruhrgebiet den Kampf des Proletariats gegen

Sammelt für Mansfeld!

die Bourgeoisie und die kuhhandelnden Spitzenkörperschaften der Gewerkschaften führt. Mehr denn je steht heute die Frage der Einheit des Proletariats auf der Tagesordnung. Aber eine Einheit auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes. Die Gewerkschaftsbürokratie kann keine Kämpfe führen, weil sie die Interessen der kapitalistischen Wirtschaft vertritt. Sie hat ein offenes Ohr für die Wünsche der Unternehmer, da sie mit diesen eng versippt ist. Sind doch heute schon einzelne Verbände als ausbeuterische Kuponabschneider in den großen Kapitalistenverbänden.

Arbeitende Jugend Mitteldeutschlands!

Es wird höchste Zeit, daß Ihr die schändliche Rolle der Reformisten erkennt. Einen erfolgreichen Kampf könnt Ihr nur unter der Führung der RGO. bestehen. Schließt Euch den Reihen der RGO. an. Marschiert in Magdeburg auf unter revolutionären Parolen für den Sturz des Kapitalismus und für die Verteidigung der Sowjetunion. Steht geschlossen und einig in Eurem Kampf. Einigkeit des Proletariats nicht durch schön geschwungene Redensarten, sondern Einigkeit auf der Grundlage des revolutionären Klassenkampfes unter Führung der Gewerkschaftsopposition und im Kampf gegen sozialfaschistischen Verrat. Das sei unser Leitgedanke für Magdeburg.

Jungarbeiterinnen, helft Euch selbst!

Gegen die Unternehmerangriffe im Gummiwerk Piesteritz

(Jungarbeiterinnenkorrespondenz)

Wir haben bereits im letzten „Roten Gummiknüppel" und in der Belegschaftsversammlung die Belegschaft auf die von der Werksleitung angekündigte Lohnkürzung aufmerksam gemacht. Jetzt, wo besonders die Jungarbeiterinnen unter der ungeheueren Rationalisierung zu leiden haben, wo sie zu immer höheren Leistungen angetrieben werden, werden jetzt in jeder Woche Angriffe auf die ohnehin elenden Akkordsätze der Mädels unternommen und ohne ein Wort des Protestes von seiten des brandleristischen Betriebsrats durchführen.

Am Freitag, dem 16. Mai, hat man einer Jungarbeiterin, die einen kärglichen Wochenlohn verdient, einfach den ganzen Betrag, den sie an das Werk an Waren zu bezahlen hatte, auf einmal vom Lohn abgezogen, sie war dann auf Grund dieses ungeheuerlichen brutalen Vorgehens der Werksleitung gezwungen, die ganze Woche mit 4 Mark auszukommen. In Erregung darüber geraten, verfiel die Jungarbeiterin in Schreikrämpfe.

Jungarbeiterinnen, solange Ihr nicht gegen die Angriffe, die auf Euren Lohn gemacht werden, geschlossen unter Führung des Kommunistischen Jugendverbandes und der revolutionären Gewerkschaftsopposition kämpft, wird es nicht anders, kämpft für die Beseitigung der gesamten Ausbeutersippe. Organisiert Euch, schließt Euch der Opposition an und Ihr stärkt die Mauer, die sich den Unternehmern entgegenstellt.

76

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0013

Arbeiter-Sport

Nr. 137 — Sonnabend, 14. Juni 1930

Große sportliche Veranstaltungen in Halle

Heute 19 Uhr in Trotha Handball-Städtespiel Halle—Berlin und an der Genzmerbrücke Wasserballspiele und Langstreckenschwimmen. — Morgen im Bad des Freien Wassersportvereins Schwimmfest ab 15 Uhr. — Sportfeste in Morl, Gleßien und Eisdorf.

Heute abend treffen sich alle Handballspielfreunde in Trotha zum Städtespiel Halle — Berlin. Da beide Städte ihr bestes Spielermaterial in den Kampf stellen, wird ein interessantes Spiel zu erwarten sein. Keiner versäume das Spiel. 18 Uhr spielt Seeben 1. — Sennewitz 1.

Die Berliner Mannschaft

Schler (Fichte Nord)
Koch (Fichte Süd) H. Schulz (Fichte Nord)
Koplin (Neukölln) Kosse (Spandau) Prietzel (Fichte 7)
W. Schulz (Fichte Nord) Doll (Fichte Nord) Leps (Fichte 7) Schleicher (Fichte 3) Kießling (Fichte Süd)

Der Spielmannszug Seeben tritt ½19 Uhr bei Vogel (Pieper) an.

Die Handball-Spiele 302 und 303 finden nicht in Eisdorf, sondern in Seeben statt. Das Spiel 304 in Osmünde.

Das Umkleidelokal ist nicht „Reichsadler", sondern Vogel, Trothaer Straße.

Schwimmfest des Freien Wassersportvereins

Ein großes Programm hat sich der Verein zur Bewältigung gestellt. Am Sonnabend an der Grenzmerbrücke Langstreckenschwimmen und Wasserballspiele gegen Leipzig. Am Sonntag ab 15 Uhr folgendes Programm:

1. Eröffnungssprung, FWV. Halle. 2. 6×50 Meter Beliebigstafette: a) Jugend, b) Männer. 3. Tantenschwimmen 50 Meter (Brust). 4. Beliebig für Kinder, 50 Meter: a) Schüler, b) Schülerinnen. 5. 100 Meter Freistil: a) Jugend, b) Männer. 6. 50 Meter beliebig für Sportlerinnen. 7. Reigen FWV. Halle. 8. Jugend-Wasserballspiel 2×7 Minuten, 2×5 Minuten. 9. 100 Meter Seite: a) Jugend, b) Männer. 10. Humoristische Einlage. 11. Springen (Schauspringen) ohne Wertung. 12. Lagenstafette 4×50 Meter: a) Männer, b) Jugend. 13. 100 Meter Brust für Jugend. 14. 50 Meter beliebig für Vereine ohne Hallenbad. 15. 100 Meter Brust für Männer: a) Vereine ohne Hallenbad, b) Vereine mit Hallenbad. 16. Kinderspiele. 17. Rettungsschwimmen. 18. Männer-Wasserballspiele.

Sportfest in Morl

In Morl findet ein Sportfest statt, um für die oppositionelle Sportbewegung neue Streiter durch Werbespiele zu gewinnen. ½14 Uhr findet ein Umzug statt, an dem sich alle Sportgenossen im Dreß beteiligen. Folgende Spiele finden statt: ½9 Uhr Morl Jugend — Brachwitz Jugend. ½10 Uhr Teicha 2. Jugend gegen Askania 2. Jugend. ½11 Uhr Teicha 1. Jugend — Askania 1. Jugend. ½15 Uhr Teicha 2. — Askania 2. 16 Uhr Morl 1. — Giebichenstein 2. ½18 Uhr Trotha 1. gegen Bruckdorf 1.

Stiftungsfest in Gleßien

Anläßlich des Stiftungsfestes finden folgende spannende Handballspiele statt: ½17 Uhr Seeben 1. — Fichte-Nord Leipzig 1. ½18 Uhr Gleßien 1. — Reinsdorf 1. 11 Uhr Gleßien 2. — Reinsdorf 2.

Stiftungsfest in Eisdorf

Eisdorf hat sich zu seinem Stiftungsfest ein ausgewähltes Programm verschrieben. Folgende Handballspiele finden statt: 15 Uhr Nietleben 1. — Schraplau 1. ½18 Uhr Eisdorf 1. — FTS. 30 1. 10 Uhr Sennewitz 2. — Schraplau 2. 16 Uhr FTS. 30 Sportlerinnen — ASV. Sportlerinnen. ½19 Uhr Eisdorf 2. — FTS. 2.

Achtung! Die Fußball-Spiele 644 und 645 sind falsch veröffentlicht. Es spielt nicht Zeitin, sondern Brachwitz. 1. spielt ½17 Uhr gegen Cröllwitz 2., 2. spielt ½13 Uhr gegen Cröllwitz 3. Dies den Schiris von Fortuna und Viktoria zur Kenntnis.

Serienspiele am 15. Juni

21	16 Uhr	Jeßnitz 1. — Holzweißig 1.	Bachmann
22	15 Uhr	Dessau 1. — Bitterfeld 1.	Prätorius, Wolfen
138	14 Uhr	Burgna 2. — Petersrode 1.	Schröter, Holzweißig
150	15 Uhr	Niemegk 2. — Pieseritz 2.	Rohmer, Bitterfeld

Die nächste Bezirksspielausschußsitzung findet am 21. Juni im „Volkshaus" Bitterfeld statt.
Willi Petermann.

2. Kreis, 8. Bezirk, Fußballsparte (Opposition). Achtung. Fußballbörse am 14. Juni im „Volkshaus" Bitterfeld. Beginn ½20 Uhr. Alle Bezirksvereine müssen vertreten sein.
Fritz Schirrmeister, Gräfenhainichen, Ottostraße 11.

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle

Am Dienstag, dem 17. Juni, findet unsere Versammlung Punkt 20 Uhr im „Volkspark" statt. Da das gesamte technische Programm aufgestellt werden soll zu unserer Reichsarbeiter-Sport- und Kulturwoche ist es unbedingt notwendig, daß außer den Delegierten auch der Vorsitzende und die Techniker erscheinen. Sorge jeder für restlosen Besuch.

Die Veranstaltung am Sonnabend, dem 21. Juni, fällt aus. Am Sonntag, dem 22. Juni, steht uns das Stadion in der Zeit von 14 bis 19 Uhr zur Verfügung, dafür wird das sportliche Programm vom Sonnabend auf Sonntag verlegt. Die angesetzten Fuß- und Handballspiele werden Freitag und Sonnabend ausgetragen.

Das Stadion steht uns alle Donnerstage zum Training zur Verfügung.

Sportgenossen! Rüstet in Euren Vereinen. Zum Umzug am Sonntag, dem 29. Juni, darf keiner fehlen.

Sportplatz Trotha

Sonnabend, den 14. Juni, 19 Uhr
Handball-Städtewettkampf

Halle — Berlin

Wer unten liegt, hat gewonnen

Wie Sharkey Schmeling zum Weltmeister schlug

Der „Weltmeisterschaftskampf" — ein Millionen-Geschäft

Der wochenlang mit Riesentamtam von der bürgerlichen Sensationspresse angekündigte und besprochene Weltmeisterschafts[…] hat einen ziemlich blamablen Ausgang genommen. [illegible] Ausgang ist allerdings für den bürgerlichen Rekord- und Reklamesport äußerst bezeichnend. Schmeling, der „schwarze Ulan vom Rhein" — wie ihn die bürgerliche Sensationspresse uniformiert hat —, wurde nämlich

ohnmächtig — aber doch als „Sieger" — aus der Arena getragen.

Sein Gegner, der Amerikaner Sharkey, hat ihn nämlich in der vierten Runde durch einen verbotenen Tiefschlag in die Magengegend völlig kampfunfähig gemacht. Wegen dieses unerlaubten Magenschlages wurde Sharkey disqualifiziert, so [illegible] der Weltmeisterschaftsrummel ein schnelles und klägliches Ende [illegible]

Die annähernd 79 000 sensationslüsternen Zuschauer kamen [illegible] einmal auf ihre Kosten, denn sie hatten ihre Sitze zumeist [illegible] vielen Dollars erkauft. Insgesamt mag der Rummel allein [illegible] Eintrittsgeldern annähernd eine Million [illegible] gebracht haben. Der „Sieg" Schmelings wird sogar von der bürgerlichen Sensationspresse nur mit ganz gedämpftem [illegible] begrüßt. Im übrigen werden vernünftige Leute, die den [illegible]listischen Reklame- und Verdienstzweck dieses Weltmeisterschaftsrummels durchschauen, einen Weltmeister, den man ohnmächtig [illegible] übel zugerichtet vom Platze tragen mußte, nicht voll [illegible] Gerade der Verlauf dieses mit Riesenreklame eingeleiteten „Weltmeisterschaftskampfes" sollte selbst denen, die dem Trommel[…] der Sensationspresse bisher immer noch erlegen sind, die Augen öffnen.

Klassenbewußte Arbeiter dürfen sich selbst durch einen [illegible]taumel der Sportbegeisterung nicht von ihren Tagesnöten [illegible] von ihren Klassenaufgaben ablenken lassen!

Weitere Bemerkungen zum Weltmeisterschaftsrummel siehe [illegible] der Seite „Rund um den Erdball".

Städte-Fußballspiel Halle—Königsberg 2:2 (1:0)

Bei herrlichem Fußballwetter trafen sich beide Mannschaften vor über 2000 Zuschauern. Mit dem ASC.-Spielmannszug zogen die Sportler durch die Straßen des Südens. Das Handballspiel Sportverein Cröllwitz 1. — FTS. 1930 1. 4:3 war gerade zu Ende, als die Mannschaften den Platz betraten.

Die Königsberger stellten eine schnelle, harte Mannschaft. Die Hintermannschaft vor allem arbeitete mit allen Finessen. In höchster Not schossen sie die Bälle zur Ecke, dadurch wurde der hallische Sturm lahmgelegt. Die Königsberger Stürmer waren in der ersten Halbzeit zu unentschlossen. Erst nach und nach entwickelte sich der Sturm und lief dann zur Höchstform auf. Die [illegible] Stürmer, H.-L. und Mitte zeigten ein großes Spiel und erwarben sich schnell die Sympathien der Zuschauer. Die zwei Tore waren Erfolge temperamentvoller Angriffe.

Halle war im allgemeinen gut. Die Hintermannschaft sehr [illegible] nur der Sturm war das Schmerzenskind. Sie wollten bis in [illegible] Tor kombinieren. Das war das entscheidende für Halle, [illegible] spielten über eine Stunde überlegen und das Eckenverhältnis lautete 9:4 für Halle. Der H.-L., Mitte und R.-A.-Stürmer stellten [illegible] die erhofften Leistungen. Dennoch war das Spiel, trotz der [illegible]lichen Hitze, interessant und temperamentvoll.

Die Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten und spendeten [illegible] Tormännern vor allem reichlichen Beifall.

Reichsschwimmfest der roten Schwimmer

im Zeichen der Beteiligung zahlreicher Bundesangehöriger

In Erfurt fand am Sonntag im Nordbad ein Schwimmfest der oppositionellen Schwimmer statt. Die Veranstaltung hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Glänzende Leistungen wurden von den Schwimmern gezeigt. Eine Anzahl Bundesvereine nahm an der Veranstaltung teil. So der ASV. Stuttgart. Der Verein startete das erstemal mit oppositionellen Schwimmgenossen. Die einzelnen Konkurrenzen waren sehr stark besetzt. Scharfe Kämpfe lieferten sich die Schwimmgenossen. Besonders lobenswert waren die hervorragenden Leistungen beim Turmspringen. Die Zuschauer zollten den Schwimmern großen Beifall.

Am Sonntagabend veranstalteten die Schwimmer eine große Kundgebung im Bad des Arbeiter-Schwimmvereins Gotha. Nach einigen musikalischen Vorträgen sprach ein französischer Vertreter des Kongresses der Bildungsarbeiter. Die Agitproptruppe „Rote Blitze" brachte einige Darstellungen zur Vorführung. Große Begeisterung herrschte bei den Massen über die politische Satirik. Nach den Ansprachen der Genossen Betzer und Heilmann wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

Unter großer Beteiligung von 6000 Zuschauern wurden am Montag im Bade der Arbeiterschwimmer Gothas die Wasserballkämpfe ausgetragen. Großartige Erfolge wurden dabei getätigt. Zum ersten Male spielte in Thüringen eine Frauenmannschaft Pushball. Bei den Zuschauern herrschte helle Begeisterung. Die Veranstaltung der Arbeiterschwimmer hat einen großen Erfolg für die Opposition gezeitigt.

Ein technischer Kursus wird demnächst in Berlin stattfinden, und zwar vom 19. bis 22. Juli. Das waren auch die Forderungen der Diskussionsredner. Das Organ „Der Schwimmgenosse" ist noch auszubauen, aber allgemein forderten die Konferenzteilnehmer ein Reichs-Spartenorgan.

Die Reichsleitung wurde einstimmig gewählt, worunter sich einige Sportgenossen befinden, die dem ATSB. angehören. Mit einem dreifachen „Rot Sport" wurde die Tagung geschlossen.

Spartentagung der oppositionellen Schwimmer in Gotha

In Gotha fand am Montag eine Spartentagung der oppositionellen Schwimmer statt, die von zahlreichen Delegierten beschickt war. Auf der Tagesordnung standen zwei wichtige Punkte: „Der Stand und die Organisierung der Schwimmersparte" und technische Fragen. Die Tagung wurde von dem Genossen Gläser, Stuttgart, geleitet. Ein Berliner Sportgenosse referierte über den gegenwärtigen Stand der oppositionellen Schwimmersparte und über die bevorstehenden Aufgaben. In der nächsten Zeit sollen einige internationale Veranstaltungen stattfinden. Die innerorganisatorischen Arbeiten müssen noch besser geleistet werden. Allgemein ist festzustellen, daß die Schwimmersparte sich auf dem Vormarsch befindet.

Alle morgigen Sportveranstaltungen
müssen ausgenützt werden zur Sammlung
für den Streik der Mansfeld-Arbeiter!

Arbeiterkegler in Erfurt

Trotz aller Sabotage der reformistischen Bundesleitung waren die Arbeiterkegler sehr stark am 1. Reichstreffen der roten Sportler beteiligt. Verschiedene Spiele wurden durchgeführt. Auf der Konferenz am Montag waren 125 Vertreter anwesend. Es wurde über die gegenwärtige Lage im Arbeiterkeglerbund referiert. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

„Die anläßlich des roten Sportlertreffens in Erfurt versammelten Vertreter des Arbeiterkeglerbundes erklären sich mit den Ausgeschlossenen solidarisch und geloben, Seite an Seite mit der Interessengemeinschaft zu kämpfen für die Einheit aller Arbeitersportler im Sinne des klassenbewußten Proletariats."

Spalter Bandermann verklagt den „Klassenkampf"

Der Oberspalter Bandermann hat beim Klassengericht gegen den Redakteur am „Klassenkampf", Genossen Beyling, eine Privatklage wegen „Beleidigung und übler Nachrede" angestrengt. Bandermann fühlt sich wegen der wiederholten Feststellung der Tatsachen „beleidigt", daß er „nicht nur als Spalter, sondern auch als Peiniger der Asylinsassinnen unrühmlichst bekannt" ist.

Wir werden die durch Bandermanns Klage gebotene Gelegenheit weidlichst dazu ausnutzen, um diese Tatsachen vor Gericht zu erhärten.

Gellerts „Festbeitrag" zum Sportfest in Gleßien

Morgen findet in Gleßien ein Sportfest statt, das im Zeichen des Kampfes gegen die Verbürgerlichung des Arbeitersports durchgeführt werden soll. Zu den sehr zahlreichen Arbeitersportlern, die sich zu diesem Sportfest angemeldet haben, hat sich in den letzten Tagen auch der Bundesvorsitzende Gellert gesellt. Allerdings [illegible] zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen. Diese Beteiligung [illegible] wohl höchstens dann in Frage, wenn die Arbeitersportler [illegible] Gleßien unter schwarzrotgoldenen und schwarzweißroten Fahnen aufmarschieren würden. Aber rote Sporteinheit paßt [illegible] Gellert nicht in den Streifen. Deshalb hat er

der Freien Turnerschaft Gleßien einen Drohbrief zugeschickt,

und hat von den Gleßiener Arbeitersportlern die Unterwerfung unter ein schmähliches Diktat gefordert. In einem Fragebogen, worin unter anderem die ausgeschlossenen Vereine als „wilde [illegible]nerische Vereine" bezeichnet werden, soll sich der Verein dem [illegible]spalter Gellert mit Haut und Haaren verschreiben.

Die Freie Turnerschaft Gleßien hat aber schon vor längerer [illegible] in einer gepfefferten Entschließung erklärt, daß sie [illegible] auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes steht, und wird ohne Zweifel das morgige Sportfest in Gleßien trotz [illegible] Gezeters Gellerts im Zeichen der roten Sporteinheit stehen.

Die Arbeitersportler und alle mit dem roten Arbeitersport sympathisierenden Arbeiter von Gleßien und Umgegend [illegible] sich nun erst echt in großer Zahl am morgigen Sportfest beteiligen.

Ammendorfer Arbeitersportler, seid auf der [illegible]

Wie wir hören, wird seitens der Spalterclique des 6. Bezirks geplant, das morgige Stiftungsfest des Turn- und Sportvereins „Fichte" im Zeichen der Koalition mit dem Reichsbanner durchzuführen. Da dann aber selbst die Bundesvereine des 6. Bezirks keine Gemeinschaft mit dem Reichsbanner [illegible] wollen, sollen die am morgigen Stiftungsfest in Ammendorf [illegible]nehmenden Vereine ganz einfach damit überrascht werden, [illegible] Reichsbanner einfach mit antritt. Die Spalter wollen [illegible] durchaus bei Euch im 6. Bezirk zum Ausdruck bringen, [illegible] Gellerts Befehl zur holden Eintracht mit der [illegible]lichen Bewegung gehorsamst befolgen.

Diesen Plan müssen die Ammendorfer Arbeitersportler [illegible] alle auswärtigen Gäste zum morgigen Stiftungsfest vereiteln. [illegible] klassenbewußter Arbeitersportler darf bei einer etwaigen [illegible]gung des Reichsbanners starten! Das Stiftungsfest in Ammendorf muß vielmehr im Zeichen der Solidarität und des [illegible] für die rote Einheit im Arbeitersport stehen.

Freier Wassersportverein

Großes Schwimmfest

Sonntag, den 15. Juni, 15 Uhr, im Bade (Eingang Rennbahn)

Stafetten, Kunstspringen, neuartige humoristische Einlagen, Wasserballspiele

Sonnabend 20 Uhr an der Genzmerbrücke

Wasserballspiele, Langstreckenschwimmen

Halle — Leipzig

3166

Eintrittspreise im Bade: Erwachsene 50 Pf., Kinder 10 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

Vereinsmitteilungen

2. Kreis, 6. Bezirk, Leichtathletik. (Handball.) Den Mannschaften Dieskau, Osthelle, Möckerling und Passendorf wird empfohlen, ½13 Uhr am „Schützenhaus" Ammendorf zu sein. Die Spielzeit wird dort bekanntgegeben.

ASC., Fußball. Am Sonntag, dem 15. Juni, spielen nur 1. Jugend — Viktoria Jugend um 14 Uhr Peißnitz, und zwar Serienspiel. Die Sportlerinnen spielen in Eisdorf gegen FTS. 30 Sportlerinnen um 16 Uhr. Alle Vereinsmitglieder, welche an dem Ausflug nach Eisdorf teilnehmen wollen, treffen sich um ½11 Uhr im Vereinslokal. Rückfahrt kann mit Omnibus erfolgen. 3224

FTS. 30. Unsere Leichtathletikstunden finden wieder regelmäßig jeden Donnerstag von 18 Uhr an statt. Am 19. Juni die erste Uebungsstunde. Um rege Beteiligung wird gebeten. 3225

FICHTE AMMENDORF E. V.

14. und 15. Juni

25. Stiftungsfest

und gleichzeitige Zugehörigkeit zum Arbeiter-Turn- und Sportbund

Stadion-Weihe

Leichtathletische Bezirksmeisterschaften
Handball, Fußball, Tennisspiele, Freiübungen, Geräteturnen [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300614-11/fragment/page=0014